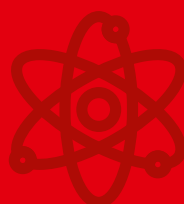


Abschlussbericht

# Strategiekonzept Wissenschaftsstadt Bielefeld

Vorgelegt von Prof. Dr. Dieter Timmermann  
und Dr. h.c. Hans-Jürgen Simm

Bielefeld, Dezember 2016





# Bielefeld auf dem Weg zur Wissenschaftsstadt

„Die Zukunft Bielefelds sichern, heißt für mich, heute zu handeln. Ob in unserer Stadt zukünftig wirtschaftliche Chancen oder soziale Probleme überwiegen, hängt davon ab, welche Weichen wir in der Gegenwart stellen. Darum hatte ich dem Rat der Stadt Anfang des Jahres 2015 die Erarbeitung eines „Strategiekonzept Wissenschaftsstadt/-standort Bielefeld“ vorgeschlagen. Ein entscheidender Standortfaktor für unsere Stadt sind Forschung, Lehre, Wissenschaft, Kreativität und Innovation. Sie sind zentrale Triebfedern, um Bielefeld dynamisch und innovativ weiter zu entwickeln, auch, um einen Beitrag zu wirtschaftlichem Wachstum und zu neuen Arbeitsplätzen zu leisten. Ich wünsche mir, dass wir Bielefeld als Wissenschaftsstadt und -standort in der Region stärken, erkennbar machen und deshalb gemeinsam diskutieren was hierfür zu tun ist.“

Mit diesen Worten habe ich im Juli 2015 Menschen aus den Hochschulen Bielefelds, der Studierendenschaft, aus dem Studierendenwerk, der Universitätsgesellschaft Bielefeld, der Wirtschaft, den Gewerkschaften, des Sports, den Kirchen und den Bielefelder Trägern der Diakonie, der Wohlfahrtspflege, Jugendhilfe, der Stadtgesellschaft, der Stadt, der WEGE und der Bielefeld Marketing GmbH eingeladen, als Mitglieder der Zivilgesellschaft und als Fachleute gemeinsam in einem breit angelegten kooperativen Prozess eine visionäre Konzeption einer Wissenschaftsstadt Bielefeld zu erarbeiten. Dazu sollten die schon vorhandene Vielfalt und die schon jetzt beeindruckenden Potenziale des Wissenschaftsstandortes Bielefeld dargestellt werden, bereits erfolgreich agierende Netzwerke zwischen Wissenschaft, Wirtschaft, Stadt und Stadtgesellschaft erfasst und Optimierungsvorschläge entwickelt werden. Es sollten innovative Zukunftsvisionen aufgezeigt und konkrete Handlungsvorschläge mit einem langfristigen Zeithorizont erarbeitet werden. Die besondere Idee dabei war, alle Kräfte in diesem Prozess zu bündeln und alle Expertinnen und Experten aus den fachlich einschlägigen Organisationen einzubeziehen.

Ich war beeindruckt, mit welcher Selbstverständlichkeit und mit welchem Engagement die von mir angesprochenen Menschen meiner Einladung gefolgt sind. In dem Auftaktworkshop am 20. August 2015 haben über 100 Menschen aus den genannten Organisationen ihre Ideen und Vorstellungen eingebracht. 62 Personen waren danach bereit, sich als Person zivilgesellschaftlich längerfristig in den Arbeitsgruppen zu engagieren, die in den vergangenen 14 Monaten intensiv beraten haben.

Unter der Gesamtmoderation von Prof. Dr. Dieter Timmermann und Dr. h.c. Hans Jürgen Simm und mit maßgeblicher Unterstützung durch das Wissenschaftsbüro von Bielefeld Marketing haben 5 Arbeitsgruppen jeweils moderiert von zwei Mitgliedern der Arbeitsgruppe außerordentlich erfolgreich gearbeitet. Sie haben jetzt als Ergebnis eines breit angelegten dialogorientierten Prozesses ein Gesamtkonzept vorgelegt, das nicht nur beeindruckt durch die Vielzahl der Ideen und Vorschläge sondern auch durch die Entschlossenheit und Geschlossenheit und den Eindruck einer Gesamtkonzeption. Alle Beteiligten haben vom Beginn bis zum Ende des Strategieprozesses ihre Partizipation als zivilgesellschaftliches Engagement verstanden.

Vieles davon mutet auf den ersten Blick sehr visionär und gewagt an. Aber gerade darin liegt ja unsere Chance: das Unmögliche zu denken, das Riskante zu wagen, das nicht Selbstverständliche anzugehen. Der Mut, den die Beteiligten in den Arbeitsgruppen bei der Ideenfindung hatten, wird hoffentlich auch die Adressaten motivieren, die vorgeschlagenen Maßnahmen zu realisieren.

Ich bin sicher, dass die Adressaten dieser Vorschläge in den Hochschulen, in der Wirtschaft, in den Verbänden und in der Politik die Vorschläge sehr ernsthaft prüfen werden mit dem Ziel, mit den einzelnen Maßnahmen die Wissenschaft in der Stadt Bielefeld im Interesse aller Beteiligten nach vorn zu bringen.

Ich danke allen Beteiligten, vor allem den Mitgliedern der Arbeitsgruppen, für das Engagement, den großen Zeiteinsatz und die vielen kreativen Ideen.

A handwritten signature in black ink, reading "Pit Clausen". The signature is written in a cursive, flowing style.

**Pit Clausen**  
Oberbürgermeister

# Inhalt

Überblick.....	6
<b>1 Das Strategiekonzept.....</b>	<b>11</b>
1. Das Ziel: Vom Wissenschaftsstandort 2016 zur Wissenschaftsstadt Bielefeld 2040.....	11
2. Erste Schritte: Maßnahmen und Prüfaufträge.....	17
2.1 AG 1: Wissenschaft als Wertschöpfungsfaktor.....	19
2.2 AG 2: Campuserwicklung.....	42
2.3 AG 3: Kommunikation zwischen Wissenschaft bzw. Hochschulen und Stadtgesellschaft.....	68
2.4 AG 4: Stadtattraktivität und Willkommenskultur.....	81
2.5 AG 5: Mobilitätskonzept für den Hochschulcampus.....	92
3. Weitere Schritte: Empfehlungen zur Umsetzung der Vorschläge.....	108
<b>2 Dokumentation der Vorgeschichte, der Entstehung der Idee sowie des Prozesses.....</b>	<b>109</b>
1. Vorgeschichte.....	109
2. Auftrag und Ziele.....	110
3. Verfahren und Durchführung des Prozesses.....	113
4. Beteiligte Personen.....	117
4.1. Die Mitglieder der Steuerungskreis.....	117
4.2 Die Mitglieder der Arbeitsgruppen.....	118
4.3. Das begleitende Unterstützungsteam bei Bielefeld Marketing.....	120
4.4 Gesamtmoderation.....	120
5. Ergebnisse der Phasen 1 bis 3 – Zwischenberichte.....	120
5.1 Phase 1 Bestandsaufnahme.....	120
5.2 Phase 2 Visionsentwicklung.....	122
5.3 Phase 3 Entwicklung von Maßnahmen und Prüfaufträgen.....	125
6. Verwendete Materialien.....	127

## Überblick

In Deutschland wie auch weltweit setzt sich zunehmend die Gewissheit durch, dass in einer globalisierten und sich wahrscheinlich weiter globalisierenden Welt wirtschaftlicher Wohlstand und gesellschaftliche Wohlfahrt immer stärker von wissenschaftlich gewonnenen Erkenntnissen und Innovationen abhängen. Daher setzen viele Staaten in zukunftsorientierten hochschulpolitischen Strategien auf den Ausbau ihrer Hochschulen als den Kerninstitutionen ihrer Wissenschaftssysteme.

Im hochschulpolitischen System Deutschlands sind neben dem Bund vor allem die Länder die hochschulpolitischen Hauptakteure und Finanziere, während Kommunen als Partner der Hochschulen über die Tatsache hinaus, dass sie Hochschulstandorte sind, kaum eine Rolle spielen. Dabei wird übersehen, dass die Hochschulstädte einen wichtigen Beitrag für die deutsche Wissenschaftslandschaft spielen, nicht nur als lokale Standorte sondern auch als Produzenten lokaler Infrastruktur und eines kulturellen und spezifischen kommunikativen Umfeldes, was einen Teil der Standortattraktivität ausmacht.

Das Strategiekonzept „Wissenschaftsstadt Bielefeld“ greift diese beiden Gedanken auf, indem es mit einer gemeinsamen Strategie aller gesellschaftlichen Kräfte die Wissenschaft in Bielefeld stärken und weiter entwickeln will, dies nicht nur zum Nutzen und zum Wohle der Wissenschaft, sondern auch der Stadtgesellschaft.

Das Strategiekonzept wird von folgenden Grundgedanken getragen: Um national wie international sichtbare und wettbewerbsstarke Wissenschaftseinrichtungen in Bielefeld zu stärken und auch neu zu schaffen, sollen die Vernetzungen zwischen den Bielefelder Hochschulen, wo immer möglich und sinnvoll, mit der Universität als Herzstück und mit weiteren Forschungseinrichtungen zielgerichtet weiter entwickelt werden. Zugleich sollen die Verknüpfungen zwischen den Hochschulen, weiteren Forschungseinrichtungen, der Wirtschaft und der Stadtgesellschaft ausgebaut und intensiviert werden. Wesentliches Ziel des Konzepts ist es, eine zukunftsfeste Standortentwicklung Bielefelds als starker Hochschul-, Wissenschafts-, Innovations- und Wirtschaftsstandort in der Region bis zum Jahr 2040 so voran zu treiben, dass Bielefeld von der Wissenschaftsgemeinschaft als Wissenschaftsstadt anerkannt wird und dass die Bürgerschaft der Stadt Wissenschaft als Teil der Stadtgesellschaft erlebt und sich noch stärker als heute schon damit identifiziert.

Auf Initiative des Oberbürgermeisters Pit Clausen und auf Basis eines entsprechenden Beschlusses des Rates der Stadt Bielefeld haben daher 5 Arbeitsgruppen von August 2015 bis November 2016 das „Strategiekonzept Wissenschaftsstadt und Wissenschaftsstandort Bielefeld“ erarbeitet und mit diesem Bericht abgeschlossen. Mit der Übergabe des Berichts ist der Auftrag des Oberbürgermeisters an die Moderatorinnen und Moderatoren und Arbeitsgruppen erfüllt.

Das Wissenschaftsbüro von Bielefeld Marketing hat auftragsgemäß den Prozess unterstützt. Ein ebenfalls mit dem Ratsbeschluss vom Mai 2015 durch den Oberbürgermeister eingerichteter Steuerungskreis hat den Gesamtprozess aus politischer Perspektive begleitet und gesteuert. Die 5 Arbeitsgruppen wurden nach sachlicher Expertise zusammengesetzt und der effizienten Arbeitsfähigkeit halber klein gehalten. Sie wurden von jeweils 2 Moderatorinnen oder Moderatoren geleitet.

Die Arbeitsgruppen haben folgende Themenfelder bearbeitet:

- ▶ **AG 1: Wissenschaft als Wertschöpfungsfaktor**
- ▶ **AG 2: Campuserwicklung**
- ▶ **AG 3: Kommunikation zwischen Wissenschaft bzw. Hochschulen und Stadtgesellschaft**
- ▶ **AG 4: Stadtattraktivität und Willkommenskultur**
- ▶ **AG 5: Mobilitätskonzept für den Hochschulcampus**

Die Arbeitsgruppen bearbeiteten Ihre spezifischen Thematiken in drei Schritten. Sie endeten jeweils mit an den Steuerungskreis gerichteten Zwischenberichten der Arbeitsgruppen.

In einem ersten Schritt ging es um die Beschreibung des Status Quo, d. h. um eine möglichst umfassende Bestandsaufnahme der in der Vergangenheit bereits entwickelten Aktivitäten.

- ▶ AG 1 legte offen, dass die 6 Bielefelder Hochschulen einschließlich ihrer wissenschaftlichen Einrichtungen mit ihren gut 5.000 Beschäftigten ca. 2.500 weitere Arbeitsplätze in der Stadtgesellschaft schaffen und damit eine erhebliche kulturelle, bildungspolitische und soziale Bedeutung für die Stadtgesellschaft haben. Sie erwirtschaften dadurch mit einer Wertschöpfung von ca. 260 Mio. € derzeit rund 5% der Wertschöpfung in Bielefeld. Ferner zeigte sich, dass der Austausch zwischen Wirtschaft und Wissenschaft in Bielefeld und OWL durch die bestehenden Kontakte und Netzwerke bereits auf einem sehr hohen Niveau gelebt wird.
- ▶ AG 2 erhob die aktuellen Nutzungen der Flächen und Aktivitätsräume auf dem verfügbaren Campusgelände und identifizierte bereits geäußerte Bedarfe der derzeitigen Nutzer und daraus ableitbare Handlungsbedarfe, Umnutzungsmöglichkeiten von Flächenräumen sowie neu erschließbare Raum- und Flächenpotenziale.
- ▶ AG 3 überführte die Ergebnisse der Bestandsaufnahme der Bielefelder Formate der Wissenschaftskommunikation, ihrer Stärken, Strukturen und Besonderheiten, ihrer Schwächen und Leerstellen in einen „Atlas der Bielefelder Wissenschafts- und Hochschulkommunikation“. Diese Befunde wurden ergänzt durch eine Online – Bürgerbefragung der Neuen Westfälischen und eine innerstädtische Befragung durch Studierende der Universität Bielefeld.
- ▶ AG 4 identifizierte Faktoren, welche die Lebensqualität und damit die Willkommenskultur in Bielefeld positiv bzw. negativ beeinflussen, wobei eine Differenzierung erstens nach unterschiedlichen Bedürfnissen von überregionalen und internationalen Bachelor- und Masterstudierenden, Doktoranden und Doktorandinnen sowie Wissenschaftlern und Wissenschaftlerinnen und zweitens nach den Phasen: Anwerbung/Attraktion, Willkommenskultur und „Bleibekultur“ stattfand.
- ▶ AG 5 erhob Daten zu den aktuellen Wohnorten der Studierenden, der Mitarbeitenden und Lehrenden nach Städten und Kreisen. Die Daten ergaben ein differenziertes Bild der örtlichen Herkunft der Hochschulmitglieder und ihrer Anfahrtsentfernungen. Ferner informierte eine eigens durchgeführte Erhebung über die jeweils im Sommer- und Wintersemester von den unterschiedlichen Mitgliedsgruppen genutzten Verkehrsmittelarten, über die Radfahrmöglichkeiten sowie über die Zahl von Park- und Fahrradabstellplätzen.



*demografisch,  
wirtschaftlich,  
kulturell, attraktiv  
und lebenswert*

Im zweiten Schritt sollten die Arbeitsgruppen für die jeweils bearbeiteten Themen- bzw. Handlungsfelder in freier Assoziation **Zukunftsvisionen** frei von Bedenken entwickeln, die wie ein Kompass Ziel und Richtung des Weges zur Wissenschaftsstadt weisen sollen. Der avisierte Zeithorizont ging bis 2040. Diese Phase endete ebenfalls mit fünf Zwischenberichten an den Steuerungskreis. Die Zwischenberichte orientierten sich an einer von den Gesamtmoderatoren vorgelegten und mit den Arbeitsgruppen abgestimmten Vision der Wissenschaftsstadt Bielefeld 2040, die eine mögliche und wünschenswerte Entwicklung der Stadt von einem Wissenschaftsstandort im Jahr 2016 zu einer Wissenschaftsstadt im Jahr 2040 entwirft. Die Vision beschreibt, wie sich die Stadt demografisch, wirtschaftlich, kulturell, attraktiv und lebenswert sowie vor allem wissenschaftlich durch weitere Expansion der sechs Hochschulen, durch Ansiedlung von Forschungseinrichtungen unterschiedlicher Art, durch Start-up Fördereinrichtungen, durch neue Kooperationen zwischen den Hochschulen und mit Unternehmen, durch weitere Kommunikationsformate in die Stadtgesellschaft hinein, durch neue Formate der Willkommenskultur in den Hochschulen, Unternehmen, der Stadtverwaltung und in der Stadtgesellschaft sowie durch neue Mobilitätsformate zwischen dem Campus und dem städtischen Umfeld präsentieren könnte.

Im dritten Schritt von Juni bis Ende November 2016 sollten die Arbeitsgruppen die entwickelten Visionen und Ziele herunterbrechen auf das in den avisierten Zeiträumen Machbare. Ergebnis ist ein Bündel von umsetzbaren, in den Arbeitsgruppen im Konsens verabschiedeten Handlungsempfehlungen und Prüfaufträgen in Form von Steckbriefen an jeweilige Akteure/Adressaten/Motoren. Die Adressaten wurden gebeten zu erklären, ob sie bereit seien, die Empfehlungen und Prüfaufträge zu prüfen. Die in diesem Abschlussbericht präsentierten Steckbriefe bzw. deren Inhalte sind zwischen den Arbeitsgruppen und mit den Adressaten abgestimmt und dem Steuerungskreis am 13.12.2016 vorgelegt worden. Die Handlungsempfehlungen und Prüfaufträge sind von einem doppelten Leitbild geprägt und getragen: Erstens geht es darum, die Entwicklung Bielefelds zu einer Wissenschaftsstadt zu **ermöglichen**, und zweitens dies unter dem Motto zu tun „(möglichst) Alles auf einem Campus, oder im Kontext des Hochschulcampus“.

Die von Arbeitsgruppe 1 erarbeiteten Handlungsempfehlungen bzw. Prüfaufträge versprechen sowohl Wertschöpfungsgewinne wie auch wissenschaftlichen Mehrwert für Bielefeld, indem sie auf die Ausweitung und Intensivierung der vielfältigen Kooperationen und Kooperationsformen zwischen Hochschulen und Unternehmen, gemeinsame Start-up Förderungen, gemeinsame Forschungsaktivitäten und Ansiedlung von Forschungslaboren von Unternehmen sowie die Ansiedlung überregional bedeutender, externer wissenschaftlicher Forschungsinstitute zielen.

Die Handlungsempfehlungen bzw. Prüfaufträge der Arbeitsgruppe 2 verweisen nicht nur auf die erforderliche Realisierung aktueller Entwicklungs- und Expansionsbedarfe der Hochschulen, insbesondere auf dem Campusgelände, die den Bielefelder Hochschulen dank weitsichtiger Entscheidungen der Gründerväter der Universität bereits heute zur Verfügung stehen, sondern sie offenbaren die enormen Entwicklungsmöglichkeiten, die den Bielefelder Hochschulen und der Bielefelder Wissenschaft und damit der Stadtgesellschaft durch die Einrichtung von Infrastruktur-, Entwicklungs-, Versorgungs- und Forschungseinrichtungen und langfristig durch die Möglichkeit der Entwicklung neuen Stadtraumes eröffnet werden könnten und sollten.



Die Etablierung einer Bielefelder Dachmarke der Wissenschaftskommunikation, welche die Bielefelder Wissenschaft nach innen wie außen sichtbar macht und sich in die Stadtmarke Bielefeld einfügt, ist das zentrale Ziel der Arbeitsgruppe 3. Dieses Dach soll – über die bisherigen Kommunikationsformate hinaus – durch die Einrichtung eines Hauses der Wissenschaft, die dauerhafte virtuelle und reale Sichtbarkeit der Wissenschaft in der Stadt, auf dem Campus und an den anderen Hochschulstandorten sowie durch digitale Inszenierungen und Events getragen werden.

Eine Wissenschaftsstadt muss attraktiv für nationale und internationale Studierende, Promovierende und Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sein. Das verlangt eine Willkommenskultur, die Attraktivität (der Wissenschaft, der Unternehmen und der Stadt) sowie Bindungskraft erzeugt. Kundenfreundliche und innovative Formen der Wohnraumversorgung und –vermittlung, virtuelle Welcome Center, Anreize zur Förderung von Willkommenskultur, Integrationsinitiativen und Internationalität von Schulen sollen Arbeitsgruppe 4 zufolge helfen, neue Mitglieder aller Statusgruppen für die Hochschulen und die Stadt zu gewinnen und zu halten.

Kern der Empfehlungen von Arbeitsgruppe 5 ist ein Bündel von vielfältigen Verkehrsformaten auf dem sich entwickelnden Campus sowie zwischen dem Campus und den größeren Herkunfts-orten der Mitglieder der Hochschulen. Dem liegt die Einsicht zugrunde, dass ein wachsender Campus eines mitwachsenden Mobilitätssystems bedarf, welches unter strenger Beachtung ökologischer Rahmenbedingungen zu gestalten ist. Optimierung des öffentlichen Personennahverkehrs zwischen Campus und relevanten Stadtgebieten, Einrichtung von Radschnellwegen zum Campus, Optimierung von Fußwegen, Übergängen, Eingängen, Geländegestaltung auf dem Campus und im unmittelbaren Umfeld des Campus, Erweiterung und Optimierung der Mobilitätsangebote und der darauf bezogenen Infrastruktur und Ausbau der Sharing-Kultur in Bezug auf diverse Mobilitätsträger auf dem Campus werden empfohlen.

*Wissenschaftsstadt  
mit Willkommens-  
kultur, Attraktivität  
und Bindungskraft*

Allen Mitgliedern der Arbeitsgruppen war und ist bewusst, dass die beschriebenen Schritte erst die ersten drei von vielen weiteren Schritten sein können, die in dem in der Zukunft liegenden langen Umsetzungszeitraum folgen müssen. Der Weg vom Wissenschaftsstandort zur Wissenschaftsstadt kann nur durch einen andauernden Prozess von Beratungen, Entscheidungen und Handlungen zurückgelegt werden. Das hiermit vorgelegte Strategiekonzept kann nur den Anfang machen und den Anstoß liefern.

Die Fachhochschule des Mittelstandes, die Fachhochschule der Wirtschaft und die Fachhochschule der Diakonie haben sich aus unterschiedlichen Gründen, hauptsächlich aufgrund von Zeitknappheit, nur sehr zurückhaltend an dem Strategiekonzept beteiligt. Es wird sicherlich eine Aufgabe der nächsten Schritte sein, die drei Hochschulen immer dort, wo es sinnvoll erscheint und wo es von ihrer Seite gewünscht wird, in die Umsetzungsprozesse einzubeziehen.

Als nächste Schritte und zusätzlich zur Umsetzung der von den Arbeitsgruppen erarbeiteten Empfehlungen und Maßnahmen werden im Konsens der Arbeitsgruppen folgende Maßnahmen für die Umsetzungsphase vorgeschlagen:

- ▶ Einrichtung eines auf den Umsetzungsprozess fokussierten Gremiums durch den Rat der Stadt (Ausschuss für Wissenschaftsangelegenheiten) um nach innen und außen die Bedeutung zu dokumentieren, welche die Bielefelder Politik dem Strategiekonzept und seiner erfolgreichen Umsetzung beimisst. Zu den Sitzungen des Gremiums sollten regelmäßig Vertreter der Bielefelder Hochschulen hinzugezogen werden.
- ▶ ein regelmäßiges und stetiges Monitoring durch ein Monitoring-Team, das den Umsetzungsprozess laufend beobachtet und dem Oberbürgermeister und dem Wissenschaftsgremium des Rates berichtet: das Wissenschaftsbüro von Bielefeld Marketing plus weitere Personen aus Hochschulen und Institutionen.
- ▶ einmal pro Jahr eine sog. Fortschrittstagung durch das o.g. Team, auf der die Adressaten und Akteure über die Umsetzungsfortschritte berichten und auf der Schlussfolgerungen für die nächsten Schritte gezogen werden sollen.
- ▶ Eine zweijährig stattfindende Wissenschaftskonferenz im Bielefelder Haus der Wissenschaft mit nationalen und internationalen Teilnehmenden und in enger Kooperation mit den Bielefelder Hochschulen, um nach innen und außen zu dokumentieren, dass Bielefeld sich nicht nur institutionell sondern auch inhaltlich als Wissenschaftsstadt versteht.

# 1

## Das Strategiekonzept



### **1. Das Ziel: Vom Wissenschaftsstandort 2016 zur Wissenschaftsstadt Bielefeld 2040**

*„Die Zukunft Bielefelds sichern,  
heißt für mich, heute zu handeln.“*

Die Frage, was dieser vom Oberbürgermeister Pit Clausen zu Beginn des Prozesses im Juli 2015 formulierte Satz für die Entwicklung der Stadt Bielefeld zu einer Wissenschaftsstadt konkret bedeutet, hat alle Beteiligten während der anderthalbjährigen, durch breites zivilgesellschaftliches Engagement getragenen Beratungen bewegt. Am Ende haben 62 Bürgerinnen und Bürger in 5 Arbeitsgruppen Antworten auf diese Frage gegeben, trotz aller Unsicherheit über die Zukunft, trotz vieler Bedenken und trotz des Risikos, nicht ernst genommen zu werden. Ermuntert auch durch den Auftrag des Rates der Stadt Bielefeld, sich Zukunft vorzustellen, haben sie eine Vision davon entwickelt, wie sich die Verhältnisse idealerweise in den kommenden 25 Jahren in Bielefeld weiterentwickeln sollten, jenseits aller Zweifel, die üblicherweise von den die großen Entwicklungen begleitenden Bedenkenträgern sofort ins Feld geführt werden.

Dabei waren sich immer alle Beteiligten darüber im Klaren, dass nach diesem Prozess ihre in diesem Freiraum entstandenen Ideen den Weg durch die Instanzen gehen und eine Fülle von Hindernissen, seien sie finanzieller oder politischer Art, überwinden müssen. Die politische Auseinandersetzung über die Vorschläge, die als Handlungsempfehlungen und Prüfaufträge an bestimmte Adressaten formuliert sind, beginnt jetzt, nach Übergabe des Strategiekonzepts. Die Planung, die Vorbereitung und die Realisierung dieser Ideen ist Aufgabe der zuständigen Institutionen, die in den für sie geltenden Verfahren vielfach auch mittels Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger zu Entscheidungen kommen müssen.

Sich zunächst aber diese Freiheit außerhalb der üblichen politischen Strukturen nehmen zu dürfen und zu nehmen, war der größte Gewinn für den gemeinsam von 62 Menschen gestalteten Prozess. So konnte eine Vision entstehen über die Entwicklung einer Stadt Bielefeld im Jahre 2016, die auch Einrichtungen der Wissenschaft beherbergt, zu einer zukünftigen Wissenschaftsstadt Bielefeld im Jahre 2040.

### **Der Wissenschaftsstandort Bielefeld heute im Jahre 2016**

Die Großstadt Bielefeld gehört heute mit rund 335.000 Einwohnerinnen und Einwohnern zu den 20 größten Städten Deutschlands. Die lebendige Hochschulstadt ist das kulturelle und wirtschaftliche Zentrum der Region Ostwestfalen-Lippe, die mit 2 Millionen

Menschen der fünftgrößte Wirtschaftsraum in Deutschland ist. Rund 37.000 Studierende, ca. 3.800 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in sechs Hochschulen mit einer international renommierten Universität, der bundesweit anerkannten Fachhochschule und vier weiteren Fachhochschulen machen den Wissenschaftsstandort Bielefeld zur Hochschulstadt Nr. 1 in Ostwestfalen-Lippe.

Heute prägen Studierende und Hochschulangehörige das geistige, kulturelle und wirtschaftliche Leben Bielefelds in weiten Teilen. Denn die Hochschulen, Wissenschaft und Bildung tragen nicht zuletzt entscheidend zu einem offenen, toleranten und urbanen Klima in unserer Stadt bei. Sie sind unverzichtbarer Partner einer kommunikativen und strategischen Stadtentwicklung, sie sind das Zukunftsthema und der Entwicklungsmotor, sie sind ein entscheidender Wirtschaftsfaktor.

### *Bielefeld geht die nächsten großen Schritte in Richtung Wissenschaftsstadt*

Aktuell geht Bielefeld die nächsten großen Schritte in Richtung Wissenschaftsstadt: Zum einen entsteht mit der Sanierung und Modernisierung der Universität und angesichts der Nachbarschaft der Fachhochschule Bielefeld und des Forschungsbaus des CITEC ein moderner, deutschlandweit beachteter Campus. Mit einem Investitionsvolumen von über

1 Mrd. Euro baut das Land NRW den neuen „Campus Bielefeld“ mit exzellenten Rahmenbedingungen für Forschung und Lehre aus. Diese Investition dokumentiert das Vertrauen des Landes NRW in die langfristige positive Entwicklung des Wissenschaftsstandortes Bielefeld.

Zum anderen hat die Stadt im Bewusstsein der enormen Bedeutung der Wissenschaft für die wirtschaftliche und soziale Entwicklung der Stadt einen Prozess angestoßen, der das Ziel hat, den Wissenschaftsstandort Bielefeld zur einer Wissenschaftsstadt Bielefeld weiter zu entwickeln. Dahinter steht einerseits die Erwartung, dass die Einrichtungen der Wissenschaft in Bielefeld in den kommenden Jahrzehnten einen außerordentlich hohen und zunehmend wichtigen Beitrag für die positive wirtschaftliche und soziale Gestaltung der Stadtgesellschaft haben werden. Zum anderen ist dies von der Einschätzung geprägt, dass auch diese Stadt und ihre Menschen angesichts der großen Megatrends der kommenden Jahrzehnte vor enormen Herausforderungen stehen, die es auch zur Wahrung des sozialen Zusammenhalts zu bewältigen gilt. Zum Dritten ist diese Einschätzung von der Erwartung mitgetragen, dass in den kommenden Jahren auf dem Campus Wissenschaftseinrichtungen außeruniversitärer Art mit Forschungs-, Entwicklungs- und Weiterbildungsauftrag entstehen werden.

Das Jahr 2040 mag manchem Leser bzw. Adressaten weit weg erscheinen. Warum soll man sich heute, im Jahr 2016, z. B. mit der Idee einer außeruniversitären Forschungseinrichtung befassen, wenn heute überhaupt noch nicht absehbar ist, ob und wann denn solch eine Einrichtung errichtet werden könnte. Auf genau diesen ungewissen Zeitpunkt müssen die Stadt und die Hochschulen aber vorbereitet sein und daher Vorsorge bei der Bereitstellung von Ansiedlungsmöglichkeiten betreiben, denn eine außeruniversitäre Forschungsorganisation (z. B. die Max Planck Gesellschaft, Fraunhofer oder die Leibniz Gesellschaft) wird nur dann die Ansiedlung eines Instituts in Bielefeld erwägen, wenn – von wissenschaftlichen Qualitätskriterien abgesehen – Stadt, Universität und ggf. Fachhochschule über Flächen verfügen, für die bereits das erforderliche

Nutzungsrecht besteht. Die Vision von der Ansiedlung außeruniversitärer Einrichtungen wird so zum Kompass für die Zukunft und zum Maßstab für die Gegenwart.

## **Die Vision von der Wissenschaftsstadt Bielefeld 2040**

Die Bielefelder Bürgerinnen und Bürger verstehen im Jahr 2040, dass für die Lösung bereits bestehender und auch auf sie zukommender Herausforderungen Wissenschaft eine wichtige und wachsende Rolle spielt. Ihr Grundverständnis ist dabei, dass in einer Stadt nicht die Politik, die Wirtschaft, die Zivilgesellschaft oder die Wissenschaft jeweils allein ihre jeweiligen Entwicklungsprobleme bewältigen können, sondern dass die Probleme vernetzt, d.h. in dynamischen Beziehungen zwischen den verschiedenen Institutionen und in sich durchdringenden Verfahren angegangen werden müssen. Es ist gelungen, das Bildungspotential der Bevölkerung zu erschließen, junge Menschen an diesen Standort zu binden und die Stadt zu einem äußerst attraktiven Wohn- und Arbeitsort für qualifizierte Fachkräfte werden zu lassen.

## **Die Stadt**

Die Stadt Bielefeld hat sich zu einem deutschlandweit beachteten, von sozialem Frieden und großer kultureller Vielfalt geprägten erfolgreichen Wirtschaftsstandort und zu einer Wissenschaftsstadt entwickelt.

Die Zahl der Einwohner wird durch die Erhöhung der Studierendenzahl, durch die Ansiedlung früherer Pendler und durch weiteren Zuzug deutlich weiter gewachsen sein. Die Stadt wird verkehrstechnisch mit den umliegenden Städten mit einem hochmodernen Verkehrssystem verbunden sein, das Menschen aus dem Umland und von den Flughäfen der Region mit sehr kurzen Fahrzeiten in die Stadt bringt. Ergänzt wird das System u. a. durch Fahrradschnellwege und Sharing-Praktiken sowie durch weitere neue Mobilitätsformate. Im Hinblick auf die herausragende Bedeutung der wissenschaftlichen Einrichtungen für die Entwicklung der Stadt hat diese einen Ausschuss für Wissenschaftsangelegenheiten gegründet, dessen Aufgabe es ist, die Entwicklung der Stadt als Wissenschaftsstadt zu beobachten und im Sinne eines Controllings zu begleiten.

## **Die Entwicklung des Stadtgebiets um die Universität**

Ausgehend von dem Wunsch der Stärkung der wissenschaftliche Einrichtungen einerseits sowie von der Vorstellung der Verschränkung der Funktionen als Grundlage für ein lebendiges urbanes Umfeld andererseits hat sich das Stadtgebiet im Bereich nördlich des Campus zu einem innovativen und modernen stadtbezirksübergreifenden Stadt- raum weiter entwickelt, der unter Wahrung wertvoller Naturflächen von einer Mischung aus Wissenschaftseinrichtungen, nicht störenden Unternehmen, heterogen gestalteten Wohnhäusern und Wohnanlagen u.a. für studentisches Wohnen, Einrichtungen für Kultur, Sport und Kommunikation und von Sozialeinrichtungen geprägt ist.

## Die Hochschulentwicklung in der Stadt

Die Zahl der Hochschulen ist weiter gestiegen, vor allem jener in privater Trägerschaft. Erheblich mehr Menschen als heute studieren an diesen Hochschulen, die Mehrheit immer noch an öffentlichen Hochschulen. Ein Großteil der Studierenden betreibt das Studium in innovativen Fern- oder Weiterbildungsstudiengängen. Zusätzlich nehmen mehrere tausend Menschen der Region Weiterbildungsangebote der Hochschulen wahr. Der Anteil der dualen und berufsintegrierten Ausbildung ist stark gestiegen.

### *Praxis- und forschungsorientierte Studiengänge: Zusammenarbeit regionaler Wirtschaft.*

Die Universität Bielefeld hat ihre Position als eine forschungsstarke Universität im oberen Viertel des nationalen Konkurrenzfeldes mit in fokussierten Profildbereichen internationaler Ausstrahlung gefestigt. Als Studienstandort gehört sie zum „relevant set“ der überregional wahrgenommenen und attraktiven Hochschulen, die in fokussierten Bereichen auch für internationale Studierende sichtbar sind und angesteuert

werden. Die Universität hat durch die systematische und vom Land NRW unterstützte Stärkung und Förderung die dauerhafte Ansiedlung von außeruniversitären Forschungseinrichtungen erreicht, und verfügt im Jahr 2040 über eine medizinische Fakultät. Die Universität gilt als besonders innovativ bei der Optimierung der Studienstrukturen und der Verbesserung der Lehrqualität. Die Zahl der Studierenden an der Universität hat sich in etwa auf dem heutigen Niveau eingependelt.

Die Fachhochschule Bielefeld ist ein zentraler Akteur im regionalen Innovationssystem und hat sich in Forschung und Transfer auch im überregionalen Umfeld gut positioniert. Die Fachhochschule Bielefeld ist mit ihrem Studiengangs-Konzept (traditionelle Bachelor- und Master-Vollzeitstudiengänge, praxisintegrierte Studiengänge, duale Studiengänge, Teilzeitstudiengänge, berufsbegleitende Verbundstudiengänge, kooperative Promotionen, Wissenschaftliche Weiterbildung) auf Erfolgskurs. Die Studierendenzahl ist auf hohem Niveau stabil.

Die Fachhochschule des Mittelstandes bietet ein großes und diverses Portfolio von dualen, trialen und berufsbegleitenden wie berufsintegrierten Studiengängen auf der Bachelor- und Masterebene an. Sie hat sich auf ihrem ursprünglichen Sitz in der Stadtmitte erheblich erweitern können und versorgt im Durchschnitt deutlich mehr Studierende am Studienstandort Bielefeld als im Jahr 2016.

Die Fachhochschule der Diakonie profitiert von den neuen Mobilitätsformaten durch größere Studierendenzahlen aus dem Umland. Die Hochschule ist deutlich gewachsen und bietet überwiegend berufsbegleitende Studiengänge im Bereich des Sozial- und Gesundheitswesens an. Im Rahmen des Projektes „Offene Hochschule“ wurden innovative Studiengangskonzepte und Anerkennungsverfahren außerhochschulisch erworbener Leistungen entwickelt, welche die Probephase verlassen haben.

Die Fachhochschule für öffentliche Verwaltung ist auf dem Campus angesiedelt. Sie ist deutlich gewachsen, u. a. durch einen starken Zuwachs im Bereich der Weiterbildung. Sie kooperiert mit den anderen auf dem Campus befindlichen Hochschulen und ist mit ihnen eng vernetzt. Sie ist fester und sichtbarer Bestandteil der Hochschulszene in Bielefeld.

Die Fachhochschule der Wirtschaft ist ebenfalls auf das erweiterte Campusgelände gezogen.

Die Universität und die anderen Hochschulen in Bielefeld arbeiten in unterschiedlicher Weise und Intensität eng zusammen und nutzen gemeinsam die zur Verfügung stehende Infrastruktur. Die Hochschulen sind als besonders wichtige Treiber der Weiterentwicklung von Stadt und Region wirksam. Die öffentlichen Hochschulen der Stadt haben die Zusammenarbeit mit den anderen Hochschulen in OWL mittels des Campus OWL in vorbildlicher Weise intensiviert.

Die Beziehungen der Hochschulen mit den öffentlichen und privaten Institutionen und der Wirtschaft in der Stadt sind getragen von hoher gegenseitiger Bereitschaft zu enger Kooperation. Das gilt in spezifischer Weise auch für die auf Grundlagenforschung fokussierte Universität. Die sich im internationalen Wettbewerb der Hochschulen behauptende Universität wird dabei in hohem Maße von ihrer Universitätsgesellschaft unterstützt, deren Mitgliederzahl sich verdoppelt hat.

Die Hochschulen sind im Stadtbild vielfältig wahrnehmbar, in vielen öffentlichen und privaten Organisationen durch Mitarbeit und Mitgliedschaften erlebbar und in einem von privaten Stiftungen getragenen Haus der Wissenschaft im Zentrum der Stadt präsent.

*Hochschulen sind im Stadtbild vielfältig wahrnehmbar*

Weitere öffentliche und private Hochschulen bieten vorwiegend Studienangebote mit engen Bezügen zur beruflichen Praxis an. In der Stadt wird es, angesiedelt an der Universität, einen Studiengang Medizin geben.

## **Die Wirtschaft**

Die Zahl der Firmenneugründungen pro Jahr ist erfreulich stark gewachsen. Für junge Start-ups gehört Bielefeld zu den attraktiven Städten in Deutschland. Durch international und regional agierende Unternehmen sind zusätzliche Arbeitsplätze im Umfeld der Hochschulen geschaffen worden. Die Zahl der Arbeitsplätze ist in den zurückgelegten 25 Jahren deutlich angestiegen. Auch die etablierten Unternehmen aus der Region profitieren in hohem Maße von den Absolventen der Hochschulen. Der Campus Handwerk arbeitet mit Rücksicht auf die gestiegenen Anforderungen an die handwerkliche Ausbildung eng mit Hochschulen zusammen. Ein systematischer Wissenschaftstransfer ist selbstverständlich, früher bestehende Hürden zwischen vor allem kleineren Unternehmen und Hochschulen sind beseitigt.

Die Gesundheitswirtschaft in der Stadt mit den starken Partnern in den Krankenhäusern und den diakonischen Einrichtungen kooperiert mit den Gesundheitswissenschaften der Universität und den Pflegewissenschaften an der Fachhochschule noch stärker als schon in der Vergangenheit. Der Studiengang Medizin trägt mit dazu bei, dass sich die Zahl der Arbeitsplätze in dem Bereich der Gesundheitswirtschaft in der Stadt deutlich erhöht.



## Die Entwicklungen auf dem Campus

In den Gebäuden der Hochschulen, in dem Innovationszentrum und auf dem deutlich erweiterten Campus sind eine Reihe neuer Institute in Bereichen aktiv, die den wissenschaftlichen Schwerpunkten der Hochschulen entsprechen.

Diese Institute haben unterschiedliche Träger und unterschiedliche Organisationsstrukturen. Neben den klassischen Universitätsinstituten existieren außeruniversitäre Forschungseinrichtungen, von Unternehmen betriebene Forschungsinstitute sowie Institute in gemeinsamer Trägerschaft von Hochschulen, Forschungsgesellschaften und/oder Unternehmen. Kennzeichnend für alle Institute ist, dass Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Universität und der Fachhochschulen vor allem aus den Bereichen Ingenieur-, Gesundheits- und Naturwissenschaften im Wesentlichen dort ihre Forschung betreiben. Sie bieten den Studierenden der entsprechenden Studiengänge praxis- und forschungsorientierte Zugänge zu den entsprechenden Inhalten an und arbeiten eng mit der regionalen Wirtschaft zusammen.

Die Institute in der Nähe des Campus sind räumlich so angeordnet, dass in ihrem Umfeld Neugründungen von Unternehmen vor allen in Form von Start-ups möglich sind. Aus diesen Instituten und in öffentlich oder privat finanzierten Denklaboren ist im Zeitraum von 2016 bis 2040 eine große Zahl von Start-up Unternehmen entstanden, von denen viele wirtschaftlich tragfähig geworden sind. Eine Reihe dieser erfolgreichen Unternehmen haben sich nach der ersten Wachstumsphase im weiteren Umfeld des Campus und in anderen Teilen der Stadt Bielefeld sowie der Region niedergelassen und eine größere Zahl von Arbeitsplätzen geschaffen.

## Kommunikation

In der Stadt ist eine Dachmarke der Wissenschaftskommunikation entstanden, unter der alle Angebote der Wissenschaftskommunikation präsentiert werden und die sich in die Stadtmarke Bielefeld einfügt.

Ein Haus der Wissenschaft im Zentrum der Stadt ist die Drehscheibe der Hochschulen in der Stadt und für die Region und eine wichtige Schnittstelle zwischen Stadtgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft, so dass Wissenschaft und Bildung im städtischen Raum öffentlichkeitswirksam erlebbar sind. Die Bielefelder Wissenschaftskommunikation ist weniger als „Einbahnstraße“ von den Hochschulen zu den Bürgerinnen und Bürgern sondern als Dialog ausgeformt. In der Stadt und auf dem Campus gibt es zentrale Hinweis-, Orientierungs- und Anlaufstellen für Studierende und Besucher.

## Willkommenskultur

In Bielefeld gibt es zusätzliche Wohnmöglichkeiten für Studierende, viele davon campusnah im neuen Stadtquartier; neue integrationsfördernde Wohnformen (z.B. Wohnen gegen Hilfe) stehen neben etablierten Formaten wie Wohnheimzimmer und Wohngemeinschaften. Dort eingebettet ist in Ergänzung zur Bielefelder Schullandschaft eine

internationale Schule errichtet werden, die auch unterschuljährig Schülerinnen und Schüler aufnimmt. Ferner bietet Bielefeld einen gemeinsamen Dual Career-Service für Partnerinnen und Partner von Wissenschaftlern und Wissenschaftlerinnen an, der mit den anderen OWL-Hochschulen, den beiden Industrie- und Handelskammern sowie der Handwerkskammer in OWL vernetzt ist. Neben einem virtuellen Welcome Centre als Informationsplattform für Neuankömmlinge ist ein reales Welcome Centre zu einem International Centre nach nordamerikanischem Vorbild ausgebaut, und in der ganzen Stadt steht freier Zugang zum W-LAN zur Verfügung.

## **Mobilität**

Neben verbesserten Stadtbahnanbindungen des Campus, der Optimierung des Busverkehrs, des Baus der ersten Radschnellwege und der Organisation eines umfassenden Fahrzeug-Sharing Angebots hat sich der ÖPNV erheblich weiterentwickelt: öffentliche Mobilitätssysteme erschließen Ortsteile wie Heepen und Dornberg, aber auch Orte wie Steinhagen und Werther, und Radschnellwege verbinden nicht nur das Zentrum der Stadt mit der Peripherie, sondern sie existieren auch als Zirkel-Linien im Außenbereich. Die Nutzung unterschiedlicher Verkehrssysteme zur Zielerreichung durch Fahrzeug-Sharing ist der Regelfall. Daher gibt es ein großes Sharing-Angebot in der ganzen Stadt und im Umland. Autonome Fahrsysteme haben einen beträchtlichen und wachsenden Anteil am Verkehr. Die Zahl der die Hochschulen täglich nutzenden Studierenden ist nicht zurückgegangen, da sich die Präsenzlehre ihren pädagogischen Stellenwert bewahrt hat und sie durch digitalisiertes Lehren und Lernen ergänzt, aber nicht ersetzt worden ist.

## **2. Erste Schritte: Maßnahmen und Prüfaufträge**

Wie, mit welchen Ideen, mit welchen Maßnahmen und Schritten können die Stadt, die Hochschulen, die Wirtschaft, die Verbände und die Bürgerinnen und Bürger zur Realisierung dieses Visionsentwurfs beitragen? Was muss konkret getan werden, damit Bielefeld seine Entwicklungschancen wahrnehmen kann? Dieser schwierigen Aufgabe haben sich die beteiligten Bürgerinnen und Bürger in den Arbeitsgruppen mit großem Engagement in der Phase 3 des Prozesses gestellt und insgesamt 66 Maßnahmen und Prüfaufträge entwickelt. Dabei reichte die visionäre Kraft nicht immer aus, um alle Visionen mit konkreten Maßnahmen zu unterlegen.

Die folgende Auflistung dieser Ideen in Steckbriefen orientiert sich an der Zuordnung zu den Arbeitsgruppen. Die zusammenfassende Beschreibung der Arbeit der jeweiligen Arbeitsgruppe durch deren Moderatorinnen und Moderatoren verdeutlicht noch einmal den Gesamtzusammenhang der Maßnahmen der jeweiligen Arbeitsgruppen.

Die einzelnen konkreten Maßnahmen und Prüfaufträge richten sich an Organisationen, die als verantwortliche Treiber adressiert sind, z. B. an die Stadt Bielefeld, das Land NRW, die Hochschulen, die Wirtschaft und die Verbände. In einem nicht unerheblichen Umfang ist es erforderlich, dass verschiedene Adressaten zusammenwirken, um die Realisierung der

Maßnahmen möglich zu machen. Die Adressaten entscheiden in eigener Kompetenz, ob, wann und wie sie die Maßnahmen realisieren oder die Prüfaufträge durchführen wollen. Die Ideen wurden in dem Bewusstsein entwickelt, dass ihre Realisierung in vielen Fällen lange dauern wird und dass oft ein klar formulierter Wille und Durchsetzungskraft erforderlich sind. Auch deshalb sind Adressaten als Kümmerer genannt, von denen erwartet werden kann, dass sie mit Engagement die Projekte angehen.

Den Mitgliedern der Arbeitsgruppen war bei der Ausformulierung der Maßnahmenempfehlungen und Prüfaufträge klar, dass viele der Ideen erst nach Überwindung auch größerer Hindernisse realisierbar sind. Ganz bewusst sind während der Beratungen in den Arbeitsgruppen – entsprechend den Vereinbarungen zu Beginn des Projektes – für die späteren Entscheidungen zur Umsetzung besonders wichtige, von den Mitgliedern der Arbeitsgruppen oft nicht ohne fachmännischen oder gutachterlichen Rat zu beantwortende Fragen z.B. auch nach der Finanzierung und einer möglichen Förderung ausgeklammert worden.

Ganz bewusst haben die Arbeitsgruppen für die einzelnen Vorschläge auch keinen Zeitplan vorgeschlagen. Es wird davon ausgegangen, dass die Adressaten Ihrerseits am besten beurteilen können, welches der richtige Zeitpunkt für die Einleitung der erforderlichen Verfahren und der Realisierung ist.

Für die Adressaten ist es wichtig, auch hier noch einmal darauf hinzuweisen, dass es von Beginn des Prozesses an das gemeinsame Verständnis war, dass die von den Arbeitsgruppen vorgeschlagenen Maßnahmen die Adressaten nicht binden. Dies gilt auch dann, wenn Mitglieder oder Mitarbeiter der Adressaten in einer Arbeitsgruppe mitgearbeitet haben. Das gemeinsame Verständnis war von Anfang an, dass diese in den Gruppen nicht als „Vertreter“ ihrer Institution, sondern als Experten mit zivilgesellschaftlichem Engagement tätig waren, und ihre Zustimmungen zu den einzelnen Steckbriefen daher nicht automatisch gleichgesetzt werden durften mit der Zustimmung der Adressaten.

### *Bedingungen für die Entwicklung der Wissenschaft in Bielefeld verbessern*

Es besteht darüber hinaus auch keine Bindung, wenn die Adressaten im Steckbrief als „Beteiligte“ oder als „Motoren“ genannt werden und sie dieser Benennung und den im Steckbrief genannten Maßnahmen in dem Rückkopplungsverfahren grundsätzlich zugestimmt haben. Eine „Inanspruchnahme“ kann daraus nicht abgeleitet werden. Die Adressaten haben nach der Vorlage des Konzepts selbst und in eigener Verantwortung zu beurteilen und darüber zu entscheiden, ob aus ihrer Sicht eine Maßnahme zielführend und fachlich realisierbar und ob sie politisch und finanziell vertretbar ist.

Bei der Realisierung der Maßnahmen werden sicherlich Sekundäreffekte vielfältiger Art erzielt werden. Dies gilt z.B. auch bei der Verbesserung der Mobilität durch die vorgeschlagenen Maßnahmen im ÖPNV oder bei der langfristig angelegten Ausweisung neuer Flächen für die Wissenschaft. Die Adressaten sollten dabei aber im Blick behalten, dass die Maßnahmen von den Arbeitsgruppen vorgeschlagen wurden mit dem Ziel, die Bedingungen für die Entwicklung der Wissenschaft in Bielefeld zu verbessern. Diesem Ziel muss die Realisierung vorrangig dienen.

Die nachfolgenden Steckbriefe sind das Ergebnis einvernehmlicher Beratungen in den Arbeitsgruppen, in denen Fachleute mit zivilgesellschaftlichem Engagement aus allen für das jeweilige Thema relevanten Bereichen nach Bestandsaufnahmen und nach der Entwicklung von perspektivisch zu erreichenden Zielen Handlungsempfehlungen und Prüfaufträge vorgeschlagen haben.

## **2.1 AG 1: Wissenschaft als Wertschöpfungsfaktor**

Die Arbeitsgruppe 1 hat sich in den drei Projektphasen intensiv mit der Frage befasst, wie der Faktor Wissenschaft zukünftig mehr Wertschöpfung in Bielefeld generieren kann. Zu Beginn der Arbeit wurden vom EWAS-Institut in Hannover zwei Untersuchungen durchgeführt, um sich der Wertschöpfungsthematik systematisch zu nähern. Die erste Untersuchung befasste sich mit der Schätzung der ökonomischen Effekte der Bielefelder Hochschulen und nutzte dazu die Referenzwerte gleichartiger Studien aus anderen Hochschulstädten.

Wichtigste Ergebnisse:

- ▶ Mit einem Nachfragevolumen von insgesamt rund 260 Mio. Euro bilden die Bielefelder Hochschulen einen herausragenden ökonomischen Faktor in Bielefeld.
- ▶ Rund 7.500 Arbeitsplätze sind in Bielefeld mehr oder weniger direkt mit der Existenz der Bielefelder Hochschulen verbunden. Das entspricht mindestens fünf Prozent aller Beschäftigten in Bielefeld.

In der zweiten Untersuchung des EWAS-Instituts wurde eine breit angelegte Befragung von Unternehmen, Wissenschaftlern und Experten im Wissenstransfer durchgeführt, die sowohl die bereits bestehenden Aktivitäten erfasste als auch mögliche Perspektiven und Anregungen aufzeigte. In den Bereichen „Hochschulausbildung/Fachkräfteentwicklung“, „Wissenstransfer zwischen Hochschulen und Unternehmen“, „Neue Institute und Kompetenzfelder“ und „Gründungen/Start-ups“ wurden die größten Wertschöpfungspotentiale gesehen.

Entsprechend wurden für diese Bereiche Handlungsempfehlungen und Prüfaufträge entwickelt:

### **1. Hochschulausbildung/ Fachkräfteentwicklung**

Eine wichtige Kontaktbrücke zwischen Hochschulen und Unternehmen bilden die Absolventen und Studierenden, die in der Wirtschaft Arbeits- bzw. Praktikumsplätze finden oder ihre Abschlussarbeiten in den Betrieben schreiben. Wenn die Studienprofile der Hochschulen dem Bedarf der (regionalen) Wirtschaft entgegenkommen, können die Studierenden in erhöhtem Maße Beschäftigungsmöglichkeiten im regionalen Umfeld der Hochschulen realisieren. Eine engere Vernetzung zwischen Hochschulen und Unternehmen und ein regelmäßiger Austausch würden dies erleichtern. Darüber hinaus sehen sich die Hochschulen als wichtigen Weiterbildungsplayer für die regionale Wirtschaft. Auch hier ist ein enger Austausch über Bedarfe und Potentiale Voraussetzung für zielgerichtete Angebote.

## **2. Wissenstransfer zwischen Hochschulen und Unternehmen**

Ein weiterer wesentlicher Wertschöpfungsfaktor für den Wirtschaftsstandort Bielefeld ist der Wissenstransfer zwischen Hochschulen und Unternehmen. Die starke Wirtschaftsregion Ostwestfalen-Lippe ist mit ihren vielen innovativen Unternehmen, die oftmals Weltmarktführer in ihren Wirtschaftszweigen sind, auf wissenschaftlichen Support angewiesen. Die Kooperation zwischen Wissenschaft und Wirtschaft sollte dazu weiter ausgebaut und intensiviert werden.

## **3. Neue Institute und Kompetenzfelder**

Wichtig für die Zukunft des Wirtschaftsstandorts Bielefeld ist die Ansiedlung überregional bedeutender, externer Forschungsinstitute. Nur so können die Hochschulen auf Dauer in der ersten Liga mitspielen.

## **4. Gründungen/Start Ups**

Erfolgreiche Unternehmensgründungen bringen frischen Wind in die Wirtschaft und bereiten den Boden für Arbeitsplätze und Wachstum. Gerade technologieorientierte Gründungen und Start-ups haben oft engen Kontakt zu Hochschulen oder sind unmittelbar Ausgründungen aus den Hochschulen.

## **Steckbriefliste AG 1**

### **Themenfeld Hochschulausbildung/Fachkräfteentwicklung**

- 1.01 Akademie(n) für Wissenschaftliche Weiterbildung
- 1.02 WJO-Rookies
- 1.03 Neu- und Umorientierung Studienabbrecherinnen und -abbrechern
- 1.04 Bielefelder Personaloffensive
- 1.05 Allgemeine Studienorientierung
- 1.06 Praxisintegrierte Bachelor- und weiterbildende Masterstudiengänge

### **Themenfeld Wissenstransfer zwischen Hochschulen und Unternehmen**

- 1.07 Digitale Transferplattform OWL
- 1.08 Vernetzung von Studierenden der Universität Bielefeld mit regionalen Unternehmen
- 1.09 Stabilisierung des Spitzencluster „it's OWL“
- 1.10 Organisationsrahmen für die Ansiedlung von Forschungs- und Entwicklungszentren

### **Themenfeld Neue Institute und Kompetenzfelder**

- 1.11 Ansiedlung außeruniversitärer Forschungseinrichtungen
- 1.12 Identifikation und Weiterentwicklung von „Emerging Fields“
- 1.13 Stärkung der medizinischen Ausbildung in Bielefeld

### **Themenfeld Gründungen/Start-ups**

- 1.14 Gründungsförderung
- 1.15 Rütteltest 2.0
- 1.16 Start-up Innovationslabore

## 1.01 Akademie(n) für Wissenschaftliche Weiterbildung (Prüfauftrag)

### Beschreibung der Maßnahme

Die Hochschulen in Bielefeld bauen ihre Angebote für wissenschaftliche Weiterbildung aus und bündeln sie in Akademien, die an der Nachfrage aus der Region orientierte Angebote entwickeln und durchführen. Sie prüfen mit den anderen Hochschulen der Region OWL, ob die Zusammenführung in einer OWL Akademie (analog Studienfonds OWL) zielführend ist.

### Zielgruppe

Die Weiterbildungsangebote richten sich sowohl an Hochschulabsolventinnen und -absolventen als auch an Personen, die einen ersten nicht-universitären Berufsabschluss erworben haben sowie an wissenschaftlich Interessierte, die Wissen vertiefen, ergänzen oder aktualisieren wollen. Als weitere potenzielle Zielgruppen sind Unternehmen, Verbände oder Kommunen zu berücksichtigen, die ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter weiterqualifizieren möchten. Als eine neue Zielgruppe sind insbesondere auch Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer im fortgeschrittenen Lebensalter zu fokussieren. Weiterhin soll die Vernetzung mit regionalen Weiterbildungsträgern, Verbänden und Institutionen genutzt werden, um neue Bedarfe und Zielgruppen auf dem Gebiet der wissenschaftlichen Weiterbildung zu identifizieren.

### Umsetzungshorizont

—

### Meilensteine

—

### Beitrag zur Entwicklung der „Wissenschaftsstadt Bielefeld“

Die wissenschaftliche Weiterbildung gehört zu den Kernaufgaben der Hochschulen und ihre Bedeutung wird in Zukunft wachsen. Sie ist ein ausgezeichnetes Instrument, die Beziehungen von Wissenschaft und Praxis auszubauen und zu pflegen. Lebenslanges Lernen für alle ist in einer Wissenschaftsstadt eine unverzichtbare Voraussetzung.

### Bezug zu anderen Maßnahmen

Maßnahmen der Studienorientierung sowie des Transfers mit Unternehmen:

1. Allgemeine Studienorientierung (AG 1)
2. Bielefelder Personaloffensive (AG 1)
3. Neu- und Umorientierung Studienabbrecherinnen und -abbrechern (AG 1)
4. Vernetzung von Studierenden der Universität Bielefeld mit regionalen Unternehmen (AG 1)

### Beteiligte Akteure

Universität Bielefeld, Fachhochschule Bielefeld, regionale Weiterbildungsträger, IHK, Handwerkskammer

### „Motor“

Universität Bielefeld, Fachhochschule Bielefeld



## 1.02 WJO-Rookies (Handlungsempfehlung)

### Beschreibung der Maßnahme

Junge Talente aus den Hochschulen werden ein Jahr lang von den Wirtschaftsunioren kostenlos als „Rookie“ aufgenommen und können dadurch an allen Veranstaltungen und Aktivitäten der Wirtschaftsunioren Ostwestfalen teilnehmen. Mit diesem Nachwuchsförderungsprogramm bekommen die „Rookies“ die Möglichkeit, das Netzwerk kennenzulernen, sich mit den Unternehmern und Führungskräften auszutauschen und die eigene Persönlichkeit weiterzuentwickeln. In einem Auswahlverfahren werden fünf Plätze pro Jahr vergeben.

### Zielgruppe

Studierende oder Trainees

### Umsetzungshorizont

Pilotprojekt vom 01.07.2016 – 30.06.2017  
Neuaufgabe ab Mitte 2017

### Meilensteine

—

### Beitrag zur Entwicklung der „Wissenschaftsstadt Bielefeld“

Das Projekt leistet einen Beitrag zur Fachkräfteentwicklung, welches ein Themenfeld der AG 1 ist. Das Projekt ist eine Möglichkeit, die Studierenden und die Unternehmen frühzeitig zu vernetzen.

### Bezug zu anderen Maßnahmen

—

### Beteiligte Akteure

Wirtschaftsunioren Ostwestfalen, Bewerbung zusätzlich über die Fachhochschule Bielefeld, weitere Kooperationen denkbar.

### „Motor“

Wirtschaftsunioren Ostwestfalen

### 1.03 Neu- und Umorientierung von Studienabbrechern und Studienabbrecherinnen sowie -zweiflern/-zweiflerinnen (Handlungsempfehlung)

#### Beschreibung der Maßnahme

Für Studierende mit Abbrucherwägungen sind neben Fachberaterinnen und Fachberatern in den Fachbereichen, die Zentrale Studierendenberatung und der Career Services zentrale und rege genutzte Anlauf- und Beratungsstellen, die sie selbstbestimmt aufsuchen. Falls keine weitere Studienperspektive eröffnet werden kann, erfolgt eine lang etablierte und abgestimmte Weitervermittlung an die Arbeitsagentur zur Ausbildungsberatung bzw. von Fall zu Fall an Kammern, Bezirksregierung usw. Zudem agiert die Fachhochschule Bielefeld mit der Bezirksregierung Detmold zur Beratung von Studienabbrechern bzgl. möglicher Ausbildungsberufe. Eine Abstimmung auf kommunaler Ebene läuft und ein landesweites Projekt ist in Vorbereitung. Geplant ist die Bereitstellung zusätzlicher Mittel für die Beratung in den Hochschulen.

#### Zielgruppe

Studienzweiflerinnen/Studienzweifler und Studienabbrecherinnen/Studienabbrecher

#### Umsetzungshorizont

Läuft bereits

#### Meilensteine

—

#### Beitrag zur Entwicklung der „Wissenschaftsstadt Bielefeld“

Absolvierende, aber auch Studierende, stellen die primäre Transferleistung der Hochschulen in Wirtschaft und Gesellschaft dar und sind entscheidend für die Erhaltung der Innovationskraft der Region. Die Kommunikation mit Unternehmen der Region kann zudem zur Orientierung in Studium und Beruf entscheidend beitragen.

#### Bezug zu anderen Maßnahmen

Maßnahmen der Studienorientierung sowie des Transfers mit Unternehmen:

1. Akademie(n) für Wissenschaftliche Weiterbildung (AG 1)
2. Allgemeine Studienorientierung (AG 1)
3. Bielefelder Personaloffensive (AG 1)
4. Vernetzung von Studierenden der Universität Bielefeld mit regionalen Unternehmen (AG 1)

#### Beteiligte Akteure

Universität Bielefeld, Fachhochschule Bielefeld, IHK, WEGE

#### „Motor“

Universität Bielefeld, Fachhochschule Bielefeld, Hochschulteam der Arbeitsagentur Bielefeld

## 1.04 Bielefelder Personaloffensive (Prüfauftrag)

### Beschreibung der Maßnahme

Die Universität Bielefeld möchte promovierten Nachwuchswissenschaftlern und Nachwuchswissenschaftlerinnen den Zugang zu außeruniversitären Berufsfeldern national wie international erleichtern. Hierzu gab es bereits erste Vorgespräche mit der Universitätsgesellschaft. Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen aus Personalabteilungen regionaler Unternehmen sollen angefragt werden, ob sie in Zukunft sowohl für Informationsveranstaltungen als auch für Karriereentwicklungsgespräche zur Verfügung stehen.

### Zielgruppe

Promovierende und Promovierte der Universität Bielefeld aller Fachbereiche, regionale Unternehmen

### Umsetzungshorizont

—

### Meilensteine

Anbahnung von Gesprächen

### Beitrag zur Entwicklung der „Wissenschaftsstadt Bielefeld“

Absolvierende, Promovierende und Promovierte stellen die primäre Transferleistung der Universität in Wirtschaft und Gesellschaft dar und sind entscheidend für die Erhaltung der Innovationskraft der Region. Die Kommunikation mit Unternehmen der Region kann zudem der Entwicklung der Karriereorientierung während und nach der Promotion im Rahmen der „Bielefelder Personaloffensive“ entscheidend beitragen.

### Bezug zu anderen Maßnahmen

Maßnahmen der Orientierung sowie des Transfers zwischen Hochschule und Unternehmen:

1. Akademie(n) für Wissenschaftliche Weiterbildung (AG 1)
2. Allgemeine Studienorientierung (AG 1)
3. Neu- und Umorientierung Studienabbrecherinnen und -abbrechern (AG 1)
4. Vernetzung von Studierenden der Universität Bielefeld mit regionalen Unternehmen (AG 1)

### Beteiligte Akteure

Universität Bielefeld, Unternehmen der Region

### „Motor“

Universität Bielefeld

## 1.05 Allgemeine Studienorientierung (Handlungsempfehlung)

### Beschreibung der Maßnahme

Die Zentralen Studienberatungen sowie die jeweiligen Einsteigerprogramme (wie die „Junge Uni Bielefeld“ oder das „Talentscouting“) bieten ein breites Spektrum an Informations-, Beratungs- und Orientierungsangeboten. Im Rahmen des Programms „richtig einsteigen“ wurden auch die Orientierungs- und Beratungsangebote in den Fakultäten der Universität Bielefeld verstärkt. Die Koordinierung der Studien- und Berufsberatung auf kommunaler Ebene erfolgt durch die Landesinitiativen KAOA (Kein Abschluss ohne Anschluss, angesiedelt bei der REGE) sowie dem „Talentscouting“. Zudem bieten beide Hochschulen im Rahmen des Schulmarketings zahlreiche Orientierungsangebote wie Schnupperstudium, Orientierungspraktika etc. Darüber hinaus ist die Prorektorin für Studium und Lehre der Universität Bielefeld Mitglied des Jugendbeirats der Stadt Bielefeld.

### Zielgruppe

Studieninteressierte, Studierende in der Studieneingangsphase

### Umsetzungshorizont

Läuft bereits

### Meilensteine

—

### Beitrag zur Entwicklung der „Wissenschaftsstadt Bielefeld“

Absolvierende, aber auch Studierende, stellen die primäre Transferleistung der Universität Hochschulen in Wirtschaft und Gesellschaft dar und sind entscheidend für die Erhaltung der Innovationskraft der Region. Die Kommunikation mit Unternehmen und weiteren Einrichtungen der Region kann zudem zur Orientierung in Studium und Beruf entscheidend beitragen.

### Bezug zu anderen Maßnahmen

Maßnahmen der Studienorientierung sowie des Transfers mit Unternehmen:

1. Akademie(n) für Wissenschaftliche Weiterbildung (AG 1)
2. Bielefelder Personaloffensive (AG 1)
3. Neu- und Umorientierung Studienabbrecherinnen und -abbrechern (AG 1)
4. Vernetzung von Studierenden der Universität Bielefeld mit regionalen Unternehmen (AG 1)

### Beteiligte Akteure

Universität Bielefeld, Fachhochschule Bielefeld

### „Motor“

Universität Bielefeld, Fachhochschule Bielefeld

## 1.06 Praxisintegrierte Bachelor- und weiterbildende Masterstudiengänge (Handlungsempfehlung)

### Beschreibung der Maßnahme

Praxisintegrierte Studiengänge bieten der Wirtschaft die Möglichkeit, in einem engen Verbund mit der Hochschule wissenschaftliche Nachwuchskräfte auszubilden. Das praxisintegrierte Konzept eröffnet zahlreiche Vorteile für alle Kooperationspartner. So erhalten die Studierenden von Anfang an spezifische Berufspraxis, können schrittweise Verantwortung und später – ohne weitere Einarbeitung – eine verantwortungsvolle Tätigkeit im Unternehmen übernehmen. Die Praxisbetriebe können bereits ausgebildete Fachkräfte durch das Studium binden oder Schülerinnen und Schüler akquirieren und – mit oder ohne Berufsausbildung – für einen akademischen Beruf qualifizieren. Darüber hinaus entstehen durch das praxisintegrierte Studium intensive Kontakte zwischen den Hochschulen und Praxisbetrieben. Derzeit kooperiert die Fachhochschule Bielefeld mit ca. 300 Unternehmen im praxisintegrierten Studium.

Weiterbildende Masterprogramme sind berufsbegleitend organisiert und bieten ideale Möglichkeiten zur Fortsetzung oder Wiederaufnahme organisierten Lernens nach Abschluss einer ersten Bildungsphase und in der Regel nach Aufnahme einer Erwerbs- oder Familientätigkeit. Phasen des Selbststudiums wechseln sich dabei ab mit anwendungsorientierten Präsenzveranstaltungen. Ohne Verzicht auf ihr gewohntes soziales und berufliches Umfeld wird den Studierenden die Möglichkeit eines qualifizierten Masterabschlusses eröffnet.

Die Fachhochschule Bielefeld bietet derzeit sechs praxisintegrierte ingenieurwissenschaftliche und betriebswirtschaftliche Studiengänge sowie zwei weiterbildende Masterprogramme an. Diese Angebote sollen weiter ausgebaut werden, um Wirtschaft und Gesellschaft flexible und effektive Studienmodelle zu bieten und damit künftigen Anforderungen und Bedürfnissen noch besser gerecht zu werden.

### Zielgruppe

Unternehmen und andere (soziale usw.) Einrichtungen sowie deren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Weiterbildungsinteressierte Personen mit erstem Hochschulabschluss und Berufserfahrung.

### Umsetzungshorizont

Kontinuierlich

### Meilensteine

- 2017: Einführung eines weiteren praxisintegrierten Studiengangs sowie zwei weiterbildender Masterprogramme
- 2018 bis 2021: Einführung weiterer weiterbildender Masterprogramme

### Beitrag zur Entwicklung der „Wissenschaftsstadt Bielefeld“

Aus- und Weiterbildung für die Region und nach regionalen Bedürfnissen, Wissenstransfer, Third Mission. Angebote für Zielgruppen mit eingeschränkter zeitlicher Flexibilität (Berufstätige, Personen in Elternzeit, Alleinerziehende).

---

**Bezug zu anderen Maßnahmen**

1. Vernetzte Infrastruktur für Kooperationen mit forschenden Unternehmen (AG 2)
2. Identifikation und Weiterentwicklung von „Emerging Fields“ (relevanten „Trends“) und deren Einbindung in Forschung und Lehre (AG 1)

---

**Beteiligte Akteure**

Fachhochschule Bielefeld, Unternehmen, IHK, WEGE mbH

---

**„Motor“**

Fachhochschule Bielefeld

## 1.07 Digitale Transferplattform OWL (Prüfauftrag)

### Beschreibung der Maßnahme

Transferplattform für schnelle direkte Kontaktaufnahme zu Experten aus der Wissenschaft an den Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen aus OWL, Suchmaschine, Innovations-Blog, Twitter-Wall, weitere Transfer- und Beratungsangebote.

### Zielgruppe

Unternehmen und alle die Kontakt zur Wissenschaft suchen

### Umsetzungshorizont

Aktuell in Vorbereitung, voraussichtlich einsatzbereit im Q4/2016

### Meilensteine

Basis-Homepage fertig, Blog und Twitter eingebunden, Kontaktdaten der Personen sind vorhanden und müssen nun noch mit der Suche/Tags verbunden werden.

### Beitrag zur Entwicklung der „Wissenschaftsstadt Bielefeld“

Werkzeug zur Kooperationsanbahnung und Projektentwicklung, die Expertise der Hochschulen ist online präsent, übersichtlich und schnell auffindbar.

### Bezug zu anderen Maßnahmen

Vernetzte Infrastruktur für Kooperationen mit forschenden Unternehmen (AG 2)

### Beteiligte Akteure

Host der Homepage (IHK), alle Hochschulen, WEGE, Brancheninitiativen, Wirtschaftsförderungseinrichtungen

### „Motor“

IHK



## 1.08 Vernetzung von Studierenden der Universität Bielefeld mit regionalen Unternehmen (Prüfauftrag)

**Beschreibung der Maßnahme**  
 Frühzeitige Vernetzung von Studierenden und der Bielefelder Wirtschaft sowie der regionalen Wirtschaft durch das Angebot von Unternehmenspräsentationen während der Orientierungsphase. Ziel ist der interaktive, offene Austausch zwischen Vertreterinnen und Vertretern regionaler Unternehmen und interessierter Erstsemester ausgewählter Fakultäten, insbesondere der Wirtschaftswissenschaften. Der frühe Kontakt der Studierenden zu den Unternehmen erleichtert weitere Kooperationsformate, die sich im Studienverlauf anschließen können, wie z.B. Praktika, praxisorientierte BS- oder MS-Arbeiten, Betriebsbesichtigungen und/oder die Durchführung von Karrieretagen.

**Zielgruppe**  
 Studierende, die sich in den ersten Semestern ihres Studienganges befinden; bestenfalls gleich zu Beginn des Studiums, z.B. während der Orientierungsphase („O-Phase“)

<b>Umsetzungshorizont</b>	<b>Meilensteine</b>
Umsetzung der Maßnahmen zum Sommersemester 2017 bzw. Wintersemester 2017/18, je nach Studienstart der betreffenden Fakultäten, wird geprüft.	—

**Beitrag zur Entwicklung der „Wissenschaftsstadt Bielefeld“**  
 Im offenen und interaktiven Austausch bekommen die interessierten Studierenden einen frühzeitigen Einblick in die Vielfalt potenzieller Arbeitgeber in der Region. Die Unternehmen können sich bei den Studierenden als attraktive Arbeitgeber präsentieren und schon früh Studierende ermutigen, sich über Praktika oder Werkstudententätigkeiten in die Unternehmen einzubringen.

- Bezug zu anderen Maßnahmen**
1. Allgemeine Studienorientierung (AG 1)
  2. Neu- und Umorientierung Studienabbrecherinnen und -abbrechern (AG 1)

**Beteiligte Akteure**  
 Vertreterinnen und Vertreter regionaler Unternehmen, die sich z.B. in Veranstaltungen der Orientierungsphase in den betreffenden Fakultäten einbringen.

**„Motor“**  
 Universität Bielefeld

## 1.09 Stabilisierung des Spitzencluster „it's OWL“ (Prüfauftrag)

### Beschreibung der Maßnahme

Nach dem Abschluss der Förderphase des Spitzenclusters soll sichergestellt werden, dass

- das erworbene Wissen weiter zur Verfügung steht,
- die Kompetenzen mit weiterer FuE weiterentwickelt werden,
- die Region sich weiter als High-Tech-Region vermarkten kann.

Dazu soll eine Struktur, ähnlich dem bestehenden Clustermanagement, weitergeführt werden. Das Land NRW hat Unterstützung signalisiert.

### Zielgruppe

Unternehmen, Institutionen und wissenschaftliche Einrichtungen in OWL und Umgebung

### Umsetzungshorizont

Bis Ende der Förderphase des Spitzenclusters Ende 2017

### Meilensteine

Gespräche mit dem Land bzgl. der Finanzierung, Fortbestand des it's OWL e.V.

### Beitrag zur Entwicklung der „Wissenschaftsstadt Bielefeld“

Die Wissenschaftsstadt Bielefeld profitiert als Oberzentrum der Region in besonderem Maße vom Spitzencluster. Die Universität und die Fachhochschule Bielefeld sind bei it's OWL eng eingebunden.

### Bezug zu anderen Maßnahmen

—

### Beteiligte Akteure

Spitzencluster „it's OWL“, OWL GmbH, Universität Bielefeld, Fachhochschule Bielefeld, Land NRW

### „Motor“

it's OWL Clustermanagement GmbH

## 1.10 Organisationsrahmen für die Ansiedlung von Forschungs- und Entwicklungszentren auf dem Campus (Prüfauftrag)

### Beschreibung der Maßnahme

Stadt Bielefeld, Universität Bielefeld und Fachhochschule Bielefeld schaffen eine geeignete Organisation, die sich um die Initiierung von Forschungscluster und die Akquisition von Unternehmens- und Forschungspartnern kümmert.

### Zielgruppe

Interdisziplinäre Wissenschaftlerteams und Unternehmen, die sich zu Forschungscluster zusammenfinden möchten

### Umsetzungshorizont

Gründung erstes Halbjahr 2017

### Meilensteine

Ratsbeschluss und Beschlüsse der Hochschulorgane

### Beitrag zur Entwicklung der „Wissenschaftsstadt Bielefeld“

In räumlicher Nähe zu Universität und Fachhochschule entstehen Forschungscluster. In den Clustern arbeiten interdisziplinäre Wissenschaftlerteams und forschungsorientierte Unternehmen zusammen. Die beteiligten Unternehmen teilen sich mit den Hochschuleinrichtungen Ressourcen, nutzen Synergieeffekte, tauschen ihr Wissen direkt vor Ort aus und arbeiten gemeinsam an zukunftsfähigen Innovationen.

### Bezug zu anderen Maßnahmen

Damit nach den Startcluster „Biotechnologie“ und „Intelligente technische Systeme“ weitere Cluster angesiedelt werden können (Aachen plant 16 Forschungscluster!), wird das Campusgelände erweitert werden müssen. Hierzu gibt es Empfehlungen der AG 2.

### Beteiligte Akteure

Stadt, WEGE, Universität Bielefeld, Fachhochschule Bielefeld, IHK

### „Motor“

Universität Bielefeld, Fachhochschule Bielefeld

## **1.11 Ansiedlung außeruniversitärer Forschungseinrichtungen auf dem Campusgelände und der näheren Umgebung (Handlungsempfehlung)**

### **Beschreibung der Maßnahme**

Das deutsche Wissenschaftssystem zeichnet sich durch ausdifferenzierte, institutionelle Profile aus und ist bei Großprojekten häufig auf Kooperationen mit externen Partnern angewiesen. Auf Grundlage von Art. 91b des Grundgesetzes wirken Bund und Länder zusammen bei der Förderung von Einrichtungen und Vorhaben der wissenschaftlichen Forschung außerhalb von Hochschulen; dies gilt insbesondere für die Max-Planck-Gesellschaft, die Leibniz-Gemeinschaft, die Fraunhofer-Gesellschaft und die Helmholtz-Gemeinschaft.

Die Rahmenbedingungen für Kooperationen zu gestalten und zu fördern ist Aufgabe der Landespolitik in Kooperation mit dem Bund. Der Oberbürgermeister und die Parteien der Stadt Bielefeld sind neben der Universität Bielefeld aufgefordert, auf das Ministerium für Wissenschaft und Forschung des Landes NRW einzuwirken, um damit die Position der Universität zu stärken.

Neben diesem Top-down-Prozess der Kooperationsanbahnung wird die Universität Bielefeld auch einen weiteren, bottom-up-orientierten Prozess anstoßen: Sie wird spezifische fachliche Kooperationsbereiche identifizieren und potenzielle Kooperationspartner gezielt ansprechen. Ein wichtiger hieraus folgender Schritt ist das „Matching“ anhand von Interessen und Zielen. In diesem Anbahnungsprozess soll Verbindlichkeit zwischen den Akteuren hergestellt werden. Für dieses Bestreben wird die Universität Bielefeld ein geeignetes Format bzw. eine geeignete Schnittstelle konzipieren.

Bei der Anbahnung von Kooperationen mit außeruniversitären Forschungseinrichtungen aller Fachrichtungen setzt die Universität auf das Instrument der Doppelberufung. Die Praxis zeigt, dass Doppelberufungen nicht nur als Grundlage für Forschungsprojekte dienen, sondern sie können – auch mit Forschungseinrichtungen an anderen Standorten – zur Etablierung von Arbeitsgruppen und Teilinstituten am jeweiligen Universitätsstandort führen, die im Idealfall die Basis für ein Vollinstitut darstellen.

Auch für die Fachhochschule Bielefeld ist die Kooperation mit außeruniversitären Forschungseinrichtungen von strategischer Bedeutung. Sie wird hier selbstständig und gemeinsam mit der Universität, sofern dies sinnvoll und wünschenswert erscheint, in die notwendigen Anbahnungsprozesse einsteigen.

### **Zielgruppe**

Außeruniversitäre Forschungseinrichtungen sowie sonstige Institutionen und Unternehmen mit Forschungsinteresse bzw. -bedarf

<p><b>Umsetzungshorizont</b>                  Ca. 10 Jahre</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Erwirken eines Ansiedlungsbeschlusses für ein außeruniversitäres Institut durch die Landespolitik</li> <li>• Ansiedlung eines Teilinstitutes aufgrund von Kooperationsbeziehungen zwischen Universität und außeruniversitärer Forschungseinrichtung</li> </ul>	<p><b>Meilensteine</b></p> <p>Ca. 1 Jahr:                  Prüfung und Etablierung einer Schnittstelle, um Kooperationsbereiche zu identifizieren und Verbindlichkeit herzustellen</p> <p>Ca. 2–3 Jahre:                  Anbahnung von Doppelberufungen</p> <p>Ca. 5 Jahre:                  Einleitung von gemeinsamen Verbundprojekten</p>
<p><b>Beitrag zur Entwicklung der „Wissenschaftsstadt Bielefeld“</b></p> <p>Die Maßnahme dient der Weiterentwicklung des Hochschulcampus zu einem Wissenschaftscampus mit außeruniversitären Forschungseinrichtungen und forschenden Unternehmen. Die außeruniversitären Forschungsgemeinschaften und -gesellschaften zu überzeugen und entsprechende Einrichtungen auf dem entstehenden Wissenschaftscampus Bielefeld anzusiedeln, ist nicht nur für die Profilierung der „Wissenschaftsstadt Bielefeld“ zentral, sondern auch für die Forschungsstrategie der Universität Bielefeld und der Fachhochschule Bielefeld und somit auch für die Innovationsfähigkeit der Region OWL.</p>	
<p><b>Bezug zu anderen Maßnahmen</b></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Vernetzte Infrastruktur für Kooperation mit forschenden Unternehmen (AG 2)</li> <li>2. Organisationsrahmen für die Ansiedlung von Forschungs- und Entwicklungszentren auf dem Campus (AG 1)</li> <li>3. Flächen für Kooperationspartner aus Wissenschaft und Wirtschaft, angrenzend zum Campus sowie darüber hinaus (AG 2)</li> <li>4. Gründung und Entwicklung von Start-up-Unternehmen (AG 2)</li> <li>5. Flächen für Inkubatoren in einer „Vor-Gründungsphase“ im Rahmen einer gemeinsamen Infrastruktur auf dem Campus (AG 2)</li> <li>6. Identifikation und Weiterentwicklung von „Emerging Fields“ (relevanten „Trends“) und deren Einbindung in Forschung und Lehre (AG 1)</li> </ol>	
<p><b>Beteiligte Akteure</b></p> <p>Universität Bielefeld, außeruniversitäre Forschungseinrichtungen, Fachhochschule Bielefeld, Unternehmen der Region, Stadt- und Landespolitik</p>	
<p><b>„Motor“</b></p> <p>Universität Bielefeld, Stadt- und Landespolitik, Fachhochschule Bielefeld</p>	

## 1.12 Identifikation und Weiterentwicklung von „Emerging Fields“ (relevanten „Trends“) und Hervorbringung von Impulse für die Region (Prüfauftrag)

### Beschreibung der Maßnahme

Zu den Hauptmerkmalen einer Hochschule gehört nicht nur ihre Forschungs- und Lehrinfrastruktur, sondern auch ihre Funktion als Raum der gesellschaftlichen Reflexion und der Durchdringung von Wissenschaft und Gesellschaft. Ihre Offenheit für Impulse aus der Gesellschaft und ihre Fähigkeit, selbst Impulsgeberin zu sein und in innovationsorientierter Weise Forschungs- und Lehrinhalte zu entwickeln, lassen sie entscheidend zum gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Innovationsprozess beitragen.

Die Universität Bielefeld hat verschiedene Schwerpunkte und Forschungsansätze mit Zukunftspotenzial. An der Fachhochschule Bielefeld zählen aktuell neben der Pflege- und Gesundheitsversorgungsforschung die Themen Gebäudetechnologie und Energieeffizienz, Mechatronik und Systemdynamik sowie Materialforschung zu den Forschungsschwerpunkten.

Die Themen mit Zukunftspotenzial entstehen bottom-up im Wissenschaftsprozess und bieten Andockungsmöglichkeiten für weitere Projekte und Akteure. Die Hochschulleitungen und -verwaltungen unterstützen den Wissenschaftsprozess von der Identifizierung von „Emerging Fields“ (wissenschaftlichen Trends) bis hin zur Gründung thematischer, zukunftsfähiger Cluster bzw. zur Anbahnung von Verbundprojekten.

Entsprechende unterstützende Formate und Vorgehensweisen sind zu prüfen und ggf. zu entwickeln.

### Zielgruppe

Universität und Fachhochschule Bielefeld, Stadt, IHK, WEGE, außeruniversitäre Forschungseinrichtungen, innovationsorientierte/forschende Unternehmen, von Bodelschwingsche Stiftungen Bethel

### Umsetzungshorizont

Ca. 1 Jahr

### Meilensteine

1. Kontaktaufnahme und Gespräche mit potenziellen Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft, um Interessenslage zu sondieren
2. Prüfung unterstützender Formate

### Beitrag zur Entwicklung der „Wissenschaftsstadt Bielefeld“

Die Identifizierung und Begleitung von „Emerging Fields“ kann entscheidend zu der Profilierung von Forschung und Wissenstransfer in Bielefeld und in der Region beitragen.

---

**Bezug zu anderen Maßnahmen**

1. Ansiedlung außeruniversitärer Forschungseinrichtungen auf dem Campusgelände und in der näheren Umgebung (AG1)
2. Vernetzte Infrastruktur für Kooperation mit forschenden Unternehmen (AG 2)
3. Gründung und Entwicklung von Start-up-Unternehmen (AG 2)
4. Flächen für Kooperationspartner aus der Wirtschaft, angrenzend zum Campus sowie darüber hinaus (AG 2)
5. Flächen für Inkubatoren in einer „Vor-Gründungsphase“ im Rahmen einer gemeinsamen Infrastruktur auf dem Campus (AG 2)

---

**Beteiligte Akteure**

Universität und Fachhochschule Bielefeld, außeruniversitäre Forschungseinrichtungen (soweit vorhanden), innovationsorientierte Unternehmen und Institutionen der Region, IHK, WEGE, Stadt Bielefeld

---

**„Motor“**

Universität Bielefeld, Fachhochschule Bielefeld

## 1.13 Stärkung der medizinischen Ausbildung in Bielefeld (Prüfauftrag)

### Beschreibung der Maßnahme

Ostwestfalen-Lippe ist eine ausgewiesene Gesundheitsregion mit renommierten klinischen und hochschulischen Einrichtungen und einer starken Gesundheitswirtschaft. Die verschiedenen Optionen für eine Stärkung der medizinischen Ausbildung in Bielefeld und Umgebung sollen geprüft werden. Eine Möglichkeit wäre die Einrichtung einer medizinischen Fakultät an der Universität Bielefeld: Sie könnte positive Wirkungen auf die Gesundheitsversorgung in der Region und auf die wissenschaftliche sowie wirtschaftliche Entwicklungen haben.

Eine Voraussetzung für die Errichtung einer medizinischen Fakultät ist eine Vollfinanzierung durch das Land. Die begonnene Zusammenarbeit der Universität Bochum mit Kliniken in OWL sowie mit der Universität Bielefeld soll dadurch nicht beeinträchtigt werden.

### Zielgruppe

Universität Bielefeld, Stadt Bielefeld, Fachhochschulen der Stadt und der Region, v. Bodenschwingsche Stiftungen Bethel, Einrichtungen und Unternehmen, die gesundheitswirtschaftlich tätig sind

### Umsetzungshorizont

Ca. 1 Jahr

### Meilensteine

1. Machbarkeits- und Wirtschaftlichkeitsprüfung
2. Sicherung der Finanzierung

### Beitrag zur Entwicklung der „Wissenschaftsstadt Bielefeld“

Die Stärkung der medizinischen Ausbildung in Bielefeld ist entscheidend für die Weiterentwicklung der Gesundheitswirtschaft in der Stadt und in der Region.

### Bezug zu anderen Maßnahmen

Identifikation und Weiterentwicklung von „Emerging Fields“ (relevanten „Trends“) und deren Einbindung in Forschung und Lehre (AG 1)

### Beteiligte Akteure

Universität Bielefeld, Stadt Bielefeld, Fachhochschulen der Stadt und der Region, v. Bodenschwingsche Stiftungen Bethel, Evangelisches Johanneswerk, Einrichtungen und Unternehmen, die gesundheitswirtschaftlich tätig sind

### „Motor“

Landespolitik



## 1.14 Gründungsförderung (Handlungsempfehlung)

### Beschreibung der Maßnahme

Erfolgreiche Unternehmensgründungen setzen durch die Zusammenarbeit mit Mittelstand und Industrie neue Ideen und Impulse in der Wirtschaft, die Probleme lösen oder zum Auf- und Ausbau von Geschäftsfeldern führen. Startups können im Gegenzug von der Expertise, der Vernetzung und den Ressourcen der etablierten Unternehmen profitieren oder Geschäftsideen umsetzen, die bis dahin als nicht realisierbar erschienen. Gerade technologieorientierte Gründungen und Start-ups haben oft engen Kontakt zu Hochschulen oder sind sogar Ausgründungen und leisten einen wichtigen Beitrag für Arbeitsplätze und Wachstum. Daher verstärken die Hochschulen, Stadt und Wirtschaft ihr Engagement beim Thema Gründungskultur, Start-ups und Ausgründungen. Unter Federführung der WEGE mbH wird in Kooperation mit der IHK Ostwestfalen zu Bielefeld eine Arbeitsgemeinschaft eingerichtet, die mit den zentralen Akteuren der Gründungsförderung das Gründungsgeschehen in Bielefeld, zusammen mit den Hochschulen, auf strategischer und operativer Ebene vernetzt und weiter entwickelt. Dabei sollen auch die Potentiale des neuen Innovationszentrums am Campus Bielefeld einbezogen werden. Das Innovationszentrum ist Kristallisationspunkt für die räumliche Ansiedlung und Begleitung von Startups und bietet Chancen für die Zusammenarbeit und Entwicklung gemeinsamer Geschäftsprozesse und -modelle zwischen Start-ups, Mittelstand und Industrie. Die Arbeitsgemeinschaft wird sich aus Vertreterinnen und Vertretern der Hochschulen, BGW, Founders Foundation, IHK, WEGE und weiteren Partnern zusammensetzen.

### Zielgruppe

Die Maßnahme hat zum Ziel, das Gründungsklima in der Stadt zu verbessern. Gemeinsam mit den genannten Akteuren sollen Gründungsinteressierte ermutigt werden, ihre Gründungsvorhaben in die Tat umzusetzen, bereits gegründete Startups sollen stärker begleitet und vernetzt sowie etablierte Unternehmen sollen verstärkt auf die Möglichkeiten aufmerksam gemacht werden, die ihnen die Kooperationen mit Start-ups bieten.

### Umsetzungshorizont

Die Umsetzung erfolgt nach Verabschiedung der Maßnahmenpakete der Initiative „Wissenschaftsstadt Bielefeld“ ab 01.01.2017 ff.

### Meilensteine

1. Einrichtung einer Arbeitsgemeinschaft „Gründungsförderung in Bielefeld“
2. Erarbeitung des gegenwärtigen Status zur Gründungsförderung in Bielefeld
3. Strategische und inhaltliche Unterstützung der Gründungsaktivitäten im Innovationszentrum Campus Bielefeld
4. Ausbau der Gründungsförderung in den Hochschulen

### Beitrag zur Entwicklung der „Wissenschaftsstadt Bielefeld“

Für die Entwicklung Bielefelds zur „Wissenschaftsstadt“ sind Start-ups und Ausgründungen aus den Hochschulen ein wichtiger Bestandteil. Hierdurch werden Arbeitsplätze für hochqualifizierte Beschäftigte geschaffen und die Etablierung von innovativen Start-ups kann die Gründung weiterer Unternehmen zur Folge haben.

Zudem werden die am Standort Bielefeld ausgebildeten Studierenden gehalten und somit hochqualifizierte Arbeitnehmer und Arbeitgeber an den Standort gebunden. Die Zusammenarbeit von bereits etablierten Unternehmen mit innovativen Startups bringt für beide Seiten positive Synergieeffekte und erhöht die Wertschöpfung in Bielefeld. Damit wird die praxisorientierte Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Wirtschaft weiter vorangetrieben.

#### **Bezug zu anderen Maßnahmen**

Die beschriebenen Bestandteile der Maßnahme haben Bezug zum Wissenstransfer zwischen Hochschulen und Wirtschaft. Durch die Förderung von Ausgründungen und Startups ist eine Vernetzung von Hochschule und Wirtschaft und die praxisorientierte Kooperation zwischen den Akteuren gegeben.

#### **Beteiligte Akteure**

Für die beschriebenen Maßnahmen sind Vertreterinnen und Vertreter der Bielefelder Hochschulen, der BGW, der Founders Foundation, der IHK, der WEGE einzubeziehen, damit strategisch und operativ das Gründungsklima in Bielefeld weiter optimiert wird.

Um die Themen Gründungskultur, Start-ups und Ausgründungen in Bielefeld zu bespielen, sind etablierte Unternehmen zu sensibilisieren. Diese müssen über die Möglichkeiten informiert werden, die die Zusammenarbeit mit Start-ups bietet und in welcher Weise sie von den innovativen Unternehmensgründungen profitieren können. Weitere Multiplikatoren, die im Umfeld der Startups tätig sind, sollten themenspezifisch in den Prozess einbezogen werden.

#### **„Motor“**

Als Motoren werden die WEGE mbH und die IHK Ostwestfalen zu Bielefeld in enger Zusammenarbeit die Maßnahme auf strategischer und operativer Ebene federführend vorantreiben.

## 1.15 Rütteltest 2.0 (Handlungsempfehlung)

### Beschreibung der Maßnahme

Existenzgründer und Gründungswillige aus den Hochschulen haben die Möglichkeit, Ihre Ideen und Konzepte einem neutralen, objektiven, erfahrenen Gremium zu präsentieren. Dieses Gremium hinterfragt die Ideen kritisch, ohne eigene wirtschaftliche Absichten zu verfolgen. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer erhalten ein fachkundiges und konstruktives Feedback zu ihrem Geschäftsmodell.

### Zielgruppe

Existenzgründer und Gründungswillige

### Umsetzungshorizont

Ab November 2016 fortlaufend

### Meilensteine

Demnächst Train-the-Trainer für „Jurymitglieder“ des Rütteltests

### Beitrag zur Entwicklung der „Wissenschaftsstadt Bielefeld“

Ein Thema der AG1 ist die Förderung der Gründungskultur in den Hochschulen. Es ist denkbar, den Rütteltest 2.0 auch an den Hochschulen anzubieten.

### Bezug zu anderen Maßnahmen

Thema könnte bei diversen Maßnahmen/ Aktivitäten für Existenzgründer eingebunden werden.

1. Gründungsförderung (AG 1)
2. Start-up Innovationslabore (AG 1)

### Beteiligte Akteure

Wirtschaftsjunioren Ostwestfalen – Bewerbung über IHK und Founders Foundation, weitere Partner sind denkbar

### „Motor“

Wirtschaftsjunioren Ostwestfalen

## 1.16 Start-up Innovationslabore (Prüfauftrag)

### Beschreibung der Maßnahme

Das Land NRW hat einen Förderaufruf zur Einrichtung sogenannter „Innovationslabore“ gestartet. Im Ergebnis soll eine nachhaltige Unterstützungsstruktur für technologie- und wissensbasierte Gründungen und junge Start-ups aufgebaut und die Zusammenarbeit zwischen Hochschulen und regionaler Wirtschaft verbessert werden. Das Ziel ist die Erhöhung der Anzahl und der Qualität von technologie- und wissensbasierten Gründungen, die Verbesserung der Information und Beratung von technologie- und wissensbasierten Gründungen und die Erschließung des Gründungspotentials von Frauen für technologie- und wissensbasierte Gründungen. Die vier Hochschulen OWL bewerben sich als Verbundprojekt und rufen im Fall einer Förderbewilligung ein „Innovationslabor OWL“ ins Leben.

### Zielgruppe

Technologie- und wissensbasierte Existenzgründer und Gründungswillige

### Umsetzungshorizont

Bewerbungsfrist 28.10.2017 (prüfen ob jährliche Wiederholung des Wettbewerbs)

### Meilensteine

—

### Beitrag zur Entwicklung der „Wissenschaftsstadt Bielefeld“

Ein Thema der AG1 ist die Förderung der Gründungskultur in den Hochschulen. Das Innovationslabor wird die Unterstützungsangebote für Gründerinnen und Gründer ergänzen.

### Bezug zu anderen Maßnahmen

Bezug zu diversen Gründungsförderungsaktivitäten denkbar.

### Beteiligte Akteure

Hochschulen in Bielefeld (ggf. mit weiteren Hochschulen in OWL), ggf. IHK und WEGE

### „Motor“

Hochschulen in Bielefeld (ggf. mit weiteren Hochschulen in OWL)

## 2.2 AG 2: Campusentwicklung

Die Weiterentwicklung des Hochschulcampus kann Bielefeld als Standort für Wissenschaftstransfer überregional und national, in einzelnen Bereichen sogar international stärken und Motor einer gesamträumlichen Planung über das derzeitige Hochschulgelände hinaus werden.

Die interdisziplinäre Zusammenarbeit der Hochschulen untereinander und mit Kooperationspartnern aus Wissenschaft und Wirtschaft soll intensiviert und weiter ausgebaut werden, so dass neue Netzwerke und Projekte entstehen. Konferenzen und Tagungen im nationalen und internationalen Austausch werden mit neuen Veranstaltungsformaten und möglichen Dialogen – auch in die Stadtgesellschaft hinein – einen neuen Wissenschaftstransfer bewirken.

### *Interdisziplinäre Zusammenarbeit der Hochschulen untereinander*

Es besteht der Bedarf zur Ansiedlung hochschulnaher und außeruniversitärer Forschungseinrichtungen, Flächen für Ausgründungen aus den Hochschulen und für Kooperationspartner aus der Wirtschaft. Dadurch kann einerseits die Wissenschaft und andererseits die Wirtschaft mit einem Ausbau von Arbeitsplätzen gestärkt werden. Bielefeld kann dadurch auch für junge Berufseinsteiger als Arbeits- und Wohnstandort attraktiver werden. Durch eine Verknüpfung der Hochschulen mit der Umgebung können sich neue Formen des Austausches mit der Stadtbevölkerung entwickeln, neue Lern- und Forschungsszenarien sowie wachsende Fort- und Weiterbildungsangebote können gefördert werden. Dieser Entwicklung kann durch die Schaffung neuer urbaner und heterogener Forschungs-, Arbeits-, Wohn- und Lebensquartiere begegnet werden, die durch eine Mischung von Lernen und Arbeiten, Wohnen und Leben eine ausgewogene Work-Life-Balance ermöglichen können.

Als Wohnstandort ist Bielefeld weiter gewachsen und hat den früher prognostizierten Trend des stetigen Schrumpfens umgekehrt, und das weitere zu erwartende Bevölkerungswachstum macht die Entwicklung von Wohnraum, insbesondere für Studierende sowie für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler notwendig. Dabei ist die gestiegene Zahl von Studierenden mit Zuzugswunsch in die Stadt nur eine Bevölkerungsgruppe für die wachsende Nachfrage im Segment des günstigen Wohnraums. Ein Ausbau von studentischem Wohnen ist dabei insbesondere in hochschulnaher Lage anzustreben. In Verbindung mit den notwendigen Verkehrsentwicklungen, insbesondere auch im Rad- und Fußwegenetz, und der Gestaltung der Freiflächen sind soziale Treffpunkte und Kommunikationsräume mit Aufenthaltsqualität für alle Nutzer identitätsbildend auszuprägen.

Das Hochschulsportangebot soll sowohl für den Freizeitsport als auch im Leistungssport ausgebaut werden. Die Angebotsentwicklung insbesondere im Gesundheits- und Fitnessbereich lassen auch eine Nutzung durch die Stadtbevölkerung zu, so dass auch in diesem Bereich ein Austausch zwischen Hochschulangehörigen und anderen Personengruppen gefördert werden kann. Ein differenziertes Angebot kann zukünftig als relevantes Kriterium bei der Hochschulortwahl sowohl aus Sicht der Studierenden als auch für die Beschäftigten bewertet werden. Die Sportanlagen können an die städtischen Grün- und Freiflächen angebunden werden.

In der Vernetzung von Lernen, Forschen und Arbeiten mit Wohnen sowie Kultur-, Sport- und Freizeitangeboten soll insgesamt auch die für Bielefeld relevante Qualität der existierenden Freiraum- und Grünzüge berücksichtigt werden.

Aus der AG 2 wird empfohlen, als strategisches Ziel einen langfristigen Planungshorizont von z. B. 50 Jahren festzulegen, um Optionen auch für zukünftige Entwicklungen sichern zu können. Es soll ein stabiler Zonierungsplan aufgestellt werden, der die zukünftige Entwicklung des Stadtraums in abgestuften Entwicklungsräumen differenziert. Es gilt ein städteräumliches Konzept zu entwickeln, das im Ausbau des Wissenschaftsquartiers deutliche Akzente setzt und dabei die Forschungs- und Technologieeinheiten mit einer heterogenen Quartiersstruktur derart verbindet, dass ein attraktiver Ort des Lernens, Forschens, Arbeitens, Wohnens und der sozialen Interaktion entsteht, der bundesweit Vorbildcharakter haben kann.

## **Steckbriefliste AG 2**

### **Themenfeld Verbesserung Aufenthaltsqualität auf dem Campus**

- 2.01 Konzept zur Verbesserung der Aufenthaltsqualität auf dem Campus
- 2.02 Eingangssituation des Universitätsgelände
- 2.03 Installationen für Fahrräder – Bereich UHG

### **Themenfeld Infrastruktur und Entwicklungseinrichtungen**

- 2.04 Flächen auf den Campus für Inkubatoren („Vor-Gründungsphase“)
- 2.05 Neubau für das Rechenzentrum der Universität

### **Themenfeld Versorgung**

- 2.06 Kita Campus Nord
- 2.07 Ausbau studentischen Wohnens
- 2.08 Erweiterung des Angebotes für Freizeit- und Leistungssport

### **Themenfeld Infrastruktur und Flächen neue Forschungseinrichtungen**

- 2.09 Vernetzte Infrastruktur für Kooperation mit forschenden Unternehmen
- 2.10 Flächen für Kooperationspartner aus Wissenschaft und Wirtschaft
- 2.11 Gründung und Entwicklung von Start-up Unternehmen
- 2.12 Forschungs- und Tagungsgebäude – Campus Nord
- 2.13 Weiterer Forschungsbau – Campus Nord
- 2.14 Ansiedlung der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW am Campus
- 2.15 Grundstücks Entwicklung AZ-Geländes Kurt-Schumacher Straße

### **Themenfeld Neuer Stadtraum**

- 2.16 Planung eines neuen Stadtraums „Campus/Großdornberg“

## 2.01 Konzept zur Verbesserung der Aufenthaltsqualität auf dem Campus (Handlungsempfehlung)

### Beschreibung der Maßnahme

Der Hochschulcampus ist wesentlich geprägt durch einzelne große Gebäudekomplexe, vor allem durch das Universitätshauptgebäude, aber auch durch die neuen Gebäude von Fachhochschule und Gebäude X mit der Mensa; darüber hinaus gibt es auf dem Gelände drei Studierendenwohnheime, die Forschungsgebäude für Biologie und Physik sowie einige kleinere Bauten, darunter der alte Voltmannshof. Entwickelt werden soll ein Gesamtkonzept, das ein ganzes Bündel unterschiedlicher Maßnahmen enthält, um die Aufenthaltsqualität zu verbessern, in Frage kommen gastronomische, kulturelle, Sport- und andere Freizeitangebote, Angebote, die für das Klientel des Campus, insbesondere die Studierenden, attraktiv sind und unterschiedlichste Möglichkeiten für Kommunikation bieten.

Vorgeschlagen wird, ein solches Gesamtkonzept zu erarbeiten, und zwar insbesondere mit Hilfe der Studierenden, um sich möglichst nahe an Wünschen und Interessen der zahlenmäßig größten Gruppe zu bewegen. Hierzu soll eine Befragung und ein Wettbewerb durchgeführt werden, bei welchem die Studierenden um Ideen und Vorschläge gebeten werden, die sich vor allem auf die Funktionalität beziehen sollen. Die Auswertung und weitere Bearbeitung soll zunächst im Rahmen eines gemeinsamen Kolloquiums unter Beachtung der Realisierungs- und Finanzierungsmöglichkeiten vorgenommen werden. Die Vorschläge sollen sich auf drei verschiedene Räume des Campus beziehen, weil sie unterschiedliche räumliche Verhältnisse/Restriktionen aufweisen.

Die gezielte aktive und breite Beteiligung von Studierenden an diesem Gesamtkonzept zur Verbesserung der Aufenthaltsqualität des Campus soll nicht nur dazu dienen, für dieses Klientel attraktive und phantasievolle Angebote zu finden, sondern von Beginn des Prozesses an deren Engagement und Identifikation fördern.

### Zielgruppe

Stadtgesellschaft einschließlich der Hochschulangehörigen

**Umsetzungshorizont**

2 Jahre

**Meilensteine**

1. Befragung von Studierenden
2. Durchführung eines Wettbewerbs, im Rahmen dessen Studierende Ideen und Vorschläge zur Verbesserung der Aufenthaltsqualität auf dem Campus einreichen, dabei soll insbesondere die Funktionalität beschrieben werden, es geht weniger um Gestaltungsvorschläge.
3. Gemeinsames Kolloquium zur Auswertung der Ideen und Vorschläge unter Beachtung von Realisierungs- und Finanzierungsmöglichkeiten
4. Zusammenfassende Beschreibung in Form eines Gesamtkonzepts

**Beitrag zur Entwicklung der „Wissenschaftsstadt Bielefeld“**

Attraktivierung des Standorts, Belebung des Campus

**Bezug zu anderen Maßnahmen**

Planung eines neuen Stadtraums „Campus/Großdornberg“ (AG 2)

**Beteiligte Akteure**

Universität Bielefeld, Fachhochschule Bielefeld, ASten, Stadt, Bau- und Liegenschaftsbetrieb NRW, Studierendenwerk

**„Motor“**

Universität Bielefeld, Fachhochschule Bielefeld, ASten



## 2.02 Eingangssituation des Universitätsgeländes (Prüfauftrag)

### Beschreibung der Maßnahme

Im Zuge einer mittelfristig erforderlichen Sanierung der Parkhäuser vor dem Universitätshauptgebäude ist die Konzentration der Parkflächen zu prüfen.

In diesem Rahmen besteht die Möglichkeit, die Zugänglichkeit des Campus zu verbessern und den Eingangsbereich ansprechend zu gestalten.

### Zielgruppe

Mitglieder und Besucher der Universität Bielefeld

### Umsetzungshorizont

1–3 Jahre

### Meilensteine

- Machbarkeits- und Wirtschaftlichkeitsprüfung
- Sicherung der Finanzierung

### Beitrag zur Entwicklung der „Wissenschaftsstadt Bielefeld“

Beitrag zur Realisierung der Maßnahme „Flächen für Kooperationspartner aus Wissenschaft und Wirtschaft, angrenzend zum Campus sowie darüber hinaus“

### Bezug zu anderen Maßnahmen

Flächen für Kooperationspartner aus Wissenschaft und Wirtschaft, angrenzend zum Campus sowie darüber hinaus (AG 2) und weitere Maßnahmen, die die Umgestaltung des Campus betreffen

### Beteiligte Akteure

Universität Bielefeld, Stadt, Bau- und Liegenschaftsbetrieb NRW, Landespolitik

### „Motor“

Bau- und Liegenschaftsbetrieb NRW, Landespolitik

## 2.03 Installationen für Fahrräder – Bereich UHG (Prüfauftrag)

### Beschreibung der Maßnahme

Zurzeit existieren an der Universität Bielefeld ca. 674 Fahrradständer. Sie erlauben damit das sichere Abstellen von etwa 1348 Fahrrädern.

Im Bereich des Parkhauses 3 werden zusätzliche Fahrradabstellmöglichkeiten im Umfang von 184 Fahrradständern (368 Stellplätze) geschaffen. Die Maßnahme umfasst eine Veränderung der KFZ-Fahrwege im Parkhaus und die Errichtung einer separaten Fahrradzufahrt. Eine gemeinsame Verkehrswegenutzung scheidet aufgrund der erhöhten Gefährdung aus. Die Maßnahme erfordert Mittel im Umfang von 50.000,- €.

Aufgrund der Gefährdung der Radfahrer und aufgrund der geringen Fahrhöhen scheidet eine Ausweitung von Fahrradständern in den Parkhäusern über den jetzt geplanten Umfang hinaus aus.

Die vorhandenen Fahrradbügel sind auf dem gesamten Gelände verteilt. Es zeigt sich aber dass der Bereich zwischen UHG und Gebäude X die höchste Frequentierung aufweist. Zu Spitzenzeiten bei sehr schönem Wetter und Semesterbetrieb ist der vorhandene Bestand grenzwertig. In dieser Situation werden auch andere Möglichkeiten (Bäume, Zäune, etc.) gesucht. Es muss versucht werden, punktuell zusätzliche Fahrradbügel einzurichten.

Außerhalb der Spitzenzeiten ist der Bedarf ausreichend.

### Zielgruppe

Universität Bielefeld

### Umsetzungshorizont

Ca. 1 Jahr

### Meilensteine

1. Errichtung der zusätzlichen Stellplätze im Parkhaus 3 (Finanzierung ist gesichert)
2. Machbarkeitsprüfung zum weiteren Ausbau
3. Sicherung der Finanzierung zum weiteren Ausbau

### Beitrag zur Entwicklung der „Wissenschaftsstadt Bielefeld“

Für eine Wissenschaftsstadt ist die Sicherstellung einer ausreichenden und komfortablen Infrastruktur für den Zweiradverkehr unbedingt erforderlich.

### Bezug zu anderen Maßnahmen

Maßnahmen, die die Umgestaltung des Campus betreffen

### Beteiligte Akteure

Universität Bielefeld, Fachhochschule Bielefeld, Stadt Bielefeld

### „Motor“

Universität Bielefeld

## 2.04 Flächen auf dem Campus für Inkubatoren – „Vor-Gründungsphase“ (Handlungsempfehlung)

### Beschreibung der Maßnahme

Damit Innovationen langfristig eine solide Marktreife entwickeln können, muss für die Gründungsteams der Universität Bielefeld und der Fachhochschule Bielefeld ein Umfeld geschaffen werden, in dem sie fokussiert und in ständiger Rückkopplung mit der etablierten Gründungsberatung arbeiten können. Hierfür sollen Räume, Labore, IT- und Büromaterial zur Verfügung gestellt werden um die Gründerteams im Hinblick auf die infrastrukturelle Organisation und die Anfangsinvestitionen zu entlasten. Für diese „Vor-Gründungsphase“ solle daher erreicht werden, dass im Rahmen des zweiten Bauabschnitts zusätzliche Flächen für Inkubatoren als Flächenbedarf der Universität Bielefeld anerkannt werden. Für die Fachhochschule Bielefeld sind Flächen auf dem Areal Campus Nord zu erschließen, die eine Verbindung zu Forschungs- und Transferaktivitäten der Hochschule ermöglichen und Möglichkeiten der Intensivierung von Gründerunterstützung bieten.

### Zielgruppe

Angehende Gründerinnen und Gründer, Forschungsteams, wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und Professorinnen und Professoren der Universität Bielefeld und der Fachhochschule Bielefeld; politische Akteure der Stadt Bielefeld

### Umsetzungshorizont

5 Jahre

### Meilensteine

1. Anerkennung des Flächenbedarfs im Rahmen der Planung des 2. Bauabschnitts des Modernisierungsplans der Universität, Planung der Räume, Schaffung geeigneter Inkubatorräume
2. Abschluss von Nutzungsverträgen mit potentiellen Gründerteams im Kontext einer Gründungsförderung
3. Erhöhte Vernetzung und Synergieeffekte zwischen den Gründungsteams

### Beitrag zur Entwicklung der „Wissenschaftsstadt Bielefeld“

Die Unterstützung von Gründungsteams in der Universität Bielefeld und der Fachhochschule Bielefeld soll das Innovationsprofil der Stadt und der Region erweitern und sichern. Die Begleitung und Förderung von Unternehmensgründungen durch die „Bielefelder Initiative für Unternehmensgründungen“ kann nachhaltig sichergestellt werden.

### Bezug zu anderen Maßnahmen

1. Ansiedlung außeruniversitärer Forschungseinrichtungen auf dem Campusgelände und der näheren Umgebung (AG 1)
2. Gründung und Entwicklung von Start-up-Unternehmen (AG 2)
3. Vernetzte Infrastruktur für Kooperation mit forschenden Unternehmen (AG 2)
4. Einzelne Maßnahmen zur Schaffung von Kommunikationsräumen mit Aufenthaltsqualität, für soziale Treffpunkte, zur Förderung gesellschaftlicher Reflexion auf dem Campus (AG 2)

---

**Beteiligte Akteure**

Universität Bielefeld, Fachhochschule Bielefeld, Ministerium für Innovation, Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen, Bau- und Liegenschaftsbetrieb NRW

---

**„Motor“**

Universität Bielefeld, Fachhochschule Bielefeld

## 2.05 Neubau für das Rechenzentrum der Universität (Prüfauftrag)

### Beschreibung der Maßnahme

Die Erneuerung des heutigen Rechenzentrums ist im 2. Modernisierungsabschnitts des Universitätshauptgebäudes geplant. Die deutlich gewachsenen Anforderungen an ein modernes Rechenzentrum, insbesondere hinsichtlich der IT-Sicherheit, der technischen Versorgung, der redundanten Anbindungen sowie der modularen Erweiterungsfähigkeit sprechen für den Bau eines neuen, eigenständigen Rechenzentrums außerhalb des Universitätshauptgebäudes.

Machbarkeit und Wirtschaftlichkeit werden zurzeit durch externe Fachplaner geprüft.

### Zielgruppe

Universität Bielefeld

### Umsetzungshorizont

Ca. 1–3 Jahre

### Meilensteine

1. Machbarkeits- und Wirtschaftlichkeitsprüfung
2. Aufnahme in die Planung zum 2. Bauabschnitt des Universitätshauptgebäudes

### Beitrag zur Entwicklung der „Wissenschaftsstadt Bielefeld“

Ein modernes, andockungsfähiges und modular erweiterbares Rechenzentrum ist eine wichtige Voraussetzung für die Entwicklung des Campus zu einem Wissenschaftscampus, auch im Hinblick auf das „Emerging Field“ Data Science.

### Bezug zu anderen Maßnahmen

1. Flächen für Kooperationspartner aus Wissenschaft und Wirtschaft, angrenzend zum Campus sowie darüber hinaus (AG 2)
2. Weiterer Forschungsbau – Campus Nord (AG 2)
3. Identifikation und Weiterentwicklung von „Emerging Fields“ (relevanten „Trends“) und deren Einbindung in Forschung und Lehre (AG 1) sowie weitere Maßnahmen, die die Umgestaltung des Campus betreffen

### Beteiligte Akteure

Universität Bielefeld, Fachhochschule Bielefeld, Stadt, Bau- und Liegenschaftsbetrieb NRW, Landespolitik

### „Motor“

Universität Bielefeld

## 2.06 Kita Campus Nord (Handlungsempfehlung)

### Beschreibung der Maßnahme

Der Bedarf nach Kinderbetreuungsplätzen im Studien- oder Arbeitsumfeld der Fachhochschule Bielefeld wächst. Die Entwicklung des Gesamtbedarfs der nach dem Kinderbildungsgesetz zu finanzierenden Plätze innerhalb der Stadt, muss auch unter Berücksichtigung steigender Studierenden- und Beschäftigtenzahl bewertet werden. Unabhängig von der Entscheidung über die Trägerinstitution einer weiteren Kita sollte bezüglich der Standortfrage berücksichtigt werden, dass Hochschulangehörige eine Ansiedlung in der Nähe ihres Studien- oder Arbeitsumfeldes im Vergleich zu einer wohnortnahen Versorgung vorziehen.

Es ist zu prüfen, ob die Ansiedlung einer Kita in Campusnähe zusätzlich oder durch Verlagerung von anderen Standorten erfolgen kann.

### Zielgruppe

Mitglieder und Angehörige der Hochschulen und zukünftig auf dem Campus angesiedelter Einrichtungen (Beschäftigte und bei Bedarf Studierende)

### Umsetzungshorizont

- Planungsphase: Zeitnah, ca. 1 Jahr
- Realisierung: 1-2 Jahre

### Meilensteine

- Konzeptentwicklung und Objektplanung
- Standortwahl
- Realisierungskonzept und Erschließung

### Beitrag zur Entwicklung der „Wissenschaftsstadt Bielefeld“

Die Attraktivität einer Hochschule – gerade auch für wissenschaftliches Personal – orientiert sich in zunehmendem Maße auch an „weichen“ Faktoren, wie die Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Eine adäquate Kinderbetreuung in Campusnähe mit kurzen Wegen ist ein starkes sozialpolitisches Signal der Hochschulen und der Stadt. Für Studierende mit Kind bedeutet eine gesicherte Kinderbetreuung die Vermeidung von langen Unterbrechungszeiten ihres Studiums bzw. eine geringere Abbrecherquote.

Die geplante Fachhochschul-Kita soll darüber hinaus – wie auch derzeit schon gegeben – als Forschungs- und Entwicklungskita fungieren, in der auf Basis neuester wissenschaftlicher Erkenntnisse wesentliche Aspekte der Bildung und Erziehung von Kindern erforscht, Bildungsprozesse analysiert und in Begründungszusammenhänge gestellt werden können. Diese Ausrichtung stellt in der Hochschullandschaft OWL ein Alleinstellungsmerkmal dar und ist somit eine wertvolle Bereicherung für die Wissenschaftsstadt Bielefeld.

---

**Bezug zu anderen Maßnahmen**

- Ausbau der sozialen Infrastruktur
- Im Zusammenhang mit der Grundstücks- und Erschließungsfrage:  
Kooperation zu Maßnahme
  1. Gründung und Entwicklung von Start-up Unternehmen (AG 2)
  2. Forschungs- und Tagungsgebäude – Campus Nord (AG 2)

---

**Beteiligte Akteure**

Stadt Bielefeld, Fachhochschule Bielefeld, Bau- und Liegenschaftsbetrieb NRW, potentielle Träger der Einrichtung, Studierendenwerk

---

**„Motor“**

Fachhochschule Bielefeld

## 2.07 Ausbau studentischen Wohnens (Handlungsempfehlung)

### Beschreibung der Maßnahme

Durch steigende Studierendenzahlen muss das Angebot studentischen Wohnraums erhöht werden. Zum weiteren Ausbau der Wohnangebote für Studierende benötigt das Studierendenwerk dringend kostengünstige und geeignete Grundstücke in Campusnähe zur Bebauung, damit eine soziale Ausrichtung des Wohnungsangebotes gewährleistet bleibt. Dies ist ebenfalls unter dem Aspekt einer weiteren Internationalisierung der Hochschulen dringend geboten.

Entwickelt werden können unterschiedliche Wohnformen für studentisches Wohnen (Wohnheime, Wohngemeinschaften, ggf. auch integrationsfördernde Wohnformen z. B. „Wohnen gegen Hilfe“ oder alternative Konzepte z.B. „Hybrid-Konzept-Wohnen & Arbeiten unter einem Dach“). Die Schaffung neuer Wohnplätze kann zum einen hochschulnah, zum anderen verteilt auf das Stadtgebiet erfolgen.

### Zielgruppe

Studierende

### Umsetzungshorizont

1. Stufe – innerhalb von 3 Jahre: 300 neue Plätze
2. Stufe – weitere 3 Jahre: 300–500 weitere Plätze
3. langfristiger Ausbau: abhängig von der Stabilisierung der Studierendenzahlen weitere 300–1000 Plätze

### Meilensteine

1. Identifizierung geeigneter Grundstücke campusnah und im übrigen Stadtgebiet
2. Entwicklung eines Stufenplans zum quantitativen Ausbau (s. Umsetzungshorizont)
3. Schaffung der Rahmenbedingungen
4. Planungs- und Realisierungskonzept

### Beitrag zur Entwicklung der „Wissenschaftsstadt Bielefeld“

Zur Attraktivität der Wissenschaftsstadt Bielefeld gehört auch eine soziale Infrastruktur, die es Studierenden ermöglicht, mit einem knappen finanziellen Budget zu studieren. Die monatlich aufzubringende Miete für Wohnraum spielt hier eine entscheidende Rolle. Neben attraktiven und zukunftsorientierten Studieninhalten sind bezahlbare Mieten in einer Stadt ein erheblicher Entscheidungsfaktor bei der Auswahl des Studienortes.

### Bezug zu anderen Maßnahmen

Ausbau der sozialen Infrastruktur

### Beteiligte Akteure

Studierendenwerk, Bau- und Liegenschaftsbetrieb NRW, Stadt Bielefeld, Landespolitik

### „Motor“

Studierendenwerk



## 2.08 Erweiterung des Angebots für Freizeit- und Leistungssport (Prüfauftrag)

### Beschreibung der Maßnahme

Das bestehende Sportflächenangebot ist unzureichend. Das Konzept des Hochschulsports (Entwicklung neuer Sportarten im Breitensport, Entwicklung eines „healthy Campus“, Verstärkung Wettkampfsport, Angebotserweiterung im Bereich der Sport- und Bildungsexkursion) muss fachlich konkretisiert, hochschulintern (Fachhochschule und Universität) abgestimmt, finanziell unterlegt (was tragen die Nutzer, was die Hochschulen, was das Land?), flächenmäßig mit dem BLB NRW und ggf. mit der Stadt abgestimmt werden.

### Zielgruppe

Lehrende, Studierende, Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, je nach Konzept und Standort auch Bielefelder und Bielefelderinnen

### Umsetzungshorizont

Ca. 1 Jahr

### Meilensteine

- Differenzierung der Maßnahmen
- Bedarfsplanung
- Standortwahl
- Finanzierungskonzept
- Festlegung einer zeitlichen Realisierung

### Beitrag zur Entwicklung der „Wissenschaftsstadt Bielefeld“

Steigerung der Attraktivität des Hochschulstandorts Bielefeld

### Bezug zu anderen Maßnahmen

- Konzept zur Verbesserung der Aufenthaltsqualität auf dem Campus (AG 2)
- Maßnahmen AG 4

### Beteiligte Akteure

Hochschulsport von Universität Bielefeld und Fachhochschule Bielefeld (und ggf. weitere Fachhochschulen), Stadtsportbund, Bau- und Liegenschaftsbetrieb NRW, Stadt, die ASten

### „Motor“

Universität Bielefeld, Fachhochschule Bielefeld, Stadtsportbund

## 2.09 Vernetzte Infrastruktur für Kooperation mit forschenden Unternehmen (Handlungsempfehlung)

### Beschreibung der Maßnahme

Innovation entsteht heute in Synergie und in synchron ablaufenden Prozessen, die in einen ständigen Transfer eingebettet sind. Spitzenforschung spielt für die Konkurrenzfähigkeit und die Innovationskraft der deutschen Wirtschaft eine maßgebliche Rolle. Alle führenden und zunehmend auch die mittelständischen Unternehmen verfügen über eine eigene Abteilung für Forschung und Entwicklung (FuE). Einige dieser Abteilungen sind nicht ausschließlich produktions-, sondern durchaus auch grundlagenforschungs- und methodenorientiert tätig und führen ergebnisoffene und anwendungsorientierte Forschungsprojekte durch. Dabei kooperieren sie mit Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen. In diesem Zusammenhang finden auch kooperative Promotions statt und es wird in einem Umfang geforscht, der die unmittelbaren Bedürfnisse der Wirtschaft übersteigt und sich in den Bereich der Grundlagenforschung begibt. Eine Kooperation von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern der Universität Bielefeld und der Fachhochschule Bielefeld mit forschenden Unternehmen kann für beide Seiten produktive Synergien eröffnen: Die Unternehmen können sich von einer Kooperation neue Methoden und Lösungsansätze erhoffen, die sie dann an ihre individuellen Bedürfnisse anpassen können. Die Hochschulen können wiederum mit Daten und an Prozessen forschen, die die Wirklichkeit beschreiben und auf diese Weise einschlägige theoretische Modelle ergänzen. Darüber hinaus eröffnen sich Möglichkeiten für die Beschäftigung und Weiterqualifikation von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern in Kooperation mit dem Unternehmen, z. B. im Rahmen von Promotionsprojekten und Abschlussarbeiten. Die größte Transferleistung der Hochschulen sind nämlich ihre Absolventinnen und Absolventen und ihre Forscherinnen und Forscher.

Die Fachhochschule Bielefeld verfügt bereits über etablierte und langfristige Forschungsk Kooperationen mit Unternehmen wie z.B. das Forschungslabor „mieletec Fachhochschule Bielefeld“, das gemeinsam mit der Firma Miele betrieben wird. Die für den Aufbau solcher Forschungsk Kooperationen gewonnenen Erfahrungen und Kenntnisse können unmittelbar für weitere Kooperationen genutzt werden.

Der „Wissens-Spillover“ macht räumliche Nähe für die Universität und die Fachhochschule Bielefeld und für die Unternehmen attraktiv. Eine vernetzte und vernetzende Infrastruktur, wie sie in der Vision eines Wissenschaftscampus in Bielefeld verwirklicht werden kann, ist dafür Voraussetzung.

### Zielgruppe

Universität Bielefeld, Stadt, Fachhochschule Bielefeld, außeruniversitäre Forschungseinrichtungen, forschungsorientierte Unternehmen

<b>Umsetzungshorizont</b> Ca. 10 Jahre	<b>Meilensteine</b> <ul style="list-style-type: none"><li>• Ca. 1 Jahr: Prüfung und Etablierung von Schnittstellen, um Kooperationsbereiche zu identifizieren und Verbindlichkeit herzustellen</li><li>• Ca. 5 Jahre: Errichtung von Forschungsabteilungen auf dem Campus</li></ul>
<b>Beitrag zur Entwicklung der „Wissenschaftsstadt Bielefeld“</b> Die Ansiedlung von forschenden Unternehmen auf dem Campus soll das Innovationsprofil der Stadt und der Region erweitern und sichern.	
<b>Bezug zu anderen Maßnahmen</b> <ol style="list-style-type: none"><li>1. Ansiedlung außeruniversitärer Forschungseinrichtungen auf dem Campusgelände und der näheren Umgebung (AG 1)</li><li>2. Organisationsrahmen für die Ansiedlung von Forschungs- und Entwicklungszentren auf dem Campus (AG 1)</li><li>3. Flächen für Kooperationspartner aus Wissenschaft und Wirtschaft, angrenzend zum Campus sowie darüber hinaus (AG 2)</li><li>4. Gründung und Entwicklung von Start-up Unternehmen (AG 2)</li><li>5. Flächen auf dem Campus für Inkubatoren in einer „Vor-Gründungsphase“ (AG 2)</li><li>6. Identifikation und Weiterentwicklung von „Emerging Fields“ (relevanten „Trends“) und deren Einbindung in Forschung und Lehre (AG 1)</li><li>7. Bielefelder Personaloffensive (AG 1)</li></ol>	
<b>Beteiligte Akteure</b> Universität Bielefeld, Stadt Bielefeld, Fachhochschule(n), außeruniversitäre Forschungseinrichtungen, Stadt, Unternehmen, Kammern und weitere Wirtschaftsorganisationen	
<b>„Motor“</b> Universität Bielefeld, Fachhochschule Bielefeld	

## 2.10 Flächen für Kooperationspartner aus Wissenschaft und Wirtschaft, angrenzend zum Campus sowie darüber hinaus (Handlungsempfehlung)

### Beschreibung der Maßnahme

Als der Hochschulcampus Anfang der 1970er Jahre entstand, wurde ihm das Potenzial in die Wiege gelegt, zu expandieren und weitere Strukturen zu beherbergen, um den künftigen Anforderungen einer Wissensgesellschaft gerecht zu werden. Diese Anforderungen entwickeln sich ununterbrochen weiter. Es gilt also, das Potenzial, das im bestehenden Hochschulcampus steckt, weiter zu entwickeln, indem Raum für Forschung, Lehre, Transfer und Innovation für alle Akteure und Nutzer des Campus zukunfts offen geschaffen wird.

Mit den über 300 allein seitens der Fachhochschule Bielefeld existierenden Kooperationen mit Unternehmen aus der Region sehen die Universität und die Fachhochschule hier erheblichen Handlungsbedarf.

Um die Campuserwicklung als Politik mit langem Atem zu ermöglichen, wie sie in den Maßnahmen zur Ansiedlung außeruniversitärer Forschungseinrichtungen sowie forschender Unternehmen geschildert wird, müssen die dafür erforderlichen Flächen reserviert und erschlossen sowie die planungsrechtlichen Voraussetzungen geschaffen werden. Mit diesem Prozess erst dann anzufangen, wenn eine Kooperation in der Anbahnung ist, wäre eindeutig zu spät.

### Zielgruppe

Außeruniversitäre Forschungseinrichtungen, forschende Unternehmen

### Umsetzungshorizont

Ca. 1–5 Jahre

### Meilensteine

1. Identifizierung von Flächen
2. Schaffung der planungsrechtlichen Voraussetzungen (Gebietsentwicklungsplan, Flächennutzungsplan, Bebauungsplan)
3. Erschließung

### Beitrag zur Entwicklung der „Wissenschaftsstadt Bielefeld“

Schaffung der Voraussetzung für die Realisierung der Maßnahmen „Ansiedlung außeruniversitärer Forschungseinrichtungen auf dem Campusgelände sowie angrenzend“ sowie „Kooperation mit forschenden Unternehmen“.

---

**Bezug zu anderen Maßnahmen**

1. Ansiedlung außeruniversitärer Forschungseinrichtungen auf dem Campusgelände und in näherer Umgebung (AG 1)
2. Vernetzte Infrastruktur für Kooperation mit forschenden Unternehmen (AG 2)
3. Gründung und Entwicklung von Start-up-Unternehmen (AG 2)
4. Flächen auf dem Campus für Inkubatoren in einer „Vor-Gründungsphase“ (AG 2)
5. Identifikation und Weiterentwicklung von „Emerging Fields“ (relevanten „Trends“) und deren Einbindung in Forschung und Lehre (AG 1)

---

**Beteiligte Akteure**

Stadt Bielefeld, Universität Bielefeld, Fachhochschule Bielefeld, außeruniversitäre Forschungseinrichtungen, forschende Unternehmen

---

**„Motor“**

Stadt Bielefeld

## 2.11 Gründung und Entwicklung von Start-up Unternehmen (Handlungsempfehlung)

### Beschreibung der Maßnahme

Die Verwertung von wissenschaftlichen Erkenntnissen durch Unternehmensgründungen gilt als Innovationsmotor für die Wirtschaft. Vor diesem Hintergrund sollten Gründerteams aus den Hochschulen geeignete Möglichkeiten zur Umsetzung ihrer Vorhaben erhalten.

Die Gründungsförderungen an den Hochschulen und die Kooperation mit den Akteuren in Bielefeld sind dahingehend weiterzuentwickeln, jungen Gründerteams ein umfassendes nachhaltiges Coaching und zielgruppenspezifische Veranstaltungen zur Weiterqualifizierung zu bieten. Zur Sicherung der erfolgreichen Umsetzung der Geschäftsmodelle in der frühen Phase der Gründung sollen der Zugang und die Einbindung in ein Start-up-Netzwerk zur Verfügung stehen. Das campusnahe Innovationszentrum garantiert den innovationsgetriebenen Start-ups eine Ansiedlung in der gewünschten Nähe zu Forschung und Transfer in Bielefeld. Ergänzend zum Innovationszentrum sollen am Campus Nord Innovationswerkstätten für Akteure in einer frühen Gründungsphase entstehen.

### Zielgruppe

Angehende Gründerinnen und Gründer, Forschungsteams, wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Professorinnen und Professoren der Universität Bielefeld und der Fachhochschule Bielefeld

### Umsetzungshorizont

4 Jahre

### Meilensteine

1. Aufnahme von geeigneten Flächen in die Planung des 2. Bauabschnitts der Modernisierungsplanung der Universität
2. Aufnahme von geeigneten Flächen in die Pläne für die notwendigen Erweiterungsbauten auf dem Campus Nord
3. Etablierung einer verstärkten Gründungs- und Transferinfrastruktur
4. Entwicklung weiterer Veranstaltungen zur unternehmerischen Qualifizierung

### Beitrag zur Entwicklung der „Wissenschaftsstadt Bielefeld“

Steigerung der Innovationskraft in der Region Bielefeld; Wissens- und Technologietransfer in die Wirtschaft

---

**Bezug zu anderen Maßnahmen**

1. Ansiedlung außeruniversitärer Forschungseinrichtungen auf dem Campusgelände und der näheren Umgebung (AG 1)
2. Vernetzte Infrastruktur für Kooperation mit forschenden Unternehmen (AG 2)
3. Flächen auf dem Campus für Inkubatoren in einer „Vor-Gründungsphase“ (AG 2)
4. Konzept zur Verbesserung der Aufenthaltsqualität auf dem Campus (AG 2)

---

**Beteiligte Akteure**

Universität Bielefeld, Fachhochschule Bielefeld, Bau- und Liegenschaftsbetrieb NRW, Kammern und weitere Wirtschaftsorganisationen, Landespolitik

---

**„Motor“**

Universität Bielefeld, Fachhochschule Bielefeld

## 2.12 Forschungs- und Tagungsgebäude – Campus Nord (Handlungsempfehlung)

### Beschreibung der Maßnahme

Der Neubau der Fachhochschule Bielefeld wurde auf der Basis der Hochschulentwicklung aus dem Jahr 2008 geplant und berücksichtigt damit den starken Anstieg der Studierendenzahlen der letzten Jahre nicht. Derzeit werden von der Fachhochschule Bielefeld noch Flächen außerhalb des Hochschulcampus angemietet. Um diese Flächen ganz oder teilweise sowie den gestiegenen Bedarf an Forschungs- und Seminarflächen in räumlicher Nähe zum Fachhochschul-Gebäude zu verorten, wird ein Erweiterungsbau notwendig. Entstehen soll ein Seminar- und Tagungsgebäude auch für die Unterbringung von Forschungsvorhaben und An-Instituten mit ergänzendem gastronomischem Angebot als weiterer Baustein zur Entwicklung auf dem Campus Nord. Um die multifunktionale Nutzung zu ermöglichen und auf zukünftige, sich verändernde Anforderungen reagieren zu können, soll eine Gebäudekonzeption und Bauweise gewählt werden, die räumliche Veränderungen (Zuschnitt von Räumen, technische Ausstattung, etc.) erlaubt. Der Flächenbedarf der Fachhochschule Bielefeld soll dabei mit dem Flächenbedarf der Universität Bielefeld abgestimmt und in Einklang gebracht werden.

### Zielgruppe

Hochschulen (für die Erweiterungsflächen), An-Institute, Forschungspartner, potentielle Betreiber der Gastronomie

### Umsetzungshorizont

Konzeptphase und Planung – sofort  
Realisierung – zeitnah

### Meilensteine

- Ermittlung Flächenbedarfe
- Standortwahl
- Realisierungskonzept und Erschließung

### Beitrag zur Entwicklung der „Wissenschaftsstadt Bielefeld“

Der geplante Erweiterungsbau als weiterer Baustein auf dem Campus Nord zeigt die Ausweitung der vielfältigen Aktivitäten der Hochschule in Forschung und Lehre ebenso wie den Austausch mit Kooperationspartnern aus Wirtschaft und Wissenschaft. Der geplante Tagungsbereich kann auch von Akteuren außerhalb der Hochschulen genutzt werden und bietet Verknüpfungen der Hochschulen zur Stadtgesellschaft.

### Bezug zu anderen Maßnahmen

1. Ansiedlung außeruniversitärer Forschungseinrichtungen auf dem Campusgelände und in näherer Umgebung (AG 1)
2. Vernetzte Infrastruktur für Kooperation mit forschenden Unternehmen (AG 2)
3. Flächen für Kooperationspartner aus Wissenschaft und Wirtschaft, angrenzend zum Campus sowie darüber hinaus, (AG 2)
4. Weiterer Forschungsbau – Campus Nord (AG 2)



Im Zusammenhang mit der Grundstücks- und Erschließungsfrage sollte diese Maßnahme zudem in Kooperation mit der Maßnahme „Kita Campus Nord“ (AG 2) entwickelt werden. Inhaltlich finden sich in der Maßnahme „Konzept zur Verbesserung der Aufenthaltsqualität auf dem Campus“ (AG 2) Anknüpfungspunkte.

---

**Beteiligte Akteure**

Fachhochschule Bielefeld, Universität Bielefeld, BLB/Grundstückseigentümer, Stadt, potentielle Betreiber der Gastronomie (z. B. Studierendenwerk, andere)

---

**„Motor“**

Fachhochschule Bielefeld

## 2.13 Weiterer Forschungsbau – Campus Nord (Prüfauftrag)

### Beschreibung der Maßnahme

Es gilt das Potenzial, das im bestehenden Hochschulcampus steckt, weiter zu entwickeln, indem Raum für Forschung, Lehre, Transfer und Innovation für alle Akteure und Nutzer des Campus zukunfts offen geschaffen wird. Zu diesem Zweck soll mindestens ein neuer Forschungsbau errichtet werden, um ein weiteres Forschungscluster zu beherbergen. Fördermöglichkeiten ergeben sich aus den Programmen, die durch Art. 91b GG ermöglicht werden, sowie aus der Fortführung der Exzellenzinitiative. Voraussetzung für eine Förderung ist, dass der Forschungsbau weit überwiegend der Forschung dient, dass sich die Arbeit durch herausragende wissenschaftliche Qualität auszeichnet, dass die Forschung von überregionaler Bedeutung ist und dass die Investitionskosten 5 Mio. Euro übersteigen. Vor der konkreten Planung eines solchen Forschungsbaus und einer Antragstellung auf Fördermittel ist zunächst zu eruieren, welche Forschungsfelder über die nötige Strahlkraft verfügen und mit welchem inhaltlichen Fokus die konkrete Planung des Forschungsbaus erfolgen soll. Der Flächenbedarf der Universität Bielefeld soll dabei mit dem Flächenbedarf der Fachhochschule Bielefeld abgestimmt und in Einklang gebracht werden.

### Zielgruppe

Universität Bielefeld

### Umsetzungshorizont

Ca. 10 Jahre

### Meilensteine

- 2 Jahre: Identifikation geeigneter Forschungsfelder
- 5 Jahre: Planung und Antragstellung
- 7 Jahre: Baubeginn

### Beitrag zur Entwicklung der „Wissenschaftsstadt Bielefeld“

Diese Maßnahme dient der Weiterentwicklung des Hochschulcampus zu einem Wissenschaftscampus mit außeruniversitären Forschungsinstituten und forschenden Unternehmen. Sie trägt dazu bei, eine förderliche, vernetzte Umgebung für exzellente und internationale Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie für Studierende anzubieten, den Austausch unter Hochschulen, Forschungseinrichtungen, sozialen Akteuren und Unternehmen zu fördern und zu optimieren sowie die Sichtbarkeit und Strahlkraft der Universität und der Kooperationspartner national und international zu erhöhen.

### Bezug zu anderen Maßnahmen

Identifikation und Weiterentwicklung von „Emerging Fields“ (relevanten „Trends“) und deren Einbindung in Forschung und Lehre. (AG 1)

### Beteiligte Akteure

Universität Bielefeld, Fachhochschule(n), außeruniversitäre Forschungseinrichtungen, Bau- und Liegenschaftsbetrieb NRW, Unternehmen der Region, Stadt Bielefeld

### „Motor“

Universität Bielefeld

## 2.14 Ansiedlung der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW am Campus (Prüfauftrag)

### Beschreibung der Maßnahme

An der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW – Studienort Bielefeld absolvieren momentan ca. 950 Studierende ein dreijähriges duales Bachelorstudium für das mittlere Management der Polizei, der kommunalen und der staatlichen Verwaltung; davon befinden sich jedes Jahr ca. 650 Studierende in fachwissenschaftlichen Studienabschnitten an der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW.

Die Berücksichtigung im Campusbereich soll möglichst auch weitere strategische Ziele der Hochschulentwicklung befördern, wie etwa die Intensivierung kooperativer interdisziplinärer Forschung und die Weiterentwicklung von Studiengängen, sowie Vorteile zum Beispiel bei der Gewinnung von Lehrbeauftragten mit sich bringen. Die Voraussetzung für diese Maßnahme ist deren Kompatibilität mit den Tätigkeiten und mit den Planungen der Universität Bielefeld und der Fachhochschule Bielefeld.

### Zielgruppe

Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW und die möglichen Kooperationspartnerinnen und Kooperationspartner (z.B. die Universität Bielefeld, Fachhochschule Bielefeld).

### Umsetzungshorizont

Ziel ist der Umzug ab 2028.

### Meilensteine

Gespräch mit dem Ministerium für Inneres und Kommunales NRW (Thema: Raumprogramm), Darstellung und Gespräche über möglicher Kooperationen in Lehre und Forschung – Fachbereiche der Fachhochschule f. öffentliche Verwaltung

### Beitrag zur Entwicklung der „Wissenschaftsstadt Bielefeld“

Die Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW ist eine der Hochschulen in Bielefeld und möchte durch eine engere Bindung – auch räumlich – bessere Kooperationsmöglichkeiten erschließen. Hierbei sind inhaltliche Kooperationen mit den anderen Hochschulen, Instituten aber auch die Nutzung einer gemeinsamen Infrastruktur (z.B. Mensa oder Bibliothek) für die Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW denkbar.

### Bezug zu anderen Maßnahmen

—

### Beteiligte Akteure

Präsidium der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW, Ministerium für Inneres und Kommunales NRW, Bau- und Liegenschaftsbetrieb NRW

### „Motor“

Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW

## 2.15 Grundstücksentwicklung AZ-Gelände Kurt-Schumacher-Straße (Prüfauftrag)

### Beschreibung der Maßnahme

Nach dem Neubau der Fachhochschule Bielefeld verfügt das Land NRW mit dem Altstandort an der Kurt-Schumacher-Straße über Entwicklungsflächen. Der BLB NRW wird diese Flächen für die Zwecke des Landes (z. B. den Ausbau des Wissenschafts-Campus) entwickeln oder im Sinne einer wirtschaftlichen Grundstücksausnutzung verwerten. Bei einer Verwertung durch Verkauf werden Träger sozialen Wohnungsbaus sowie kommunaler Zwecke vorrangig berücksichtigt. Dazu zählt auch die Bebauung mit studentischem Wohnen. Es ist zu prüfen, inwieweit diese Fläche als kurzfristig realisierbare Hochschulentwicklungsfläche erhalten bleiben kann.

### Zielgruppe

Universität Bielefeld, Fachhochschule Bielefeld, Stadt Bielefeld, Fachhochschulen der Stadt und der Region, Einrichtungen und Unternehmen, die sozialen oder studentischen Wohnungsbau betreiben.

### Umsetzungshorizont

Ab sofort

### Meilensteine

—

### Beitrag zur Entwicklung der „Wissenschaftsstadt Bielefeld“

Nutzbarmachung der Flächenreserven des Landes NRW für die Hochschulentwicklung in Bielefeld oder hochschulnahe Nutzungen.

### Bezug zu anderen Maßnahmen

Viele der angestrebten Entwicklungsmaßnahmen auf dem Wissenschafts-Campus Bielefeld bedürfen der Erschließung und des Ausbaus freier Flächen. Da die Grundstücke des Landes NRW auf dem Campus teilweise über geeignetes Planungsrecht verfügen, ist dort eine zeitnahe Entwicklung möglich.

### Beteiligte Akteure

Bau- und Liegenschaftsbetrieb NRW, Landespolitik, Universität Bielefeld, Fachhochschule Bielefeld, Stadt Bielefeld, Einrichtungen und Unternehmen, die sozialen oder studentischen Wohnungsbau betreiben.

### „Motor“

Bau- und Liegenschaftsbetrieb NRW, Landespolitik

## 2.16 Planung eines neuen Stadtraums „Campus/Großdornberg“ (Prüfauftrag)

### Beschreibung der Maßnahme

Als Maßnahmen werden die Ansiedlung außeruniversitärer Forschungseinrichtungen, die Initiierung und Intensivierung von Kooperationen mit forschenden Unternehmen sowie die Bereitstellung von dafür geeigneten Flächen angrenzend an den Campus und darüber hinaus vorgeschlagen. Für die Förderung solcher Kooperationen ist räumliche Nähe ein relevanter Faktor: Aufwendige Infrastruktur kann gegenseitig effizienter genutzt, der Informationsaustausch und die praktische Zusammenarbeit zwischen den beteiligten Akteuren vor Ort effizienter organisiert werden, für forschungsbezogene Arbeiten stehen viele Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler und Studierende auf dem Campus zur Verfügung, die räumliche Nähe schafft viel Potential für neugierige, zufällige Kommunikation, von der Unternehmen wie Hochschulen und deren Mitglieder gleichermaßen profitieren können. Zu erwarten ist außerdem, dass erste erfolgreiche Kooperationen dieser Art ansteckend wirken werden. Erfolge stiften stets Eigendynamik, z.B. für neue Ideen und forschungsbezogene Kooperationen; zwar werden solche Synergieeffekte und Steigerungen geradezu angestrebt, sie müssen aber, soweit sie sich raumbezogen entfalten, durch eine frühzeitige, weitsichtige und gut fundierte Stadtplanung gefördert und gesteuert werden.

Falls diese skizzierte Entwicklung gelingt, würden an der Schnittstelle von Wissenschaft und Wirtschaft auch neue Arbeitsplätze entstehen, natürlich auch weiterer Bedarf an Nutzfläche für Wissenschaft und Wirtschaft sowie Wohnraum. Darüber hinaus geht die Stadt unterdessen von erheblichem Bedarf an bezahlbarem Wohnraum aktuell und weiter steigend für das gesamte Stadtgebiet aus. Es liegt also nahe, beides, die erforderlichen Flächen für die forschungsbezogenen Kooperationen sowie für zusätzlichen Wohnraum, in den Blick zu nehmen.

Vorgeschlagen wird daher die Konzipierung und Planung eines neuen Stadtraums, in dem neben der Realisierung der in den Maßnahmen 1.11, 2.09 und 2.10 auch verschiedene Funktionen, wie Wohnen und Arbeiten räumlich nicht getrennt, sondern – soweit das miteinander vereinbar ist – räumlich nahe beieinander sind, in dem zusätzliche Einrichtungen wie Kitas, Versorgungs- und Dienstleistungsangebote, Sport-, Kultur- und Freizeitangebote, Plätze und Foren für Treffpunkte, weitere Attraktoren, etc. vorzusehen sind. Entstehen könnte ein Stadtraum mit hohem Eigenwert, bei dem sich verschiedene räumlich integrierte Funktionen sinnvoll ergänzen und dadurch ihre Attraktivität aneinander steigern, wo vergleichsweise viele Menschen arbeiten, studieren, kooperieren, wohnen, Service leisten und in Anspruch nehmen, Sport treiben, Besorgungen nachgehen, Wissens- und Unterhaltungsangebote wahrnehmen – ein belebter, urbaner Stadtraum mit eigenem Charakter und eigener Ausstrahlung, das Neugier weckt, in dem man sich gerne aufhält.

### Zielgruppe

Stadtgesellschaft

**Umsetzungshorizont**

1-2 Jahre

**Meilensteine**

1. Abgrenzung von dafür in Frage kommende Flächen und Untersuchung des Planungsgebietes in Bezug auf Eignung und zu beachtende Bedingungen, bzw. Beauftragung einer solchen Untersuchung
2. Konzipierung und Beschreibung des Planungsgebietes sowie eines zukünftigen Stadtquartiers als Vorbereitung von städtebaulichen Wettbewerben, sowie
3. Mediationsverfahren mit Bürgerbeteiligung
4. Schaffung planungsrechtlicher Voraussetzungen und Durchführung der Verfahren durch die Stadt mit den dafür zuständigen Gremien
5. Identifizierung einer geeigneten Organisationsform, um den Prozess einleiten und durchführen zu können.

**Beitrag zur Entwicklung der „Wissenschaftsstadt Bielefeld“**

Ein solches integratives Konzept würde das, was mit dem Begriff „Wissenschaftsstadt Bielefeld“ symbolisch ausgedrückt werden soll, für jeden konkret wahrnehmbar und begreifbar machen: wissenschaftliche und forschungsbezogene Einrichtungen in ausdifferenzierten städtischen Strukturen; ohne räumliche Trennung verschiedener Funktionen; ein Ort, an dem Diversität und Internationalität als selbstverständliche Qualität erlebbar ist.

**Bezug zu anderen Maßnahmen**

1. Ansiedlung außeruniversitärer Forschungseinrichtungen auf dem Campusgelände sowie angrenzend (AG 1)
2. Vernetzte Infrastruktur für Kooperationen mit forschenden Unternehmen (AG 2)
3. Flächen für Kooperationspartner aus Wissenschaft und Wirtschaft, angrenzend zum Campus und darüber hinaus (AG 2)
4. Ausbau studentischen Wohnens (AG 2)
5. Erweiterung und Vergrößerung des Angebots für Freizeitsport und Leistungssport (AG2)
6. Gesamtkonzept zur Verbesserung der Aufenthaltsqualität auf dem Campus (AG 2)

**Beteiligte Akteure**

Stadt Bielefeld, Universität Bielefeld, Fachhochschulen, Wirtschaft, Stadtwerke, Studierendenwerk

**„Motor“**

Stadt Bielefeld sowie gegebenenfalls eine Organisation für das Projektmanagement.

### 2.3 AG 3: Kommunikation zwischen Wissenschaft bzw. Hochschulen und Stadtgesellschaft

Die Arbeitsgruppe 3 setzte sich aus Kommunikationsexperten der unterschiedlichen gesellschaftlichen Bereiche zusammen, bestehend aus Vertretern des Theaters, der Museen, von Werbe- und Medienagenturen, der Medien, der Hochschulen und des Stadtmarketing. In einer sehr offenen und konstruktiven Atmosphäre wurde intensiv über zwölf Monate in zwölf Sitzungen mit reger Beteiligung gearbeitet.

Bereits in der 1. Arbeitsphase wurden ein umfangreicher „Atlas der bestehenden Kommunikationsformate“ zusammengetragen und zur Bewertung einzelner Formate durch eine öffentliche Befragung mit Unterstützung der Neuen Westfälischen, Bielefeld2000plus und einer studentischen Arbeitsgruppe ergänzt.

In der 2. Phase befasste sich die Gruppe mit Erfahrungen anderer Wissenschaftsstandorte und entwickelte Visionen und Handlungsfelder. In der 3. Arbeitsphase wurden diese in Kleingruppen zu konkreten Handlungsempfehlungen und Prüfaufträgen entwickelt.

Oberstes Ziel der künftigen Kommunikation zwischen Wissenschaft/ Hochschulen und Stadtgesellschaft ist die Stärkung des Standortes Bielefeld als Wissenschaftsstadt. Dieses geht einher mit Schaffung und Erhalt von Arbeitsplätzen, Stärkung der Wirtschaft, der Hochschulen und des gemeinsamen Umfeldes sowie der Prägung und Belebung der „Wissenschaftsstadt Bielefeld“.

#### *Prägung und Belebung der „Wissenschaftsstadt Bielefeld“*

Die Analyse der bisherigen Kommunikationsformen und -formate hat ergeben, dass Bielefeld bereits jetzt über 50 verschiedene Angebote diverser Akteure und Institutionen vorweisen kann, viele jedoch zumeist keinen hohen Bekanntheitsgrad in der Bevölkerung haben. Zeitgleich verändern sich Kommunikationsformen und -formate ständig und werden durch die Akteurinnen und Akteure weiterentwickelt.

Daher liegt ein besonderer Fokus gemeinsamer Bemühungen auf der verstärkten Sichtbarkeit und Erlebbarkeit der Wissenschaft in der Bielefelder Bevölkerung. Wichtige Maßnahmen sind eine gemeinsame Marke der Wissenschaftskommunikation sowie eine stärkere Vernetzung von Stadt, Hochschulen und Gesellschaft.

Bewährte und erfolgreiche Formate werden in der Stadtgesellschaft sichtbarer und zugleich ist die Wissenschaftsstadt Bielefeld der innovative Motor für einen lebendigen Austausch zwischen Hochschulen, Stadtgesellschaft, Verwaltung und Wirtschaft. Daraus resultieren neue Formen der Wissenschaftskommunikation, die in Bielefeld entwickelt und umgesetzt werden.

Neue Formate und Projekte sind mehr als bloße Informationsplattformen oder Schaufenster der wissenschaftlichen Einrichtungen – sie werden zu inter- und transdisziplinären Denklaboren. Hier arbeiten die Akteure auch gemeinsam daran, die gesellschaftlichen Herausforderungen in einem lokalen Kontext zu adressieren. Das Wissen und die Innovationskraft der Hochschulen und Forschungseinrichtungen tragen zur Weiterentwicklung der Stadt Bielefeld bei und die Bielefelder Wissenschaft nimmt Impulse aus der Stadtgesellschaft auf.

Die Wissenschaftskommunikation wird daher integraler Bestandteil der neuen Stadtmarke Bielefeld, die derzeit von der Bielefeld Marketing GmbH entwickelt wird. Unter der „Dachmarke Bielefeld“ nimmt der Bereich Wissenschaft/Bildung einen zentralen Raum ein. Dieses wird zugleich legitimiert durch die Ergebnisse der Analyse zur Stadtmarke Bielefeld, die Wissenschaft und Bildung als durch die Bevölkerung anerkannte Stärken der Stadt identifiziert hat. Auf eine eigene, vom Gesamtprozess losgelöste Wissenschaftsmarke wird dagegen verzichtet.

### **Steckbriefliste AG 3**

#### **Themenfeld „Wissenschaft für die Stadtgesellschaft“**

- 3.01 Haus der Wissenschaft
- 3.02 Themenzyklen
- 3.03 Integration von Wissenschaft in bestehende Veranstaltungen
- 3.04 Mitgliederwerbekampagne durch die Universitätsgesellschaft Bielefeld
- 3.05 Einrichtung einer alle zwei Jahre stattfindenden Wissenschaftskonferenz in Bielefeld

#### **Themenfeld „ Dauerhafte Sichtbarkeit“**

- 3.06 Dauerhafte Sichtbarkeit im Stadtbild
- 3.07 Campus App

#### **Themenfeld Wissenschaft im öffentlichen Raum**

- 3.08 Digitale Inszenierungen im öffentlichen Raum
- 3.09 Wissenschaftsnahe Events auf Facebook
- 3.10 Webportal für Veranstaltungen mit Wissenschaftsbezug



### 3.01 Haus der Wissenschaft (Handlungsempfehlung)

#### Beschreibung der Maßnahme

Um Wissen als Motor unserer Gesellschaft noch besser nutzen zu können, bedarf es Begegnungen und Dialog, bedarf es mehr Kooperationen und gemeinsamer Lösungen gesellschaftlicher Herausforderungen – gerade auch im lokalen Kontext. Diese Aufgabe können die Hochschulen nicht allein meistern. Neben den Hochschulen als klassischen Orten der Wissenschaft entwickelt sich mit einem „Haus der Wissenschaft“ (Arbeitstitel) in der Innenstadt ein Ort, der die Wissenschaftsstadt Bielefeld symbolisiert und für eine breite Öffentlichkeit lebendig werden lässt. Als Brückenschlag zwischen Wissenschaft und Stadt kann es die nun begonnene Strategie nachhaltig verstetigen, weiterführen und sie partizipativer und inklusiver werden lassen.

Die Ergebnisse der AG 3 zeigen: Der Wissenschaftsstandort Bielefeld wird bereits von einer lebendigen Wissenschaftskommunikation und tragfähigen Netzwerken geprägt, aber es mangelt an Sichtbarkeit, Bündelung und strategischer Kommunikation der Inhalte. Einen entscheidenden Beitrag zur Verbesserung dieser Diagnose kann das Haus der Wissenschaft leisten. Es bündelt einerseits bereits bestehende Angebote und hilft, sie effektiver zu kommunizieren, initiiert aber andererseits auch neue Formate und Strategien.

Im Anschluss an die europäische und internationale Entwicklung soll das Haus der Wissenschaft mehr sein als ein bloßes Schaufenster der Ergebnisse Bielefelder Forschung: Anstatt wissenschaftliche Erkenntnisse und Ergebnisse nur zu präsentieren, bezieht das Haus der Wissenschaft die Bielefelder Stadtgesellschaft aktiv in den Innovations- und Forschungsprozess ein, fördert die Freude am Entdecken und (Noch-) Nicht-Wissen. Die Veranstaltungen im Haus der Wissenschaft sollen nicht ausschließlich neues Wissen vermitteln, sondern darüber hinaus Perspektivwechsel, Zusammenarbeit und gemeinsames Handeln anregen. Als Sparringspartner für Akteure aus Wissenschaft, Bildung, Stadt, Wirtschaft, Zivilgesellschaft, Kunst- und Kreativszene usw. wird es zu einem dynamischen Netzwerkknotenpunkt, der als Impulsgeber sowie Förderer von Partizipation und Kompetenz zur Teilhabe zur aktiven Gestaltung der Wissensgesellschaft beiträgt. Für die Bespielung des Hauses sind ein kontinuierliches Workshop-Programm, temporäre und dauerhafte interaktive Ausstellungen sowie andere Formate der Wissenschaftskommunikation wie Science Slams, Science-Cafés, Podiumsdiskussionen etc. denkbar. Konkurrenzen sowie inhaltliche oder personelle Doppelstrukturen sollen in jedem Fall vermieden werden.

Die pädagogische und wissenschaftliche Begleitung spielt in der Organisation des Hauses eine wichtige Rolle und sollte in enger Kooperation mit den Hochschulen, vornehmlich der Universität und der Fachhochschule Bielefeld, erfolgen. Mit der alten Stadtbibliothek bietet sich eine Immobilie im Herzen der Stadt für die Nutzung an.

#### Zielgruppe

In der weiteren Konzeption noch zu spezifizieren. Reichweite: lokal und regional, landesweit, ggf. auch bundesweit.

**Umsetzungshorizont**

Abhängig von den Baumaßnahmen in der ehem. Kreissparkasse/alte Stadtbibliothek. Eröffnung frühestens 2019.

**Meilensteine**

- Konzepterstellung
- Entscheidung Rat der Stadt Bielefeld
- Umbau ehem. Kreissparkasse/alte Stadtbibliothek

**Beitrag zur Entwicklung der „Wissenschaftsstadt Bielefeld“**

- Verortung und zentrales Symbol der Wissenschaftsstadt Bielefeld als sichtbarer Brückenschlag zwischen Hochschulen und Stadt (Sichtbarkeit; Kommunikation)
- „Belebung“ der Wissenschaftsstadt
- Ansprechpartner, Netzwerkknotenpunkt und Impulsgeber (Bündelung; strategische Weiterentwicklung)
- Überregionales Alleinstellungsmerkmal mit Anschluss an den Puls der europäischen Entwicklung

**Bezug zu anderen Maßnahmen**

Anknüpfungspunkte zu diversen Maßnahmen des Strategiekonzepts, insbesondere zu AG 3.

**Beteiligte Akteure**

Stadt Bielefeld, Hochschulen, Bielefeld Marketing (v.a. Wissenschaftsbüro), diverse Akteure aus Kultur, Bildung und Freizeiteinrichtungen, Initiativen, Verbände, Vereine. Universität Bielefeld und Fachhochschule Bielefeld. Die Partner werden sich in der weiteren Konzeptionierungsphase konkretisieren.

**„Motor“**

Bielefeld Marketing GmbH (Wissenschaftsbüro)

### 3.02 Themenzyklen (Prüfauftrag)

#### Beschreibung der Maßnahme

Die Wissenschaftsstadt soll im Rahmen von interdisziplinären „Themenzyklen“ sichtbar werden. Sie ermöglichen in einem begrenzten Aktionszeitraum (z.B. 2–3 Monate) die themengebundene Einbeziehung unterschiedlichster Akteure zu aktuellen gesellschaftlichen oder konkreten lokalen Herausforderungen (hohes Aktivierungspotential). So lassen sich globale Herausforderungen (z.B. Klimawandel oder Migration) lokal adressieren: Wie schlagen sich diese Themen in unserer Stadt und Region nieder? Welche Akteure arbeiten an diesem Thema? Was sagt die Forschung? Die Programmgestaltung könnte ähnlich wie auch beim Bielefelder Science Festival GENIALE durch gezielte Ansprache und einen Open Call für Beiträge erfolgen.

#### Zielgruppe

Stadtgesellschaft und externe Besucher

#### Umsetzungshorizont

Frühestens 2018; spätestens zur Eröffnung des „Haus der Wissenschaft“.

#### Meilensteine

Konzept zum Modus der Themenfindung, Rhythmus, Planung der Ansprache etc.

#### Beitrag zur Entwicklung der „Wissenschaftsstadt Bielefeld“

Neben der Sichtbarmachung bei externen Besuchern soll sich durch die Maßnahmen auch eine stärkere Verankerung im Bewusstsein der Bielefelder Stadtgesellschaft und ihrer Akteure ergeben. Darüber hinaus dient die Maßnahme der Erweiterung und Verstetigung des Wissenschaftskommunikationsnetzwerks in Bielefeld.

#### Bezug zu anderen Maßnahmen

Haus der Wissenschaft, diverse Anknüpfungspunkte bei anderen Maßnahmen der AG 3

#### Beteiligte Akteure

Hochschulen, Akteure aus Kultur, Bildung und Freizeiteinrichtungen, Bielefeld Marketing etc.

#### „Motor“

Bielefeld Marketing GmbH (Wissenschaftsbüro)

### 3.03 Integration von Wissenschaft in bestehende Veranstaltungen (Prüfauftrag)

#### Beschreibung der Maßnahme

Die Wissenschaftsstadt soll bei bereits bestehenden saisonalen Veranstaltungen eingebunden und mit eigenen Veranstaltungen/Inszenierungen sichtbar gemacht werden. Denkbar sind u.a. Aktionen im Rahmen von Stadtfesten, einbinden in touristische Angebote (z.B. Stadtführung mit Thema Wissenschaft in der Innenstadt).

#### Zielgruppe

Stadtgesellschaft und externe Besucher

#### Umsetzungshorizont

Nach Möglichkeit zeitnahe Einbindung des Themas bei allen anstehenden Planungsgesprächen.

#### Meilensteine

Ansprache von Veranstaltern, Prüfung der Kooperationsmöglichkeiten

#### Beitrag zur Entwicklung der „Wissenschaftsstadt Bielefeld“

Neben der Sichtbarmachung bei externen Besuchern soll sich durch die Maßnahmen auch eine stärkere Verankerung im Bewusstsein der Bielefelder Stadtgesellschaft und ihrer Akteure ergeben. Wissenschaft wird zu einem selbstverständlichen Teil der Stadtkultur.

#### Bezug zu anderen Maßnahmen

Haus der Wissenschaft, diverse Anknüpfungspunkte bei anderen Maßnahmen der AG 3

#### Beteiligte Akteure

Hochschulen, diverse Akteure aus Kultur-, Bildungs- und Freizeiteinrichtungen, Bielefeld Marketing etc.

#### „Motor“

Bielefeld Marketing GmbH (Wissenschaftsbüro)

### 3.04 Mitgliederwerbekampagne durch die Universitätsgesellschaft Bielefeld (Handlungsempfehlung)

#### Beschreibung der Maßnahme

Immer mehr Hochschulen in Deutschland machen die Erfahrung, wie wichtig für ihre Entwicklung die Unterstützung durch die Bürger der Stadt und der Region ist, in denen sie angesiedelt sind. Das gilt auch für die Bielefelder Hochschulen. Die Bestandsaufnahme der Kommunikationsformate hat nicht nur deren Reichtum und Vielfalt offen gelegt, sondern es ist ein auffälliges Merkmal der Formate, dass sie (Dienst-) Leistungen der Hochschulen an und für die Bürger sind. Zudem haben die Befunde der Arbeitsgruppe 1 gezeigt, dass die Hochschulen auch eine erhebliche Wirtschafts- und Beschäftigungskraft für die Stadt haben. Die Hochschulen können erwarten, dass sich die Bürger ihrerseits für ihre Hochschulen vor Ort fördernd engagieren. Daher wird die Universitätsgesellschaft Bielefeld aufgefordert, in 2017 durch eine Werbekampagne möglichst viele Bürger für die Mitgliedschaft in ihrem Förderverein zu gewinnen.

#### Zielgruppe

Fördervereine der Bielefelder Hochschulen.

#### Umsetzungshorizont

Ca. 1 Jahr

#### Meilensteine

1. Entwicklung einer Kampagne im 1. Halbjahr 2017
2. Umsetzung der Kampagne im 2. Halbjahr 2017

#### Beitrag zur Entwicklung der „Wissenschaftsstadt Bielefeld“

Für die Entwicklung einer Stadt zur Wissenschaftsstadt ist die breite Unterstützung der Wissenschaft vor Ort durch die Bürgerinnen und Bürger der Stadt und der Region unabdingbar, die Wissenschaft muss von den Bürgerinnen und Bürger getragen werden.

#### Bezug zu anderen Maßnahmen

Diese Handlungsempfehlung liegt wie ein Dach über den Empfehlungen der Arbeitsgruppen sowie der dort empfohlenen Maßnahmen und Prüfaufträgen.

#### Beteiligte Akteure

Universitätsgesellschaft Bielefeld, die Stadtführung.

#### „Motor“

Universitätsgesellschaft Bielefeld

### 3.05 Einrichtung einer alle zwei Jahre stattfindenden Wissenschaftskonferenz in Bielefeld (Handlungsempfehlung)

#### Beschreibung der Maßnahme

Eine Wissenschaftsstadt kann ihre Bürgerinnen und Bürger nicht allein durch Expansion und Wachstum überzeugen, sie muss sich ihren Bürgern auch durch wissenschaftliche Inhalte präsentieren. Das soll und wird zum Einen durch die Themenzyklen und zum Anderen durch die Veranstaltungen im Haus der Wissenschaft geschehen. Dort sollen in erster Linie die Bürger der Stadt unmittelbar angesprochen werden. Die Wissenschaftskonferenz soll zwar auch die Bürger ansprechen, aber vor allem durch eine Konferenz, in der national wie international renommierte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler neueste Forschungsergebnisse vortragen und aktuelle wie brisante wissenschaftliche Fragen diskutieren. Somit werden Vorträge und Diskussionen, die bisher nur im ZiF oder auf dem Campus geboten werden, alle zwei Jahre einmal in die Mitte der Stadt getragen.

#### Zielgruppe

Neben den Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern die Bürger der Stadt und der Region.

#### Umsetzungshorizont

Ca. 2 Jahre

#### Meilensteine

- Entwicklung einer Konzeption im Jahr 2017
- Umsetzung der Konzeption in den Folgejahren, erste Wissenschaftskonferenz im Jahr 2018.

#### Beitrag zur Entwicklung der „Wissenschaftsstadt Bielefeld“

Die Maßnahme ist im Hinblick auf das Ziel, in der Wissenschaftsstadt Bielefeld die Wissenschaft in die Stadt zu holen, also dorthin, wo die Bürger sind, neben der Geniale eine zentrale Maßnahme insofern, als international relevante, exzellente Wissenschaft nicht auf dem Campus sondern in der Stadt präsentiert wird.

#### Bezug zu anderen Maßnahmen

Die Wissenschaftskonferenz soll im Haus der Wissenschaft (AG 3) stattfinden, sie soll wissenschaftliche Fragen aufgreifen, die sich in den Themenzyklen (AG 3) als wissenschaftlich besonders interessant und herausfordernd darstellen, und sie soll renommierte nationale wie internationale Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler als Vortragende und Teilnehmende anziehen.

#### Beteiligte Akteure

Die Hochschulen der Stadt, die Stadtführung

#### „Motor“

Bielefeld Marketing GmbH (Wissenschaftsbüro)

### 3.06 Dauerhafte Sichtbarkeit im Stadtbild (Prüfauftrag)

#### Beschreibung der Maßnahme

Wissenschaft und Bildung sollen auch öffentlichkeitswirksam im städtischen Raum sichtbar werden und sowohl externe Besucherinnen und Besucher als auch die Bürgerinnen und Bürger ansprechen. Denkbar ist u.a. eine dauerhafte Installation z.B. auf dem Jahnplatz, der Sparrenburg, Johannisberg und/oder dem Bahnhofsvorplatz als sichtbare Verknüpfung mit den diversen Hochschulstandorten bzw. wissenschaftlichen Inhalten. Diese Installation sollte keine rein statische Präsentation sein. Es sollte vielmehr nicht nur um das visuelle Erlebnis gehen, sondern auch Interaktion und Neugier angeregt werden. So könnte sich z.B. eine dauerhafte Schnitzeljagd oder Rallye ergeben. Vorstellbar wäre z.B. eine Denk-/Forschungsaufgabe über QR-Code, bei der die Teilnehmerinnen und Teilnehmer auch eine direkte Rückmeldung geben können.

#### Zielgruppe

Alle Besucherinnen und Besucher, Passanten, altersunabhängig.

#### Umsetzungshorizont

Spätestens bis zur Eröffnung des Hauses der Wissenschaft

#### Meilensteine

- Inhaltliche Planung
- Technische Umsetzbarkeit
- Absprachen mit Verwaltung/Politik

#### Beitrag zur Entwicklung der „Wissenschaftsstadt Bielefeld“

Sichtbarkeit im städtischen Raum

#### Bezug zu anderen Maßnahmen

- Haus der Wissenschaft (AG 3)
- Digitale Inszenierung im öffentlichen Raum (AG 3)

#### Beteiligte Akteure

Hochschulen, Stadt Bielefeld, Bielefeld Marketing GmbH

#### „Motor“

Bielefeld Marketing GmbH (Wissenschaftsbüro)

### 3.07 Campus App (Prüfauftrag)

#### Beschreibung der Maßnahme

Eine App über die Wissenschaftsstadt Bielefeld, das Studenten- und Campusleben in der Stadt, Informationen, Service, Nachrichten, Events und Veranstaltungen, Geschichten über Menschen und Projekte:

- Startseite mit aktuellen News, zum Beispiel von NW und Radio Bielefeld
- Multimediareportagen Campus Bau etc., 3D-Besichtigungen, virtuelle Rundgänge durch die Hochschulen – Verknüpfung mit nw.de, radio-bielefeld.de,
- Besondere Wissenschaftsformate wie Wissenschaftsinterviews (NW) etc.
- Gebäudestandorte der Hochschulen inklusive Navigationsfunktion
- Terminkalender – Verknüpfung mit Erwin Event, Radio Bielefeld, bielefeld.jetzt etc.
- Übersicht der 50 verschiedenen Angebote
- Berücksichtigung aktueller Termine
- Angebote im Haus der Wissenschaft
- Aktueller Mensaplan
- Unisport: Fit auf dem Campus – von A wie Aerobic bis Z wie Zumba
- Überblick über Clubs & Partys, Freizeit & Kultur, Sport & Aktivitäten
- Fragen und Antworten für Studenten (Wie bekomme ich Bafög, was macht das Studierendenwerk, Ersti-Infokanal: Alles Wichtige rund um den Studienstart
- Job- und Wohnungsmarkt – Verknüpfung mit NW-Job, NW-Immo, Radio Bielefeld

#### Zielgruppe

Alle, die sich für den Wissenschaftsstandort Bielefeld interessieren, Studenten, Mitarbeiter.

#### Umsetzungshorizont

Undefiniert, zur Fertigstellung der Bauvorhaben

#### Meilensteine

—

#### Beitrag zur Entwicklung der „Wissenschaftsstadt Bielefeld“

In vielen Städten, zum Beispiel Trier und Osnabrück gibt es bereits solche Apps. Mit zahlreichen Funktionen erleichtert die Campus App Studierenden, Mitarbeitenden und Gästen die Navigation zum und auf dem Campus der Universität und Fachhochschule und liefert aktuelle Informationen in kompakter Form.

#### Bezug zu anderen Maßnahmen

Im Zusammenhang mit dem Haus der Wissenschaft, den Kommunikationsangeboten der Wissenschaftsstadt, Hochschulmagazin, Stärkung der Zusammenarbeit mit Medien vor Ort.

#### Beteiligte Akteure

Hochschulen und deren Pressestellen, Bielefeld Marketing GmbH, NW, Radio Bielefeld

#### „Motor“

Hochschulen und deren Pressestellen, Bielefeld Marketing GmbH, NW, Radio Bielefeld



### 3.08 Digitale Inszenierung im öffentlichen Raum (Prüfauftrag)

#### Beschreibung der Maßnahme

Wissenschaft und Erfindungen verbergen sich überall im Alltag. Mit einem digitalen „Blick hinter die Kulissen“ sollen diese Zusammenhänge für alle Besucher sichtbar werden. An ausgewählten Orten (z.B. chemische Prozesse von Backpulver an der ehem. Oetker-Apotheke etc.) kann dieser Einblick über einen QR-Code oder eine App ermöglicht werden. Im Gegensatz zu einer fest installierten Infosteile soll so das breite Themenspektrum von Wissenschaft erlebbar werden. Es ist zu prüfen, ob sich über diesen Weg auch gleichzeitig ein Rückkanal an die Hochschulen öffnen lässt, durch den die Bürgerinnen und Bürger Impulse an die Forschung geben können.

#### Zielgruppe

Die Maßnahme richtet sich eher an ein jüngeres Publikum. Bestenfalls werden Besucherinnen und Besucher der Innenstadt fast beiläufig und sehr niederschwellig erreicht. Sie sollte darüber hinaus so gestaltet sein, dass sie auch für Bielefelderinnen und Bielefelder immer wieder neue Inhalte bietet.

#### Umsetzungshorizont

Abhängig von noch zu findenden Partnern.

#### Meilensteine

- Sondierung von Finanzierungs- und Umsetzungsmöglichkeiten
- Themenfindung (mit den Hochschulen)

#### Beitrag zur Entwicklung der „Wissenschaftsstadt Bielefeld“

- Sichtbarkeit und Erlebbarkeit der „Wissenschaftsstadt“ im Stadtraum ermöglichen
- Verknüpfung der wissenschaftlichen Inhalte mit lokalen Gegebenheiten in Bielefeld

#### Bezug zu anderen Maßnahmen

Campus App (AG 3)

#### Beteiligte Akteure

Hochschulen, Universität Bielefeld, Bielefeld Marketing GmbH, Institutionen in der gesamten Stadt

#### „Motor“

Universität Bielefeld, Bielefeld Marketing GmbH

### 3.09 Wissenschaftsnahe Events auf facebook (Prüfuftrag)

#### **Beschreibung der Maßnahme**

Veröffentlichen der wissenschaftsnahen Veranstaltungen auf der facebook-Seite von Bielefeld.jetzt. Auf der facebook-Seite von Bielefeld.jetzt können die jeweils einzelnen Events ebenfalls als facebook-Event integriert werden, so dass darüber Anmeldungen als auch virale Effekte erzielt werden können (Notiz: Geschieht bereits für bestehende Einträge). Prüfen, ob auch die Einbindung von Stories und Forschungsgeschichten zusätzlich zu den Events sinnvoll ist.

#### **Zielgruppe**

Stadtgesellschaft, Touristen, potenzielle und zukünftige Einwohner Bielefelds

#### **Umsetzungshorizont**

1. Quartal 2017

#### **Meilensteine**

—

#### **Beitrag zur Entwicklung der „Wissenschaftsstadt Bielefeld“**

facebook-Präsenz von Bielefeld.jetzt könnte das Dach für die Vernetzung und interne Verlinkung der einzelnen Maßnahmen sein.

#### **Bezug zu anderen Maßnahmen**

Webportal von Bielefeld.jetzt

#### **Beteiligte Akteure**

Bielefeld Marketing GmbH, Hochschulen, einzelne Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler.

#### **„Motor“**

Bielefeld Marketing GmbH

### 3.10 Webportal für Veranstaltungen mit Wissenschaftsbezug (Handlungsempfehlung)

#### Beschreibung der Maßnahme

Erweiterung des Webportals Bielefeld.jetzt um die Angebote aus dem Atlas der Wissenschaftskommunikation. Die Inhalte dieses Portals sollten auch auf Englisch angeboten werden. Prüfen, ob die Vermarktung des Portals noch passend ist, wenn diese neuen Inhalte hinzugefügt werden. Eventuell wird auch eine „Bielefeld.now“(o.ä.) für internationales Publikum notwendig.

#### Zielgruppe

Stadtgesellschaft, Touristen, potenzielle und zukünftige Einwohner Bielefelds

#### Umsetzungshorizont

1. Quartal 2017

#### Meilensteine

—

#### Beitrag zur Entwicklung der „Wissenschaftsstadt Bielefeld“

- Trennung zwischen „wissenschaftlichen“ und „populären“ Events aufheben und die Wissenschaftsevents als integrierten Teil der Stadtkultur darstellen
- Sichtbarmachen der wissenschaftsnahen Aktivitäten und Angebote

#### Bezug zu anderen Maßnahmen

Durch ein englischsprachiges Angebot des Portals Bielefeld.jetzt unterstützt diese Maßnahme die AG „Willkommenskultur“ und vermitteln ein internationales und offenes Bielefeld.

#### Beteiligte Akteure

Bielefeld Marketing GmbH sowie evtl. die Anbieter des jeweiligen Formats.

#### „Motor“

Bielefeld Marketing GmbH

## **2.4 AG 4: Stadtattraktivität und Willkommenskultur**

Die vorgeschlagenen Maßnahmen richten sich an unterschiedliche Zielgruppen, die sich aus Studien- oder Forschungszwecken für Bielefelder Hochschulen interessieren bzw. sich bereits für diese Hochschulen als Studien- bzw. Arbeitsort entschieden haben. Daher erscheint es sinnvoll, im Hinblick auf unterstützende Maßnahmen Phasen des Informierens, des Ankommens und des Einlebens zu unterscheiden. Inhaltlich erfolgt eine Fokussierung auf drei Handlungsfelder.

### **1. Frühzeitig transparente Informationen zum Wohnen und Leben bereitstellen**

Generell steht hinter den Maßnahmen das Ziel, Menschen, die in Bielefeld studieren oder wissenschaftlich an den Hochschulen arbeiten wollen, frühzeitig und transparent über Möglichkeiten zum Leben in Bielefeld zu informieren. Je informierter diese Zielgruppen sind, desto eher fällen sie eine Entscheidung für Bielefeld. Eine zentrale Anlaufstelle für die Wohnraumsuche spielt in diesem Feld eine herausragende Rolle.

### **2. Wertschätzendes Willkommen öffentlich ausdrücken**

Willkommenskultur macht sich auch fest an öffentlichen Formen und Formaten, in und mit denen neue Studierende, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler oder Gäste der Bielefelder Hochschulen angesprochen werden. Die öffentliche Begrüßung durch die Stadt bei Tagungseröffnungen, Empfänge für Tagungsgäste und neu berufene Professorinnen und Professoren gehören dazu. Angesichts der steigenden Zahlen von Studierenden aus dem Ausland sollten Informationen über die Stadt, Institutionen und Einrichtungen vermehrt auch in englischer Sprache vorliegen. Neben solchen Informationspaketen betrifft dies auch englischsprachige Ansagen und Hinweise im öffentlichen Personennahverkehr.

### **3. Vielfältige Einbindungen in die Stadtgesellschaft ermöglichen**

Integration in die Stadt verläuft im hohen Maße auch über die Mitwirkung bzw. Teilhabe an Angeboten der Zivilgesellschaft. Insbesondere aus dem Bereich von Sportvereinen und Kultureinrichtungen können Schnupperangebote die Funktion von Türöffnern für neu in die Stadt kommende Menschen übernehmen. Freiräume für selbstgesteuerte kreative Eigeninitiativen sollten diese etablierten Strukturen ergänzen.

Sofern auch Familienmitglieder im Zuge der Studien- bzw. Berufsentscheidung nach Bielefeld umsiedeln, gilt es auch für diese Perspektiven aufzuzeigen. Ehe- oder Lebenspartner können z.B. über einen gemeinsamen Dual Career Service adäquate berufliche Anschlussperspektiven vor Ort oder in der Region eröffnet werden.

Für Kinder und Jugendliche aus den Familien ist die angemessene Versorgung mit Schulplätzen von zentraler Bedeutung. Angesichts dynamischer werdender (Berufs-) Biografien könnte eine internationale Schule mit hoher Durchlässigkeit eine Erweiterungsoption der Bielefelder Schullandschaft darstellen

## **Steckbriefliste AG 4**

### **Themenfeld Studierende**

- 4.01 Virtuelles Welcome Center
- 4.02 Englischsprachiges Informationspaket
- 4.03 Zentrale Anlaufstelle für Wohnraumsuchende
- 4.04 Freiräume für Gestaltung bereitstellen
- 4.05 Mehrsprachige Informationen im ÖPNV

### **Themenfeld Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen**

- 4.06 Etablierung eines Dual Career Service
- 4.07 Internationale Schule im Campusquartier
- 4.08 Empfang des Oberbürgermeisters für neuberufene Professorinnen und Professoren
- 4.09 Vereinbarung zwischen der Stadt Bielefeld und den Hochschulen betreffend die Begrüßung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer wissenschaftlicher Tagungen

## 4.01 Virtuelles Welcome Center (Handlungsempfehlung)

### Beschreibung der Maßnahme

Es wird eine Informationsplattform für alle neu an den Hochschulen beginnenden Studierenden sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter entwickelt. Diese Informationsplattform bündelt und strukturiert Wissenswertes über Leben und Arbeiten in Bielefeld. Insbesondere unterbreiten dort örtliche Sportvereine, Chöre, Theatergruppen, Bands, zivilgesellschaftliche Gruppierungen etc. innerhalb von vier Wochen nach jeweiligem Semesterstart den Studienanfänger und Studienanfängern ein Mitmach-Angebot zum Schnuppern.

### Zielgruppe

Studienanfängerinnen und Studienanfänger

### Umsetzungshorizont

Bis Beginn des Sommersemesters 2019

### Meilensteine

—

### Beitrag zur Entwicklung der „Wissenschaftsstadt Bielefeld“

Studienanfängerinnen und Studienanfänger sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden schnell in bestehende Strukturen aus Sport und Kultur integriert; sie lernen durch die konkreten Mitmach-Angebote über die Hochschulen hinaus frühzeitig Möglichkeiten kennen, ihre Talente in der Bielefelder Stadtgesellschaft zu entfalten.

### Bezug zu anderen Maßnahmen

—

### Beteiligte Akteure

Hochschulen und ASTen, Bielefeld Marketing GmbH, Stadtsportbund, Kulturpakt, Universität Bielefeld

### „Motor“

ASTen

## 4.02 Englischsprachiges Informationspaket (Handlungsempfehlung)

### Beschreibung der Maßnahme

Die Stadt Bielefeld entwickelt ein englischsprachiges Informations- und Willkommenspaket, in dem die wichtigsten Informationen, Institutionen und Ansprechpartner über Leben und Arbeiten in der Stadt zusammengefasst sind. Ein solches Paket wird aus dem Ausland einreisenden Studierenden bzw. Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern beim Erstkontakt in der Bürgerberatung bzw. in den Servicestellen der Hochschulen überreicht.

### Zielgruppe

Studierende sowie Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus dem Ausland.

### Umsetzungshorizont

Anfang 2018

### Meilensteine

—

### Beitrag zur Entwicklung der „Wissenschaftsstadt Bielefeld“

Das englischsprachige Informationspaket ist zum einen ein Symbol der Willkommenskultur, zum anderen ist es praktische Alltagshilfe für die Situation des Ankommens in Bielefeld.

### Bezug zu anderen Maßnahmen

—

### Beteiligte Akteure

Stadt Bielefeld, Bielefeld Marketing GmbH, Studierendensekretariat, Pressestellen der Hochschulen

### „Motor“

Stadt Bielefeld

### 4.03 Zentrale Anlaufstelle für Wohnraumsuchende (Handlungsempfehlung)

#### Beschreibung der Maßnahme

Für Wohnraumsuchende, die zum Studium nach Bielefeld kommen, wird eine zentrale Anlaufstelle eingerichtet. Dort werden alle Wohnangebote gesammelt und präsentiert. Neben klassischen Wohnangeboten in Wohnheimen, Appartements oder Wohngemeinschaften soll die Anlaufstelle offen für neue Angebotsformen sein, z.B. das „Wohnen gegen Hilfe“ bei Bielefelderinnen und Bielefeldern, deren Wohnungen durch veränderte Lebensumstände Platz für Studierende bieten und die Unterstützung bei der Bewirtschaftung von Haus, Garten oder im Haushalt suchen. Die Prozesse in der Anlaufstelle sollen so organisiert werden, dass innerhalb von vier Wochen nach einer Wohnungsanfrage ein Mietvertrag abgeschlossen wird.

#### Zielgruppe

Studienbewerberinnen und Studienbewerber an Bielefelder Hochschulen

#### Umsetzungshorizont

Bis Beginn des Sommersemesters 2019

#### Meilensteine

—

#### Beitrag zur Entwicklung der „Wissenschaftsstadt Bielefeld“

Die transparente, auf schnellen Mietvertragsabschluss ausgerichtete Anlaufstelle schafft früh Planungssicherheit für Studieninteressierte und fördert so die Entscheidung für den Studienort Bielefeld.

#### Bezug zu anderen Maßnahmen

—

#### Beteiligte Akteure

Studierendenwerk, Bielefelder Wohnungsgesellschaften

#### „Motor“

Studierendenwerk



#### 4.04 Freiräume für Gestaltung bereitstellen (Prüfauftrag)

##### Beschreibung der Maßnahme

Jungen Studierenden wird die Möglichkeit eröffnet, sich in frei zugänglichen Räumen mit ihren Ideen und Potenzialen auszuprobieren. Stadt und/oder Hochschulen entwickeln Räume mit einer Infrastruktur (Medien, Internet, Büros, Ateliers, Laboratorien, Werkstätten etc.), die kreatives und kooperatives Arbeiten und Experimentieren ermöglicht (Co-Working Spaces, Inspiration Labs). Die Räume werden durch Servicepersonal betreut.

##### Zielgruppe

Kreative junge Studierende

##### Umsetzungshorizont

2019

##### Meilensteine

—

##### Beitrag zur Entwicklung der „Wissenschaftsstadt Bielefeld“

Die Freiräume ermöglichen es Studierenden, bereits während des Studiums sich mit anderen auszuprobieren, Ideen praktisch umzusetzen. Auf diese Weise entstehen neuartige Netzwerke, die Bielefeld als für Gestaltung offene Stadt bekannt und attraktiv machen.

##### Bezug zu anderen Maßnahmen

—

##### Beteiligte Akteure

ASTen, Kreativgruppen aus der Stadt

##### „Motor“

Kreativgruppe

## 4.05 Mehrsprachige Informationen im ÖPNV (Handlungsempfehlung)

### Beschreibung der Maßnahme

moBiel stellt die Ansagen in Bussen und Bahnen sowie die Informationsdisplays an zentralen Haltestellen auf Mehrsprachigkeit um. Zusätzlich zu den deutschsprachigen Informationen werden die Fahrgäste mindestens auf Englisch informiert in Ansagen, auf digitalen sowie analogen Informationsdisplays.

### Zielgruppe

Studierende sowie Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus dem Ausland

### Umsetzungshorizont

2017

### Meilensteine

—

### Beitrag zur Entwicklung der „Wissenschaftsstadt Bielefeld“

Der öffentliche Personennahverkehr übernimmt für ausländische Studierende und Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler eine zentrale Funktion im Hinblick auf das Bewegen in der Stadt. Für die schnelle Orientierung und die Eingewöhnung ist eine entsprechende Aufbereitung der Fahrgastinformationen in englischer Sprache eine wirksame Hilfe.

### Bezug zu anderen Maßnahmen

ÖPNV Fahrgastinformationen (AG 5)

### Beteiligte Akteure

moBiel

### „Motor“

moBiel

#### 4.06 Etablierung eines Dual Career Service (Prüfauftrag)

##### Beschreibung der Maßnahme

Mit einem Dual Career Service wird in der Stadt Bielefeld ein Angebot für die Partnerinnen und Partner von neu in die Stadt kommenden Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aufgebaut. Sobald ein Wissenschaftler bzw. eine Wissenschaftlerin entscheidet, eine Arbeitsstelle an einer Bielefelder Hochschule aufzunehmen, steht der Career Service bereit, um adäquate Beschäftigungsmöglichkeiten für die jeweiligen Partner auszuloten. Um ein möglichst breites Angebotsspektrum an Arbeitsplätzen anbieten zu können, sollte der Dual Career Service eng mit den anderen Hochschulen in OWL zusammenarbeiten unter Einbeziehung von Kammern und der Agentur für Arbeit.

##### Zielgruppe

Partnerinnen und Partner von neu nach Bielefeld kommenden Wissenschaftlern und Wissenschaftlerinnen.

##### Umsetzungshorizont

2019

##### Meilensteine

—

##### Beitrag zur Entwicklung der „Wissenschaftsstadt Bielefeld“

Im Wettbewerb um gute und beste Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler spielen nicht nur Renommee der Hochschule bzw. Ausstattung des wissenschaftlichen Arbeitsplatzes eine Rolle im Entscheidungsprozess sondern auch die Anschlussfähigkeit für Karrieren bzw. Karrierepläne der jeweiligen Partnerin und Partner. Ein systemischer Blick auf die Lebensumstände der Partner kann die Entscheidung für und langfristige Bindung an Bielefeld stützen.

##### Bezug zu anderen Maßnahmen

—

##### Beteiligte Akteure

Hochschulen, Kammern, Agentur für Arbeit

##### „Motor“

Hochschulen

## 4.07 Internationale Schule im Campus-Quartier (Prüfauftrag)

### Beschreibung der Maßnahme

Die Entwicklung des Campus-Quartiers als Arbeits-, Wohn- und Lebensraum sowie die Dynamisierung der Biographien von Studierenden und Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern erzeugt den Bedarf nach einer Schule mit besonderem Profil. Als Ergänzung zur Bielefelder Schullandschaft soll eine Schule entwickelt werden mit explizit international ausgerichteten Curricula und Bildungsgängen. Die Schule soll jederzeit, also auch unterjährig, Kinder aufnehmen von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, die auf Dauer oder zu längeren Forschungsaufenthalten neu nach Bielefeld kommen. Die vermittelten Kompetenzen sollten anschlussfähig sein an die bisherigen und zukünftigen Bildungsbiografien der Schülerinnen und Schüler.

### Zielgruppe

Kinder von ausländischen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, Schülerinnen und Schüler aus OWL mit Interesse an einem international anschlussfähigen Bildungsgang

### Umsetzungshorizont

2020

### Meilensteine

—

### Beitrag zur Entwicklung der „Wissenschaftsstadt Bielefeld“

Eine internationale Schule mit hoher Durchlässigkeit und Anschlussfähigkeit macht die Hochschulen für (ausländische) Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler attraktiv, die ihren Kindern eine möglichst bruchfreie Bildungsbiografie ermöglichen. Die Schule stärkt das Campusprofil als Ort des Forschens, Lehrens, Lernens.

### Bezug zu anderen Maßnahmen

—

### Beteiligte Akteure

Universität Bielefeld

### „Motor“

Stadt Bielefeld

#### 4.08 Empfang des Oberbürgermeisters für neuberufene Professorinnen und Professoren (Handlungsempfehlung)

##### Beschreibung der Maßnahme

Der Oberbürgermeister richtet einmal im Jahr einen Willkommensempfang für die neu berufenen Professorinnen und Professoren im Rathaus aus.

##### Zielgruppe

Neu berufene Professorinnen und Professoren

##### Umsetzungshorizont

2017

##### Meilensteine

—

##### Beitrag zur Entwicklung der „Wissenschaftsstadt Bielefeld“

Die neu Berufenen werden einerseits wertschätzend willkommen geheißen als wichtige Gestalterinnen und Gestalter in der Stadt, andererseits wird ihnen Bielefeld als attraktiver Lebensraum nahegebracht (Kultur, Sport, Naherholung). Die Stadt kann den Empfang zudem nutzen, um relevante Vorhaben und Entwicklungen zu präsentieren, an denen die neu berufenen Professorinnen und Professoren sich mit ihren Kompetenzen beteiligen können.

##### Bezug zu anderen Maßnahmen

—

##### Beteiligte Akteure

Oberbürgermeister, Rektorate und Präsidien der Hochschulen

##### „Motor“

Büro des Oberbürgermeisters

#### **4.09 Vereinbarung zwischen der Stadt Bielefeld und den Hochschulen betreffend die Begrüßung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer wissenschaftlicher Tagungen (Handlungsempfehlung)**

##### **Beschreibung der Maßnahme**

Wissenschaftliche Tagungen sind über den Tagungsinhalt hinaus wichtige Kontaktflächen von Stadt und Hochschulen gegenüber den Tagungsgästen. Die Stadt wird systematisch in die Begrüßung von Tagungen eingebunden. Sie präsentiert sich über die Begrüßung unmittelbar und sichtbar als Wissenschaftsstadt gegenüber den Teilnehmenden. Die Palette der Begrüßungsformate reicht von Grußworten im Programmheft oder bei Tagungseröffnung, Willkommensgrüßen durch Transparente oder Displays an markanten öffentlichen Orten (Bahnhof oder Hochschule) bis zu Empfängen durch die Stadt. Das jeweils für Tagungsart und -größe passende Begrüßungsformat ist zu klären.

##### **Zielgruppe**

Teilnehmerinnen und Teilnehmer von wissenschaftlichen Tagungen

##### **Umsetzungshorizont**

2017

##### **Meilensteine**

—

##### **Beitrag zur Entwicklung der „Wissenschaftsstadt Bielefeld“**

Die Stadt Bielefeld präsentiert sich gegenüber den Gästen aber auch den Bewohnern als Wissenschaftsstadt, die Interesse an wissenschaftlichen Diskursen sowie der Arbeit einzelner wissenschaftlicher Gesellschaften und Forschergruppen zeigt.

##### **Bezug zu anderen Maßnahmen**

Dauerhafte Sichtbarkeit im Stadtbild (AG 3)

##### **Beteiligte Akteure**

—

##### **„Motor“**

Stadt Bielefeld, Hochschulen

## 2.5 AG 5: Mobilitätskonzept für den Hochschulcampus

Die AG 5 hat sich mit den Themen rund um die Campus-Mobilität beschäftigt. Hierzu hatte sie sich darauf verständigt, die Überlegungen getrennt nach der Fragestellung „Mobilität zum /vom Campus“ und „Mobilität auf dem Campus“ zu behandeln. Als geeignete Zielgrößen für diese Überlegungen wurden die Jahre 2025 und 2050 ausgewählt.

Bei der Betrachtung und Diskussion einzelner Maßnahmen hat sich die AG 5 von den voraussichtlich zu erwartenden Erfordernissen leiten lassen. Ferner hat sich die AG von externen Experten Beratung über die absehbare Entwicklungen im Bereich der Mobilität eingeholt und sind diese teilweise in ihre Vorschläge eingeflossen. Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass aufgrund der aktuellen wie auch perspektivischen Trends die nachhaltige Mobilitätsformen, wie ÖPNV, Radverkehr und Sharing-Modelle, eine immer größere Rolle spielen werden und demzufolge stärker als jetzt berücksichtigt werden müssen. Daher enthalten die Maßnahmen der AG 5 viele Empfehlungen, die sich auf die Stadtbahn- und Buslinien sowie die Radverkehrsförderung beziehen. Es wurden jedoch ebenso Vorschläge erarbeitet, die sich auf Wegführungen oder Planungen zum Kreuzungsbau beziehen. Bei allen Überlegungen zu Maßnahmen im Bereich der Mobilität konnte nur von den Verkehren ausgegangen werden, die aus heutiger Sicht bekannt bzw. erwartbar sind. Daher ist darauf hinzuweisen, dass sich das Verkehrsaufkommen zum und auf dem Campus erhöhen wird, wenn es zur Campuserweiterung kommt und neue Gebäude gebaut werden (z.B. bei der Ansiedlung von Instituten).

### Steckbriefliste AG 5

#### Themenfeld Optimierung ÖPNV

- 5.01 Verbindung Stadtbahn Linie 3 und 4
- 5.02 Buslinie 31 im 10 Minuten Takt
- 5.03 Buslinie 31 zum Campus Nord
- 5.04 Buslinie 57 und 58 häufiger
- 5.05 Buslinie 54 und 56
- 5.06 Werther und Campus verbinden
- 5.07 Verkehrliche Campus-Anbindung von Norden über die Dürerstraße
- 5.08 ÖPNV Fahrgastinformationen

#### Themenfeld Radverkehr

- 5.09 Kreuzung Voltmannsstraße/Kurt-Schumacher Straße
- 5.10 Radschnellweg Innenstadt
- 5.11 Radschnellweg Schildesche

#### Themenfeld Optimierung Fuß- und Radwege u.a. auf dem Campus

- 5.12 Radwege auf dem Campus
- 5.13 Übergang ZiF

#### Themenfeld „Zukünftige Mobilitätsformate“

- 5.14 Fahrzeug-Sharing
- 5.15 Frei verfügbare Fahrräder auf dem Campus

## 5.01 Verbindung der Stadtbahnlagen 3 und 4 (Handlungsempfehlung)

### Beschreibung der Maßnahme

Stadtbahn: Verbindung der Stadtbahnlagen 3 und 4 bzw. Verlängerung der Linie 3 bis zur Universität.

Die Stadtbahnlinie 4 ist sehr stark ausgelastet. Zu den Spitzenzeiten können z.T. keine Fahrgäste mehr zwischen den Haltestellen Hauptbahnhof und Universität zusteigen. Mit einer Zusammenlegung der beiden Linien würden sich Entlastungseffekte ergeben.

### Zielgruppe

Studierende, Universitäts-/Fachhochschul-Personal und Fahrgäste von moBiel

### Umsetzungshorizont

Bis 2025

### Meilensteine

—

### Beitrag zur Entwicklung der „Wissenschaftsstadt Bielefeld“

Nachhaltige Mobilität zum Campus wird verbessert

### Bezug zu anderen Maßnahmen

Erforderlich für weitere Baumaßnahmen auf dem Campus, z.B. neues FH-Gebäude

### Beteiligte Akteure

moBiel, Stadt Bielefeld, Politik, Anwohner, Fahrgastverbände

### „Motor“

moBiel, Stadt Bielefeld



## 5.02 Buslinie 31 im 10-Minutentakt (Handlungsempfehlung)

### Beschreibung der Maßnahme

Die Buslinie 31 soll zukünftig im 10-min-Takt fahren, um die Verbindung Schilde-sche-Campus zu intensivieren und so zu einer Entlastung der Stadtbahnlinie 4 bei-tragen. Ggf. kann das auf die Stoßzeiten begrenzt werden.

### Zielgruppe

Studierende, Universitäts-/Fachhochschul-Personal und Fahrgäste von moBiel

### Umsetzungshorizont

Möglichst rasch

### Meilensteine

—

### Beitrag zur Entwicklung der „Wissenschaftsstadt Bielefeld“

Nachhaltige Mobilität zum Campus wird verbessert

### Bezug zu anderen Maßnahmen

Buslinie 57 und 58 häufiger (AG 5)

### Beteiligte Akteure

moBiel, Stadt Bielefeld

### „Motor“

moBiel, Stadt Bielefeld

### 5.03 Buslinie 31 zum Campus Nord (Handlungsempfehlung)

#### Beschreibung der Maßnahme

Die Buslinie 31 soll an die Fachhochschule herangeführt werden. Hier könnte eine Wendemöglichkeit eingerichtet werden. Diese Ausweitung würde in Richtung Campus-Nord eine Verbesserung bedeuten.

#### Zielgruppe

Studierende, Universitäts-/Fachhochschul-Personal und Fahrgäste von moBiel

#### Umsetzungshorizont

Möglichst rasch

#### Meilensteine

—

#### Beitrag zur Entwicklung der „Wissenschaftsstadt Bielefeld“

Nachhaltige Mobilität zum Campus wird verbessert

#### Bezug zu anderen Maßnahmen

—

#### Beteiligte Akteure

moBiel, Stadt Bielefeld, Universität, Fachhochschule

#### „Motor“

moBiel, Stadt Bielefeld

## 5.04 Buslinie 57 und 58 häufiger (Handlungsempfehlung)

### Beschreibung der Maßnahme

Bis zu einer Verbindung der Stadtbahnlinien 3 und 4 bzw. der Verlängerung der Stadtbahnlinie 3 zum Campus verkehren die Buslinien 57 und 58 häufiger auf der Strecke Lohmannshof – Babenhausen-Süd – Lohmannshof, um für eine Entlastung der Stadtbahnlinie 4 zu sorgen.

### Zielgruppe

Studierende, Universitäts-/Fachhochschul-Personal und Fahrgäste von moBiel

### Umsetzungshorizont

Möglichst rasch

### Meilensteine

—

### Beitrag zur Entwicklung der „Wissenschaftsstadt Bielefeld“

Nachhaltige Mobilität zum Campus wird verbessert

### Bezug zu anderen Maßnahmen

Buslinie 31 (AG 5)

### Beteiligte Akteure

moBiel, Stadt Bielefeld, Universität, Fachhochschule

### „Motor“

moBiel, Stadt Bielefeld

## 5.05 Buslinie 54 und 56 (Handlungsempfehlung)

### Beschreibung der Maßnahme

Die Buslinien aus Jöllenbeck (Linien 54, 56 und 154) werden zum Campus durch gebunden und verbessern damit die Erreichbarkeit des Campusgeländes aus dem Norden.

### Zielgruppe

Studierende, Universitäts-/Fachhochschul-Personal und Fahrgäste von moBiel

### Umsetzungshorizont

Möglichst rasch

### Meilensteine

—

### Beitrag zur Entwicklung der „Wissenschaftsstadt Bielefeld“

Nachhaltige Mobilität zum Campus wird verbessert

### Bezug zu anderen Maßnahmen

—

### Beteiligte Akteure

moBiel, Stadt Bielefeld, Universität, Fachhochschule

### „Motor“

moBiel, Stadt Bielefeld

<b>5.06 Werther und Campus verbinden (Prüfauftrag)</b>	
<b>Beschreibung der Maßnahme</b>	
Werther soll mit dem Campus hochwertig verbunden werden, um die Erreichbarkeit aus dieser Richtung deutlich zu verbessern, ggf. Einrichtung einer neuen Buslinie, die auch den Verkehr aus Halle und Borgholzhausen zum Campusgelände aufnimmt.	
<b>Zielgruppe</b>	
Studierende, Universitäts-/Fachhochschul-Personal und Fahrgäste von moBiel	
<b>Umsetzungshorizont</b>	<b>Meilensteine</b>
Möglichst rasch	—
<b>Beitrag zur Entwicklung der „Wissenschaftsstadt Bielefeld“</b>	
Nachhaltige Mobilität zum Campus wird verbessert	
<b>Bezug zu anderen Maßnahmen</b>	
—	
<b>Beteiligte Akteure</b>	
moBiel, Stadt Bielefeld, Universität, Fachhochschule	
<b>„Motor“</b>	
moBiel, Stadt Bielefeld	

## 5.07 Verkehrliche Campus-Anbindung von Norden über die Dürerstraße (Handlungsempfehlung)

### Beschreibung der Maßnahme

Für die Entwicklung bis zum Jahre 2025 wird mit einer Zunahme des Verkehrs in Bielefeld und zum Campus gerechnet. Daher müssen die entsprechenden Planungsprozesse bereits jetzt aufgesetzt und erste Entwicklungsstufen für die Umsetzung entwickelt werden. Hierzu gehört auch eine bessere Anbindung des Campus aus nördlicher Richtung, z.B. über die Dürerstraße.

### Zielgruppe

Studierende, Universitäts-/Fachhochschul-Personal, Besucherinnen und Besucher

### Umsetzungshorizont

Möglichst rasch

### Meilensteine

—

### Beitrag zur Entwicklung der „Wissenschaftsstadt Bielefeld“

Nachhaltige Mobilität zum Campus aus dem Norden

### Bezug zu anderen Maßnahmen

—

### Beteiligte Akteure

Stadt Bielefeld, Universität, Fachhochschule

### „Motor“

Stadt Bielefeld

## 5.08 ÖPNV-Fahrgastinformationen in Echtzeit (Handlungsempfehlung)

### Beschreibung der Maßnahme

In den Gebäuden auf dem Campus und an den Haltestellen gibt es Fahrgastinformationen in Echtzeit.

### Zielgruppe

Studierende, Universitäts-/Fachhochschul-Personal, Besucherinnen und Besucher

### Umsetzungshorizont

Möglichst rasch

### Meilensteine

—

### Beitrag zur Entwicklung der „Wissenschaftsstadt Bielefeld“

Verbesserung der Servicefreundlichkeit für Studierende und Beschäftigte sowie Besucherinnen und Besucher

### Bezug zu anderen Maßnahmen

Mehrsprachige Informationen im ÖPNV (AG 4)

### Beteiligte Akteure

moBiel, Universität, Fachhochschule

### „Motor“

moBiel, Universität, Fachhochschule

## 5.09 Kreuzung Voltmannstraße/Kurt-Schumacher Straße (Handlungsempfehlung)

### Beschreibung der Maßnahme

Die Kreuzung Voltmannstraße/Kurt-Schumacher-Straße muss planerisch überarbeitet und neu gestaltet werden, um den Radverkehr zu entlasten und ihn Richtung Campus zu beschleunigen. Planungen hierzu müssen auch berücksichtigen, dass zukünftig schnellere Radverbindungen aus der Stadt erforderlich werden, um z.B. Pedellecs besser aufnehmen zu können.

### Zielgruppe

Studierende, Universitäts-/Fachhochschul-Personal

### Umsetzungshorizont

Bis 2020

### Meilensteine

—

### Beitrag zur Entwicklung der „Wissenschaftsstadt Bielefeld“

Nachhaltige Mobilität zum Campus für Radfahrer wird verbessert

### Bezug zu anderen Maßnahmen

Radschnellweg Innenstadt (AG 5)

### Beteiligte Akteure

Stadt Bielefeld, Universität, Fachhochschule

### „Motor“

Stadt Bielefeld



## 5.10 Radschnellweg Innenstadt (Handlungsempfehlung)

### Beschreibung der Maßnahme

Ein erster Radschnellweg aus der Innenstadt zum Campus soll in Betrieb genommen werden. Dabei ist zu berücksichtigen, dass er getrennt vom fußläufigen Verkehr und vom Autoverkehr gestaltet wird, um die Bevorzugung des Radverkehrs deutlich zu machen. Damit wird die Erreichbarkeit des Campusgeländes verbessert und die Attraktivität zum Aufstieg auf das Rad wird erhöht.

### Zielgruppe

Studierende, Universitäts-/Fachhochschul-Personal

### Umsetzungshorizont

Bis 2025

### Meilensteine

—

### Beitrag zur Entwicklung der „Wissenschaftsstadt Bielefeld“

Nachhaltige Mobilität zum Campus für Radfahrer wird verbessert

### Bezug zu anderen Maßnahmen

Kreuzung Voltmannstraße / Kurt-Schumacher Straße (AG 5)

### Beteiligte Akteure

Stadt Bielefeld, Universität, Fachhochschule

### „Motor“

Stadt Bielefeld

## 5.11 Radschnellweg Schildesche (Prüfauftrag)

### Beschreibung der Maßnahme

Für die Entwicklung bis zum Jahre 2025 wird mit einer Zunahme des Radverkehrs in Bielefeld und zum Campus gerechnet. Daher müssen die entsprechenden Planungsprozesse bereits jetzt aufgesetzt und erste Entwicklungsstufen für die Umsetzung entwickelt werden.

Hierzu gehört u.a. ein Radschnellweg, der als Zirkellinie von Schildesche zum Campus in Betrieb genommen wird.

### Zielgruppe

Studierende, Universitäts-/Fachhochschul-Personal, Besucherinnen und Besucher

### Umsetzungshorizont

Bis 2025

### Meilensteine

—

### Beitrag zur Entwicklung der „Wissenschaftsstadt Bielefeld“

Nachhaltige Mobilität zum Campus für Radfahrer aus Nord-Bielefeld/Herford wird verbessert

### Bezug zu anderen Maßnahmen

Verbindung Stadtbahnlinie 3 und 4 (AG 5)

(spät. wenn die Bahnlinien miteinander verbunden werden, ist die Führung des Radschnellweges zwischen der Stadtbahnhaltestelle Babenhausen-Süd und dem Campus festzulegen).

### Beteiligte Akteure

Stadt Bielefeld, Universität, Fachhochschule,

### „Motor“

Stadt Bielefeld

## 5.12 Radwege auf Campus-Gelände (Prüfauftrag)

### Beschreibung der Maßnahme

Für die Entwicklung bis zum Jahre 2025 wird mit einer Zunahme des Radverkehrs in Bielefeld und zum Campus gerechnet. Die Qualität der Radwege auf dem Campus soll verbessert werden; dabei ist auf eine getrennte Verkehrsführung zu den Fußgängern zu achten.

### Zielgruppe

Studierende, Universitäts-/Fachhochschul-Personal, Besucherinnen und Besucher

### Umsetzungshorizont

Bis 2025

### Meilensteine

—

### Beitrag zur Entwicklung der „Wissenschaftsstadt Bielefeld“

Verbesserung der Servicefreundlichkeit für Studierende, Beschäftigte sowie Besucherinnen und Besucher

### Bezug zu anderen Maßnahmen

—

### Beteiligte Akteure

Stadt Bielefeld, Universität, Fachhochschule,

### „Motor“

Stadt Bielefeld, Universität, Fachhochschule

### 5.13 Übergang zum ZiF (Handlungsempfehlung)

#### **Beschreibung der Maßnahme**

Es soll eine verkehrssichere Verbindung vom Campus zum ZiF geben (einschließlich Beleuchtung).

#### **Zielgruppe**

Studierende, Universitäts-/Fachhochschul-Personal

#### **Umsetzungshorizont**

Möglichst bald

#### **Meilensteine**

—

#### **Beitrag zur Entwicklung der „Wissenschaftsstadt Bielefeld“**

Verbesserung der Servicefreundlichkeit für Studierende und Beschäftigte

#### **Bezug zu anderen Maßnahmen**

—

#### **Beteiligte Akteure**

Stadt Bielefeld, Universität, Fachhochschule,

#### **„Motor“**

Stadt Bielefeld, Polizei

## 5.14 Fahrzeug-Sharing (Prüfauftrag)

### Beschreibung der Maßnahme

Car-Sharing und Fahrrad-Sharing funktionieren vor allem bei gut ausgebautem ÖPNV sehr gut. Beim Car-Sharing ist der Einsatz von E-Fahrzeugen Standard, da die durchschnittlich zurückgelegten Entfernungen unter 100 km liegen. Ebenso werden beim Fahrrad-Sharing Pedellecs eingesetzt. Eine Kombination von Fahrzeug-Sharing und ÖPNV-Tickets ist möglich (z.B. mit 6er-Ticket, mit Semesterticket oder auch als Campustarif).

### Zielgruppe

Studierende, Universitäts-/Fachhochschul-Personal, Besucherinnen und Besucher

### Umsetzungshorizont

Bis 2025

### Meilensteine

—

### Beitrag zur Entwicklung der „Wissenschaftsstadt Bielefeld“

Nachhaltige Mobilität zum Campus und darüber hinaus

### Bezug zu anderen Maßnahmen

—

### Beteiligte Akteure

Stadt Bielefeld, moBiel, Fahrzeug-Sharing Anbieter, Universität, Fachhochschule

### „Motor“

Fahrzeug-Sharing Anbieter, moBiel, Stadt Bielefeld

## 5.15 Frei verfügbare Fahrräder auf dem Campus (Prüfauftrag)

### Beschreibung der Maßnahme

Auf dem Campusgelände soll es frei verfügbare Fahrräder geben, die an vielen verschiedenen Stellen geparkt werden können. Hierfür sollten auch verschiedene Sponsoren gefunden werden.

### Zielgruppe

Studierende, Universitäts-/Fachhochschul-Personal, Besucherinnen und Besucher

### Umsetzungshorizont

Bis 2025

### Meilensteine

—

### Beitrag zur Entwicklung der „Wissenschaftsstadt Bielefeld“

Verbesserung der Servicefreundlichkeit für Studierende, Beschäftigte sowie Besucherinnen und Besucher

### Bezug zu anderen Maßnahmen

—

### Beteiligte Akteure

Stadt Bielefeld, Fachhochschule

### „Motor“

Stadt Bielefeld, Fachhochschule

### 3. Weitere Schritte: Empfehlungen zur Umsetzung der Vorschläge

In den Arbeitsgruppen sowie in den Gesprächen mit Adressaten sind die Moderatoren immer wieder gefragt worden, wie es nach Vorlage des Konzepts weitergehe und wer die Umsetzung der Maßnahmen nachhalte.

Hier haben die Moderatoren zunächst auf die Beschlusslage verwiesen. Zur Sicherung der Nachhaltigkeit nach Abschluss der 3. Phase hatte der Steuerungskreis in seiner Sitzung am 31.5.2016 wie folgt formuliert: „Zur Verankerung der Empfehlungen aus der 3. Arbeitsphase wird eine Prozessfortschrittsbeobachtung erforderlich werden (Monitoring/ Controlling). Hierzu muss entschieden werden, ob einerseits eine Arbeitsgruppe für die Beobachtung der operativen Umsetzung eingesetzt wird und andererseits für das Fortschrittscontrolling durch die Politik die Bildung eines Wissenschaftsausschusses beschlossen werden soll (für die Begleitung des Prozesses zu Wissenschaftsstadt).“ (s. Protokoll der Sitzung am 31.5.2016, TOP 4, Verweis 13)

Die Gesamtmoderatoren schlagen ergänzend hierzu Folgendes vor (s. o. Überblick):

- ▶ Die Adressaten der einzelnen Maßnahmen und Prüfaufträgen sollten vom Oberbürgermeister gebeten werden, die Realisierung der Vorschläge in Angriff zu nehmen.
- ▶ Einrichtung eines „Ausschuss für Wissenschaftsangelegenheiten“ durch den Rat der Stadt Bielefeld, um nach innen und außen die Bedeutung zu dokumentieren, die die Bielefelder Politik der Entwicklung der Wissenschaft beimisst. Zu den Sitzungen des Ausschuss sollten regelmäßig Vertreter der Bielefelder Hochschulen hinzugezogen werden.
- ▶ Ein regelmäßiges und stetiges Monitoring durch ein Monitoring-Team, das den Umsetzungsprozess beobachtet und dem Oberbürgermeister sowie dem Ausschuss für Wissenschaftsangelegenheiten berichtet, und das aus Vertretern der Hochschulen und Institutionen besteht und vom Wissenschaftsbüro geleitet wird.
- ▶ Einmal pro Jahr eine sog. Fortschrittstagung durch das o. g. Team, auf der die Adressaten und Akteure über die Umsetzungsfortschritte berichten und auf der die Schlussfolgerungen für die nächsten Schritte gezogen werden sollen.
- ▶ Eine zweijährig stattfindende Wissenschaftskonferenz im Bielefelder Haus der Wissenschaft mit nationalen und internationalen Teilnehmenden und in enger Kooperation mit den Bielefelder Hochschulen, um nach innen und außen zu dokumentieren, dass Bielefeld sich nicht nur institutionell sondern auch inhaltlich als Wissenschaftsstadt versteht.

# 2

## Dokumentation der Vorgeschichte, der Entstehung der Idee sowie des Prozesses

### 1. Vorgeschichte

In der Vergangenheit hat es bereits vielfältige Ansätze und Bestrebungen gegeben, den Wissenschaftsstandort Bielefeld zu stärken. Zu nennen sind u.a. die Aktivitäten des „AK Campus Marketing“ seit dem Jahr 2010, in dem neben der Universität und der Fachhochschule der BLB, die Stadt und Bielefeld Marketing beteiligt sind, oder die Empfehlungen des „AK Stadtentwicklung – AG Hochschulcampus (Bi2000plus)“ aus den Jahren 2014/15 und die beachtlichen Aktionen der Lenkungsgruppe GENIALE. Hierzu gehören neben dem erfolgreichen Bemühen um ein Innovationszentrum an der Universität aber auch die vielfältigen Aktivitäten des Wissenschaftsbüros, z.B. die Beteiligung an dem Verfahren zur Science Scorecard des Stifterverbandes und die Bewerbung beim Stifterverband der deutschen Wissenschaft im Wettbewerb „Stadt der Wissenschaft 2011“, aber auch die erfolgreichen Beteiligungen der Bielefelder Hochschulen am Spitzencluster it's OWL u.v.a.m. Nicht zuletzt die erfolgreichen von der Stadt Bielefeld und vom Land Nordrhein-Westfalen unterstützten Bemühungen der Universität und der Fachhochschule Bielefeld um die weitere Entwicklung des Hochschulcampus mit der Realisierung der Forschungsbauten für die Biotechnologie und für das CITEC sowie die ersten großen Neubauten des Gebäude X der Universität und des Hauptgebäudes für die Fachhochschule haben zu einer Aufbruchsstimmung beigetragen, in deren Sog gerade in den letzten Jahren vielfältige Aktivitäten auf den Weg gebracht wurden.

Bielefeld steht heute schon sehr gut da: Die Stadt bietet ihren Einwohnern ein vielfältiges und qualitätsvolles Wohnungsangebot, eine abwechslungsreiche Naturlandschaft, ein gut ausgebautes Straßen-, ÖPNV- und Radwegesystem sowie viele Arbeitsplätze auch in einer Wirtschaft, die von einem starken industriellen Kern und einem innovativen Mittelstand geprägt ist. Es gibt hier zukunftsfähige Hochschulen und funktionierende Netzwerke zwischen den Hochschulen, der Stadtgesellschaft und der Wirtschaft.

Angesichts der rasanten Entwicklung der großen Universitätsstädte und des immer stärker werdenden Wettbewerbs unter den Hochschulen aber auch unter den Universitätsstädten selbst hat sich auch in Bielefeld die Erkenntnis durchgesetzt, dass in dieser gut aufgestellten Stadt für die weitere positive Entwicklung der Stadt die Wissenschaft eine herausragende Rolle spielen wird, dass Wissenschaft der Treiber für eine nachhaltige Entwicklung von Staat und Gesellschaft und für eine wissens- und technologiebasierte Wirtschaft ebenso sein wird wie der Zukunftsmotor für eine neue Urbanität.

Solche Erkenntnisse haben in der jüngsten Vergangenheit auch in anderen Universitätsstädten eine wichtige Rolle gespielt. Auffällig war, dass die Hochschulen und deren Bedeutung für die Stadtentwicklung bundesweit nicht nur in den Fokus der Städte und Hochschulen selbst, sondern auch in den von Ministerien auf Bundes und Landesebene



sowie der UNESCO gerückt waren. Entsprechend wurde vom BMBF das Projekt „Zukunftsstädte“ aufgelegt, von der UNESCO weltweit das Projekt „Learning Cities“.

Angeregt nicht zuletzt durch vergleichbare Prozesse in anderen Universitätsstädten und u. a. auch in Dortmund, hat eine kleine Initiativgruppe gemeinsam mit dem Wissenschaftsbüro beim Oberbürgermeister der Stadt Bielefeld angeregt, auch in Bielefeld das Thema Wissenschaft stärker in den Fokus der weiteren Stadtentwicklung einzubeziehen. Konkret wurde vorgeschlagen, einen mit dem Dortmunder Projekt vergleichbaren Prozess unter seiner Leitung durchzuführen. Im Gespräch am 13.2.2015 mit Vertretern dieser Initiativgruppe sowie den Leitungen der Universität und der Fachhochschule, der IHK, der Universitätsgesellschaft, der WEGE und der Bielefeld Marketing übernahm der Oberbürgermeister die Initiative und sagte die Entwicklung eines Entwurfs einer Projektskizze zu, die nach Diskussion mit den genannten Beteiligten zur Grundlage einer Vorlage für den Rat der Stadt dienen sollte. Es bestand in dem Kreis der Teilnehmer des Gesprächs am 13.2.2015 Einigkeit darüber, dass das Besondere des Bielefelder Prozesses die Einbeziehung der einschlägig Beteiligten aus der Stadtgesellschaft sein sollte und dass der Prozess damit auch durch die Bündelung aller gesellschaftlichen Kräfte geprägt sein sollte. Es bestand aber auch Einigkeit darüber, dass zunächst in einem einleitenden längeren Prozess ausschließlich Expertinnen und Experten mit zivilgesellschaftlichem

## *Expertinnen und Experten mit zivilgesellschaftlichem Engagement*

Engagement den Prozess in den Arbeitsgruppen betreiben sollten. Auf der Basis dieses Anstoßes und der entsprechenden Vorarbeiten kam es zu einer entsprechenden Vorlage der Verwaltung für den Rat der Stadt Bielefeld. In seiner Sitzung am 28.5.2015 beschloss der Rat diese Vorlage und gab damit den Startschuss für das Projekt.

(Vgl. zur Genese der Idee zur Weiterentwicklung der Stadt Bielefeld zur Wissenschaftsstadt „Aktivitäten des AK Campusmarketing“, s. Verweis 1, Bi2000plus, s. Verweis 2, das Memorandum Allianz für Wissenschaft OWL vom 18.6.2012, s. Verweis 3 sowie den Bericht von Prof. Dr. Dieter Timmermann und Dr.h.c. Hans-Jürgen Simm zum Abschluss der Phase 1, 1.2.2016, Verweis 4, 2. Teil)

## **2. Auftrag und Ziele**

Im Ratsbeschluss vom 28.5.2015 heißt es zu dem Auftrag und den Zielen:

- 1. Bielefeld soll im Rahmen einer nachhaltigen Standortentwicklung als Hochschul-, Wissenschafts- und Innovationsstadt und -standort in der Region zukunftsfähig weiterentwickelt und positioniert werden.*
- 2. Der HBeTA und der Rat begrüßen den Vorschlag des Oberbürgermeisters der Stadt Bielefeld, ein „Strategiekonzept Wissenschaftsstadt/-standort Bielefeld“ zu entwickeln, in dessen Rahmen insbesondere folgende Aspekte aufgegriffen werden:*

- *Wissenschaft als Wertschöpfungstreiber*
  - *Campus-Entwicklung, u.a. um Flächen für hochschulnahe Nutzungen wie Startups und Unternehmensneugründungen sowie Wohnen möglich zu machen*
  - *public understanding of science (verständlicher Wissenschafts-Dialog zwischen Wissenschaft und Gesellschaft)*
  - *Willkommenskultur.*
3. *Das Konzept soll in einem dialogorientierten, breit angelegten, dynamischen Prozess unter Beteiligung von Vertreterinnen und Vertretern der Bielefelder Universität und den Bielefelder Fachhochschulen, weiterer wissenschaftlicher Einrichtungen bzw. Forschungseinrichtungen der Bielefelder Wirtschaft, der Wirtschaft selbst, der Stadtgesellschaft und der Verwaltung konzipiert und erarbeitet werden. Grundlage für den Entwicklungs- und Erarbeitungsprozess ist der dieser Vorlage beigefügte Projektplan (Verweis 1).*
4. *Die Koordinierung und Begleitung des Prozesses soll von der Verwaltung gesteuert und zusammen mit der Bielefeld Marketing GmbH sichergestellt werden.*
- 4.1 *Das Wissenschaftsbüro der Bielefeld Marketing GmbH führt über den 31. 12.2015 hinaus ist die Aufgabenstellung gemäß dem Beschluss des Rates der Stadt vom 25.10.2007 vor Ort (s. Verweis 2). Darüber hinaus begleitet, unterstützt und dokumentiert es den Prozess der Entwicklung bzw. Erarbeitung des Konzeptes gemäß Ziff.2,3).*
- 4.2 *Das Wissenschaftsbüro der Bielefeld Marketing GmbH arbeitet in enger Abstimmung mit dem Oberbürgermeister der Stadt und der WEGE mbH (s. hierzu auch Beschluss des HBeTA vom 8.5.2014, TOP 6, Ziff. 3).*
- 4.3 *Die Gesellschaftsversammlung der BBVG wird gebeten, die vertragliche Absicherung und Finanzierung des Wissenschaftsbüros über den 31.12.2015 hinaus unbefristet sicherzustellen und fortzuführen. Basis der finanziellen Absicherung ist die jährliche Sonderzahlung der BBVG 2015 (120. 000 €) abzüglich evtl. genereller Kürzungsvorgaben im Rahmen der notwendigen Haushaltskonsolidierung 2015 ff. wie sie auch für andere städt. Gesellschaften gelten.*
5. *Die Ergebnisse des Prozesses zu Ziff. 3 sollen den kommunalen Gremien (insbes. HBeTA, Rat) im 4. Quartal 2016 zur Beratung und Beschlussfassung vorgelegt werden.*

*(S. Ratsbeschluss vom 28.5.2016, Drucksachen-Nr. 1461/2014–2020, Verweis 5. Anmerkung: Im weiteren Verlauf der Beratungen wurde der unter 2. genannte Punkt „public understanding...“ umbenannt in „Kommunikation zwischen Wissenschaft bzw. Hochschulen und Stadtgesellschaft“ und es wurde ein fünfter Arbeitsbereich einbezogen mit der Bezeichnung „Mobilitätskonzept für den Campus (auf dem Campus und zwischen Campus und Stadt)“.)*

In der Begründung der Vorlage der Verwaltung für diesen Ratsbeschluss heißt es u.a., dass eine der zentralen Zukunftsaufgaben sei, „Bielefeld einerseits im Wettbewerb mit anderen Universitäts- und Wissenschaftsstandorten sowie andererseits im Wettbewerb mit anderen Regionen in enger Kooperation mit den räumlich gut erreichbaren Hochschulen

## *Für Bielefeld und das Bielefelder Umland zukunftsweisende und entscheidende Standortfaktoren und eine entscheidende Triebfeder*

und Kommunen der näheren Umgebung zukunftsfähig, zukunfts-fest und als attraktiven Standort auch für Eliten und Fachkräfte mit ihren Familien für den Arbeitsmarkt sowohl in der politischen wie auch in der öffentlichen Wahrnehmung mehr als bisher zu positionieren und zu verankern.“ Weiter heißt es, dass „Forschung, Lehre, Wissenschaft, Kreativität und Innovation „ für Bielefeld und das Bielefelder Umland zukunftsweisende und entscheidende Standortfaktoren und eine entscheidende Triebfeder“ seien, um „die Stadt dynamisch und innovativ weiter zu entwickeln, einen Beitrag zu wirtschaftlichem Wachstum und neuen Arbeitsplätzen zu leisten und zukunftsfähig zu machen.“

Bielefeld, so heißt es weiter im Ratsbeschluss, brauche „für die weitere Entwicklung, Standort- und Attraktivitätsfestigung ein Strategiekonzept zur Zukunft als Wissenschaftsstadt und zur Weiterentwicklung des Wissenschaftsstandortes in der Region, um Utopien zu denken, Visionen weiter zu entwickeln, um Zukunft gemeinsam zu gestalten und den Dialog zwischen Stadtgesellschaft, Wirtschaft, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern zu der Frage anzustoßen, wie sich die Stadt mittelfristig aufstellen sollte und welche relevanten Ziele für das Handeln in Wissenschaft, Wirtschaft und Stadtgesellschaft definiert werden sollen.“

Damit markierte der Rat der Stadt die Ziele des Prozesses. Er gab des Weiteren vor, dass folgende Aspekte in den Blick genommen werden sollen:

- 1. Zukunftsfähigkeit braucht belastbare Daten und Analysen: Darstellung der Vielfalt, Exzellenz und der Potenziale des Wissenschaftsstandortes Bielefeld.*
- 2. Zukunftsfähigkeit braucht fachübergreifende, innovative Impulse und einen breiten öffentlichen Diskurs: Erfassung bereits erfolgreich agierender Netzwerke zwischen Wissenschaft, Wirtschaft, Stadt und Stadtgesellschaft, Entwicklung von Optimierungsvorschlägen.*
- 3. Zukunftsfähigkeit braucht Dynamik, Kreativität und Ideen:*
  - Entwicklung von Zukunftsvisionen, um Bielefeld als Stadt der/ mit Zukunft zu positionieren.*
  - Entwicklung von Zielen und konkreten Handlungsvorschlägen (Maßnahmen) im Zeithorizont bis 2030.*

Ganz bewusst wurden in der Vorbereitung des Ratsbeschlusses die diskutierten regionalen Aspekte zunächst zurückgestellt. Dabei waren sich die Initiatoren sehr bewusst, dass die Wirkungen und Einflüsse der Wissenschaft nicht an den Grenzen der Stadt Bielefeld Halt machen und die Hochschulen in Bielefeld nicht nur für die Menschen und die Wirtschaft in Bielefeld, sondern auch für die gesamte Region von enormer Bedeutung sind. Mit Rücksicht auf die Komplizierung des gesamten Prozesses durch die Einbeziehung der umliegenden Städte und Gemeinden wurde im vorbereitenden Lenkungskreis einvernehmlich entschieden, trotz der wachsenden Bedeutung der regionalen Aspekte (Metropolregion, Regiopole) die regionalen Aspekte zunächst zurückzustellen. Perspektivisch müssen diese Aspekte wieder aufgegriffen werden, zumal die Universität Bielefeld und

die Fachhochschule Bielefeld gemeinsam mit der Universität Paderborn, der Hochschule OWL in Lemgo/Detmold und der Musikhochschule in Detmold mit der Gründung von „Campus OWL“ ihrerseits deutlich gemacht haben, dass sie zukünftig enger zusammen arbeiten wollen.

### **3. Verfahren und Durchführung des Prozesses**

Im o.g. Ratsbeschluss wurden Vorgaben in Bezug auf das Verfahren und die Verantwortlichkeiten im Prozess gemacht (s. Ratsbeschluss, Verweis 5, unter Begründung 3.):

*„Entwicklung und Erarbeitung des Konzepts sollen auf Basis der dieser Vorlage beige-fügten, derzeitigen Programmplanung (Verweis 1) in einem Zeitraum bis zum Herbst 2016 erfolgen.*

*Ein Steuerungskreis unter Leitung des Oberbürgermeisters der Stadt begleitet die Erar-beitung des Konzepts. Die Definition der zukunftsrelevanten Handlungsfelder und –darauf aufbauend- von Arbeitsgruppen erfolgt abschließend nach Beteiligung und Zustimmung der in der Projektplanung genannten Gremien.*

*Die Vertreterinnen und Vertreter der Bielefelder Wissenschaft, Wirt-schaft und der Stadt erachten es als erforderlich, dass der Entwick-lungs- und Erarbeitungsprozess bis hin zur Erstellung des Konzepts extern und unabhängig begleitetet, moderiert und gefördert wird, um Konsens über Zukunftsvisionen, Ziele, Handlungsvorschlägen zu erreichen. Sichergestellt werden soll dies über eine impulsgebende, inhaltlich steuernde Prozessbegleitung mit Bündelung der Prozessergebnisse einschließ-lich der Herausarbeitung konzeptioneller Aspekte (= Steuerungsperspektive). Konkret zählen zum Aufgabenfeld insbesondere die Begleitung im Konzepterarbeitungsprozess einzurichtender Arbeitsgruppen, die Zusammenfassung von (Teil-) Ergebnissen, die Planung und Moderation ggf. notwendiger Experten-/Fachforen, die Erörterung von Prozessschritten und (Zwischen-) Ergebnissen mit dem Steuerungskreis unter Leitung des Oberbürgermeisters.*

*Konsens über Zukunfts-visionen, Ziele und Handlungsvorschläge*

*Die Steuerung des Prozesses soll in enger Abstimmung mit Herrn Prof. Dr. Timmermann, Herrn Dr. h. c. Simm und dem Steuerkreis durch die Stadt Bielefeld mit operativer Unter-stützung durch das bei der Bielefeld Marketing GmbH angesiedelte Wissenschaftsbüro erfolgen.“*

Der Oberbürgermeister erteilte daraufhin Prof. Dr. Dieter Timmermann und Dr. h. c. Hans-Jürgen Simm den Auftrag für die Gesamtmoderation des Prozesses. Diese hatten im Vorfeld mit ihrem „Handlungskonzept Wissenschaftsstadt Bielefeld“ vom Juni 2015 (Verweis 6) erste Orientierungen gegeben, in welche Richtung aus ihrer Sicht ein solcher Prozess gehen müsste. U.a. hatten sie herausgestellt, dass Universitäten und Fachhochschulen zu allererst den Auftrag haben, grundlegende Erkenntnisse über die Natur, die Gesellschaft und die Menschen systematisch, d.h. mit wissenschaftlichen Methoden

kontrolliert zu erzeugen, zu vermitteln und den Gesellschaften, Organisationen und Menschen zu helfen, ihr Wissen zu erweitern sowie ihre Probleme zu verstehen und zu lösen. Dies bedeutet, dass sie forschen und neues Wissen produzieren und dieses Wissen auch der Gesellschaft, den Organisationen und den Unternehmen zur Verfügung stellen und dadurch ihre Kraft als lokale und regionale Wertschöpfungstreiber zur Geltung bringen. Auf diese Weise schaffen die Hochschulen Wissen um Problemlösungen, welche den materiellen und den immateriellen Wohlstand der Bürger eines Landes oder einer Stadt steigern helfen. Es müsste im Rahmen der Entwicklung eines Handlungskonzeptes Wissenschaftsstadt Bielefeld geprüft werden, ob und in welchen Formen und mit welchen Wirkungen die Bielefelder Hochschulen mit der Gesellschaft, mit Unternehmen und anderen Organisationen zusammenarbeiten, d.h. forschen, entwickeln und die Menschen in diesen Systemen weiter bilden, und in welchem Maße dies in Zukunft ausgeweitet werden könnte. Es sollte ferner geprüft werden, welche Möglichkeiten bestehen, die Bürger der Stadt am Erkenntnisfortschritt teilhaben zu lassen (public understanding of science) und damit zur Entwicklung, Attraktivität und Lebens- sowie Aufenthaltsqualität der Stadt beizutragen und die Stadt zu einer lernenden Stadt weiter zu entwickeln. (vgl. „Handlungskonzept Wissenschaftsstadt Bielefeld“ Verweis 6, Seite 2)

Vorbereitet durch das Wissenschaftsbüro und die Firma Heinze & Partner und vorberaten in der 1. Sitzung des Steuerkreis am 12.8.2015 fand am 20.8.2015 ein Auftaktworkshop statt, in dem über 100 Vertreterinnen und Vertreter aus den Hochschulen und der Wissenschaft, Wirtschaft, den Verbänden und Vereinen, Politik und öffentlichen Institutionen Ihr Knowhow einbrachten, um Bielefeld als Wissenschaftsstandort weiterzuentwickeln und zu profilieren. Die Grundidee des Prozesses, den Wissenschaftsstandort Bielefeld deutlich zu stärken, wurde von allen Beteiligten begrüßt. Der Workshop war geprägt von einer Aufbruchsstimmung, die alle Beteiligten motivierte, eine Vielzahl von Anregungen und Ideen zu entwickeln, die dann auch Gegenstand der Beratungen in den Arbeitsgruppen waren.

Allgemeinen Fragen wie „Wohin soll sich Bielefeld als Wissenschaftsstadt weiterentwickeln? Welche Standortvorteile haben wir gegenüber anderen Städten? Wie können Stadtgesellschaft und Hochschulen enger verknüpft werden?“ wurden bei dem Workshop ebenso nachgegangen wie eine Vielzahl von spezifischen Fragen zu den vom Rat in seinem Beschluss vom 28.5.2016 vorgegebenen Themen. (Die Ergebnisse des Workshops sind in der von der Firma Heinze & Partner erstellten Ergebnisdokumentation vom 31.8.2016 nachzulesen, Verweis 7).

Viele Teilnehmer des Workshops waren danach auch bereit, sich in den nun zusammen tretenden Arbeitsgruppen zu engagieren, in denen die Vielzahl der im Workshop entwickelten Ideen aufgegriffen und diskutiert wurden. Den Vorgaben des Rates und den Vorschlägen des Oberbürgermeisters folgend wurden Arbeitsgruppen zu den fünf folgenden Themenfeldern etabliert:

- ▶ AG 1 Wissenschaft als Wertschöpfungsfaktor
- ▶ AG 2 Campusentwicklung
- ▶ AG 3 Kommunikation zwischen Wissenschaft bzw. Hochschulen und Stadtgesellschaft
- ▶ AG 4 Stadtattraktivität und Willkommenskultur
- ▶ AG 5 Mobilitätskonzept für den Hochschulcampus

Auf ausdrücklichen Rat der Gesamtmoderatoren und nach Abstimmung mit dem Oberbürgermeister wurden die AGs ausschließlich mit Sachverständigen und unmittelbar Beteiligten aus den jeweiligen Bereichen besetzt und ganz bewusst auf die Einbindung von Vertretern der im Rat vertretenen politischen Parteien verzichtet, die im Steuerungskreis repräsentiert waren. Damit sollte erreicht werden, dass zunächst aus dem Kreis der Expertinnen und Experten ohne sofortigen Blick auf die politischen und finanziellen Implikationen und ohne die bei bestimmten Themen zu erwartenden politischen Auseinandersetzungen solche Vorschläge gemacht werden konnten, die jedenfalls aus der Sicht der Wissenschaft förderlich für dieselbe sein würden. Es gab dementsprechend auch keine weiteren, über die oben genannten Vorgaben des Ratsbeschlusses hinausgehenden, die Ideenfindungen einschränkenden Maßgaben.

Die AGs wurden geleitet und moderiert jeweils von einem Tandem, das vom Oberbürgermeister im Einvernehmen mit den Gesamtmoderatoren berufen wurde. Jeweils ein Mitglied des Tandems kam aus dem Verwaltungsvorstand der Stadt bzw. aus anderen Führungspositionen städtischer Einrichtungen.

An den Sitzungen der AGs nahmen in der Regel die Gesamtmoderatoren teil.

Die Gesamtmoderatoren agierten während des gesamten Prozesses so, wie sie es in ihrem „Handlungskonzept Wissenschaftsstadt Bielefeld“ vom Juni 2015 (s. Verweis 6) angekündigt hatten: mit lenkender und steuernder Moderation gegenüber den Arbeitsgruppen sowie mit Berichtsfunktion gegenüber dem Steuerungskreis. Die zugeordnete Steuerungsaufgabe verstanden sie so, dass sie selber Visionen und Entwicklungsoptionen einbringen sollten und dass sie die Visionen und Entwicklungsoptionen in den Arbeitsgruppen strukturieren, einordnen, bewerten und mit Empfehlungen versehen konnten. Zu dieser Steuerungsaufgabe gehörte auch, dass die Handlungsfelder und Arbeitsinhalte sowie die Visionen vorrangig aus der Perspektive der Wissenschaft, der Studierenden und der in den Hochschulen Beschäftigten sowie aus der Sicht der Kooperationspartner der Wissenschaften betrachten werden sollten. Dabei machten die Gesamtmoderatoren den Arbeitsgruppen zunächst keine inhaltlichen Vorgaben. Sie achteten allerdings darauf, dass Themen mit Berührungspunkten zu anderen Arbeitsgruppen mit diesen abgestimmt wurden. Sie trugen dafür Sorge, dass die Arbeitsgruppen von den gleichen Daten ausgingen. (Zum Moderations- und Prozessverständnis der Gesamtmoderatoren s. Handlungskonzept, Verweis 6, S. 3)

Entsprechend der dem Rat vorgelegten Konzeption ist das Strukturkonzept in den drei Phasen

**1. Bestandsaufnahme**

**2. Visions- Entwicklung**

**3. Entwicklung von konkreten Vorschlägen für Maßnahmen und Prüfaufträge** entstanden.

Für das gesamte Projekt hatte die Stadt einen für alle Beteiligten zugänglichen Online-Sharepoint eingerichtet, in dem getrennt nach den Arbeitsgruppen deren Sitzungstermine, Sitzungsprotokolle, Zwischenberichte und weitere Dokumente/ Verweise abgelegt werden konnten.



Die Arbeitsgruppen haben insgesamt 55 Sitzungen (AG 1: 10; AG 2: 16; AG 3: 13; AG 4: 4; AG 5: 12) durchgeführt, an denen die beiden Gesamtmoderatoren mit wenigen Ausnahmen teilnahmen. Viele Mitglieder trafen sich zwischendurch zur Vor- und Nachbereitung, zu Vier-Augengesprächen, regelmäßig auch mit den Vertretern des Wissenschaftsbüros und häufig mit Partnern in Hochschulen und weiteren Einrichtungen.

### *Arbeitsgruppen: Gemeinsames Bemühen um einen Konsens, große Offenheit und Einigkeit*

Die Arbeit in den Arbeitsgruppen war in der Regel geprägt von einem gemeinsamen Bemühen um einen Konsens, von großer Offenheit und Einigkeit über die Vorgehensweisen, z.B. bei der Durchführung von Befragungen. Es wurde weder prinzipiell gestritten noch gab es von der Taktik geprägte Debatten. In Einzelfällen wurden Gäste eingeladen. Die Abgrenzungen der durch die Arbeitsgruppen zu bearbeitenden Inhalte waren grundsätzliche richtig gezogen, es zeigten sich aber auch enge

Verkopplungen, z.B. zwischen AG 1 und 2 und zwischen AG 2 und 5. Die Beteiligung der vier kleineren Hochschulen war eher gering. Die Gesamtmoderatoren haben mehrfach Einzelgespräche mit den Vertretern dieser Hochschulen geführt, in denen diese gebeten wurden, anhand eines Stichwortkatalogs die für die Arbeitsgruppen wichtigen Informationen zu liefern. Für das Material aus diesen Hochschulen wurde ein eigener Unterpunkt im Sharepoint eingerichtet.

In der Phase 1, in der es um die Bestandsaufnahme ging und in der es erwartungsgemäß noch nicht zu unterschiedlichen Auffassungen und Auseinandersetzungen über Ziele und Maßnahmen kam, haben die Teilnehmer in den Arbeitsgruppen quasi in einer Warming-Up Phase Gelegenheit gehabt, sich gegenseitig und die von den jeweiligen Teilnehmern vertretenen Organisationen kennen und verstehen zu lernen. So vorbereitet konnten auch die Phasen 2 und 3 in einem weitgehenden Konsens durchgeführt werden.

Die Annahme, dass durch die Versammlung aller Beteiligten in einem gemeinsamen Prozess Kräfte und Potentiale der vertretenen Hochschulen und Einrichtungen durch das enge Zusammenwirken erschlossen werden können, hat sich im Laufe des Prozesses voll bestätigt. Das heute, 18 Monate nach dem Beschluss des Rates der Stadt Bielefeld vorgelegte Strategiekonzept ist das Ergebnis eines von Wissenschaft, Wirtschaft und Stadtgesellschaft gemeinsam gestalteten Prozesses.

Ein enormer Gewinn ist für alle Beteiligten aus der anderthalbjährigen Zusammenarbeit entstanden: durch die vielen Sitzungen und Kontakte haben sich die beteiligten Institutionen und Menschen neu, anders und vor allem besser kennengelernt. Hochschulen und ihre Partner in der Stadt sind sich deutlich näher gekommen. Alle Beteiligten haben nun neue, zum Teil vertraute Ansprechpartner in den beteiligten Einrichtungen gefunden und gelernt, den neuen Partnern zu vertrauen. Dies wird für die zukünftige Zusammenarbeit von herausragender Bedeutung sein.

Und noch etwas ist entstanden: der gesamte Prozess stellt sich schon heute als Katalysator heraus für viele kleine, zum Teil auch mit dem eigentlichen Prozess gar nicht im Zusammenhang stehende Kontakte zum Vorhaben. Vieles wird auf diese Weise beschleunigt, insgesamt hat sich eine neue Dynamik in der Zusammenarbeit der beteiligten Institutionen und Menschen entwickelt.

Die 62 in den Arbeitsgruppen beteiligten Fachleute legen der Politik, den Hochschulen in Bielefeld, der Wirtschaft, den Verbänden und der Stadt insgesamt 66 Handlungsempfehlungen und Prüfaufträge vor, die in der Verantwortung der jeweiligen Adressaten realisiert werden sollen und in der Regel gemeinsame Anstrengungen verschiedener Partner aus Wissenschaft, Wirtschaft und Stadt erforderlich machen.

## 4. Beteiligte Personen

### 4.1. Die Mitglieder der Steuerungskreis

#### Leitung:

Oberbürgermeister Pit Clausen

#### Geschäftsführung:

Voßhans, Karl-Heinz, Büro OB (bis 03/2016)

Hubalek, Andreas, Büro OB (ab 04/2016)

#### Mitglieder:

Becker, Dorothea .....	Rat der Stadt Bielefeld, BfB
Dr. Becker, Stephan .....	Universität Bielefeld, Kanzler
Prof. Dr. Bertelsmann, Hilke .....	Fachhochschule der Diakonie, Rektorin
Brewitt, Thomas .....	Beirat für Stadtgestaltung
Brinkmann, Doris .....	Rat der Stadt Bielefeld, SPD (Stellvertreterin)
Cramer, Matthias .....	BLB NRW, Niederlassung Bielefeld
Prof. Dr. Dreier, Anne .....	Fachhochschule des Mittelstandes, Rektorin
Esdar, Wiebke .....	Rat der Stadt Bielefeld, SPD
Fortmeier, Georg .....	Rat der Stadt Bielefeld, SPD
Heinrich, Jürgen .....	Universitätsgesellschaft Bielefeld, Geschäftsführer
Heißenberg, Christian .....	Rat der Stadt Bielefeld, Bürgernähe
Prof. Dr. Jensen, Thomas .....	Fachhochschule d. Wirtschaft, Leiter Standort Bielefeld
Julkowski-Keppler, Jens .....	Rates d. Stadt Bielefeld, Bündnis 90/Die Grünen
Knabenreich, Martin .....	Bielefeld Marketing GmbH, Geschäftsführer
Meier, Brigitte .....	WEGE mbH, Prokuristin
Prof. Mons, Bettina .....	Fachhochschule Bielefeld
Moss, Gregor .....	Stadt Bielefeld, Beigeordneter
Neubauer, Tim .....	Fachhochschule für öff. Verwaltung, Verw. Leiter
Niehoff, Thomas .....	IHK Ostwestfalen zu Bielefeld, Hauptgeschäftsführer
Nolte, Holger .....	Rat der Stadt Bielefeld, CDU
Prof. Dr. Öztürk, Riza .....	Rat der Stadt Bielefeld, SPD (Stellvertreter)
Pape, Barbara .....	Rat der Stadt Bielefeld, BfB (Stellvertreterin)
Pappert, Michael .....	Beirat für Stadtgestaltung
Prof. Dr. Rennen-Allhoff, Beate .....	Fachhochschule Bielefeld, ehem. Präsidentin
Rüsing, Alexander .....	Rat der Stadt Bielefeld, CDU (Stellvertreter)
Rüther, Andreas .....	Rat der Stadt Bielefeld, CDU
Prof. Dr. Sagerer, Gerhard .....	Universität Bielefeld, Rektor
Schlifter, Maik .....	Rates der Stadt Bielefeld, FDP (Stellvertreter)



Schmelz, Martin.....	Rat d. Stadt Bielefeld, Bürgernähe (Stellvertreter)
Prof. Dr. Schramm-Wölk, Ingeborg....	Fachhochschule Bielefeld, Präsidentin
Dr. h.c. Simm, Hans-Jürgen.....	Moderator
Prof. Dr. Timmermann, Dieter .....	Moderator
Vollmer, Bernd .....	Bezirksvertretung Dornberg, Die Linke
Wahl- Schwentker, Jasmin.....	Rat der Stadt Bielefeld, FDP
Werner, Detlef.....	Rat der Stadt Bielefeld, CDU (Stellvertreter)

## 4.2 Die Mitglieder der Arbeitsgruppen

### AG 1 Leitung

Brigitte Meier (Prokuristin WEGE mbH)

Thomas Niehoff (Hauptgeschäftsführer der IHK Ostwestfalen zu Bielefeld)

#### Mitglieder:

Bartols, Astrid .....	DGB –Region Ostwestfalen-Lippe
Prof. Dr. Bertelmann, Hilke .....	Fachhochschule der Diakonie
Borchers, Uwe .....	Zentrum für Innov. in der Gesundheitswirtschaft OWL
Borgert, Wolfgang.....	Handwerkskammer Ostwestf.-Lippe zu Bielefeld
Prof. Dr. Decker, Reinhold .....	Universität Bielefeld
Prof. Dr. Dreier, Anne.....	Fachhochschule des Mittelstandes
Prof. Dr. Egelhaaf, Martin.....	Universität Bielefeld
Ernst, Sebastian .....	Wirtschaftsjunioren Bielefeld
Heinrich, Jürgen .....	Universitätsgesellschaft Bielefeld
Huxoll, Björn.....	IHK Ostwestfalen zu Bielefeld
Prof. Dr. Jensen, Thomas.....	Fachhochschule der Wirtschaft
Knabenreich, Martin.....	Bielefeld Marketing GmbH
Meyer, Klaus .....	Energie Impuls OWL e. V.
Nord, Holger U.....	OWL Maschinenbau e. V.
Rademacher, Imke .....	OWL Maschinenbau e. V.
Prof. Dr. Schröder, Christian .....	Fachhochschule Bielefeld

### AG 2 Leitung:

Prof. Bettina Mons (Lehrgebiet Architektur, FH Bielefeld und AG-Leitung Bi2000plus)

Gregor Moss (Beigeordneter für Bau, Stadt Bielefeld, Geschäftsführer WEGE mbH)

#### Mitglieder:

Dr. Becker, Stephan .....	Universität Bielefeld
Celebi, Abdul.....	Universität Bielefeld
Cramer, Mathias .....	Bau- und Liegenschaftsbetrieb NRW, Bielefeld
Dr. Günther, Uwe.....	Universitätsgesellschaft Bielefeld
Dr. von der Heiden, Christoph.....	IHK Ostwestfalen zu Bielefeld
Krauß, Hartmut .....	Planer
Prof. Köpke, Klaus.....	Beirat für Stadtgestaltung der Stadt Bielefeld
Razavi, Navid .....	Fachhochschule Bielefeld
Schreiber, Sigrid.....	Studierendenwerk Bielefeld AÖR

### **AG 3 Leitung:**

Martin Knabenreich (Geschäftsfürer Bielefeld Marketing GmbH)  
Ingo Lohuis (Leiter Referat für Kommunikation Universität Bielefeld)

### **Mitglieder:**

Fratz, Timo .....Radio Bielefeld  
Grewe-König, Detlev .....Fachhochschule Bielefeld  
Höpker, Charlotte.....Theater Bielefeld  
Keser, Senol.....Universität Bielefeld, Bi2000plus  
Prof. Dr. Wegner, Claas.....Universität Bielefeld  
Rheingans, Lasse.....u+i interact GmbH & Co KG  
Rolfes, Andrea .....Neue Westfälische  
Schaefer-Dieterle, Susanne .....ssd-Kommunikation  
Winkelmann, Eva.....CITEC, Universität Bielefeld  
Dr. Wrazidlo, Isolde.....Naturkundemuseum

### **AG 4 Leitung:**

Dr. Thomas Lüttenberg (Leiter International Office, Universität Bielefeld)  
Dr. Udo Witthaus (Beigeordneter Schule, Bürger und Kultur der Stadt Bielefeld)

### **Mitglieder:**

Andrianopulu, Eleni.....Universität Bielefeld  
Babin, Donavan.....Universität Bielefeld  
Brenker, Christian .....Ev. Krankenhaus Bielefeld  
Celebi, Abdulvahab .....Universität Bielefeld, ASTA  
Maschmeier, Maik .....Stadt Bielefeld, Ausländerangelegenheiten  
Stärke, Patrick.....Fachhochschule Bielefeld  
Dr. Stratmann, Wilhelm .....Stadt Bielefeld, historisches Museum  
Vormbrock-Reinert, Annette.....Studierendenwerk Bielefeld AÖR

### **AG 5 Leitung:**

Karsten Gebhard (Ehem. Leiter des Johanneswerks)  
Olaf Lewald (Stadt Bielefeld, Referent des Beigeordneten Moss)

### **Mitglieder:**

Prof. Dr. Biegler-König, Friedrich.....Fachhochschule Bielefeld  
Dopheide, Christoph .....Universität Bielefeld  
Dr. Elsner, Guido.....Universität Bielefeld  
Fuchs, Matthias .....Universität Bielefeld  
Lindner, Markus.....Initiative Pro Bus Heepen  
Osinga, Christian.....Universität Bielefeld, Studierendenparlament  
Dr. Schepers, Christian.....Universität Bielefeld  
Schröder, Kristina .....Universität Bielefeld

### 4.3. Das begleitende Unterstützungsteam bei Bielefeld Marketing

Knabenreich, Martin .....	Bielefeld Marketing GmbH
Fischer, Gesa .....	Bielefeld Marketing GmbH, Wissenschaftsbüro
Fusarelli, Giovanni .....	Bielefeld Marketing GmbH, Wissenschaftsbüro
Voßhans, Karl-Heinz .....	Stadt Bielefeld, Büro OB (bis 03/2016)
Hubalek, Andreas .....	Stadt Bielefeld, Büro OB (seit 04/2016)
Heinrich, Jürgen .....	Universitätsgesellschaft Bielefeld
Dr. Günther, Uwe.....	Universitätsgesellschaft Bielefeld

### 4.4 Gesamtmoderation

Prof. Dr. Dieter Timmermann und Dr. h.c. Hans-Jürgen Simm

## 5. Ergebnisse der Phasen 1 bis 3 – Zwischenberichte

### 5.1 Phase 1 Bestandsaufnahme

In dieser Phase ging es im Wesentlichen um die Beschreibung des Status Quo, d.h. um eine möglichst umfassende Bestandsaufnahme der in 2015 beobachtbaren Aktivitäten und um deren Bewertung.

Diese Phase dauerte von September bis Dezember 2015. Die Arbeitsgruppen kamen im Schnitt jeweils bis zu vier Mal zusammen (AG 1: 3; AG 2: 5; AG 3: 5; AG 4: 2; AG 5: 3).

Der schriftliche Zwischenbericht über die Phase 1 wurde dem Steuerungskreis für die Sitzung am 13.1.2016 vorgelegt und in der Sitzung von den Gesamtmoderatoren sowie von den Moderatoren der fünf Arbeitsgruppen präsentiert und erläutert.

Zusammengefasst ist aus dem Bericht hier Folgendes festzuhalten: Beim Bericht aus der AG 1 standen die Ergebnisse der im Auftrag der AG vom EWAS-Institut Hannover durchgeführten Befragung von Unternehmen und Wissenschaftlern, die Schätzungen zu den ökonomischen Effekten der Bielefelder Hochschulen für die Stadt und die Analyse von ausbaufähigen Bereichen beim Wissensaustausch, beim Transfer, bei der Fachkräftebindung und dem Ausbau praxisorientierter Lehre im Vordergrund. (Der Bericht des EWAS-Institut vom 16.11.2015 mit umfangreichem Datenmaterial ist als Verweis 8 hinterlegt.)

Die AG 2 legte eine Übersicht über Flächen, die derzeit für Hochschulen Aufgaben dauerhaft oder befristet genutzt werden, sowie eine Übersicht über Flächen auf dem aktuellen Campusgelände, die für Nutzungen und Umnutzungen verfügbar sind, vor. Darüber hinaus präsentierte sie eine erste Bewertung der Flächen und Gebäudesubstanz, Einschätzungen zu aktuellen Nutzungen und Defiziten bei vorhandenen Flächen und Gebäuden, Überlegungen zu zukünftigen Nutzungsoptimierungen sowie von den Hochschulen formulierten Flächenbedarfen.

Die AG 3 verwies zunächst auf die 50 bereits vorhandenen Projekte für den Bereich der Wissenschafts- und Hochschulkommunikation und ihre Bedeutung für den Standort. Die auf der Basis von Befragungen erfolgten Analysen ergaben, dass viele dieser Angebote vielen Bielefeldern wenig oder gar nicht bekannt sind, dass die Veranstaltungsorte i.d.R. in den Hochschulen selbst oder in der Innenstadt sind, während Wissenschaft in anderen Teilen Bielefelds und in der Region wenig präsent ist, und dass ein Großteil der Veranstaltungen überwiegend von Menschen aus bildungsnahen Gesellschaftsschichten genutzt werden. (Die bisherigen Kommunikationsformate sind im Atlas der Wissenschaftskommunikation zusammengefasst, s. Verweis 9)

Die AG 4 stellte in dem Bericht Überlegungen in den Mittelpunkt, wie Bielefeld für Studierende, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie ihre Familien attraktiver gemacht werden könnte. Dabei wurden u.a. die unzureichend gelebte Mehrsprachigkeit, der Mangel an nutzbaren öffentlichen Plätzen und Fahrradwegen und das Fehlen eines effektiven Dual Career Service genannt. Darüber hinaus wurde das Ergebnis einer Analyse des Bereiches studentisches Wohnen vorgelegt, wonach ein erheblicher Mehrbedarf für Wohnraum für Studierende besteht, der sich u.a. auch darin ausdrückt, dass die Wartelisten des Studierendenwerks im Sommer 2015 ca. 700 Personen aufwiesen und die Wartezeit für ein Einzelapartment drei Semester beträgt. Vor allem englischsprachige Studierende haben Probleme, auf dem freien Wohnungsmarkt ein Zimmer zu bekommen. Darüber hinaus würden viele Studierende, die aus dem Umfeld von Bielefeld kommen, lieber in Bielefeld wohnen. Sie bleiben aber in ihrem Heimatort wohnen, da sie in Bielefeld keine Wohnung finden. Diese Studierenden tauchen dann aber in der Statistik gar nicht mehr auf.

Die AG 5 präsentierte Ihre Analysen zu den Wohnorten der Studierenden und zu den Fahrgastzahlen und trug erste Bewertungen der Anbindungen der umliegenden Regionen einerseits und der innerstädtisch vorhandenen Kapazitäten des ÖPNV vor, vor allem zu Linie 4. Sie machte darauf aufmerksam, dass Art und Umfang der Weiterentwicklung der Verkehrssysteme wesentlich von der Bevölkerungsentwicklung einerseits und von der Entwicklung der der Studierendenzahl andererseits, aber auch von der Entwicklung z. B. der Elektromobilität und der E-Bikes, des Fahrrad-Sharing und der Nutzung von Segways abhängt.

Die Gesamtmoderatoren stellten fest, dass in der Phase 1 keine weiteren Themen und Handlungsfelder identifiziert wurden, die Anlass gegeben hätten, die Themenbereiche der AGs zu ändern oder neue AGs einzurichten

Der Steuerungskreis sah daraufhin keinen Anlass, die thematischen Schwerpunkte und die Zusammensetzung der AGs sowie die Arbeitsplanung und die Organisation zu ändern. Er verwies auf die besondere Beachtung AG-übergreifender Fragestellungen und die Notwendigkeit der Klärung der Frage, welche Art von Arbeitsplätzen in einem dynamischen Zukunftsprozess zukünftig nachgefragt werden.

(Vgl. zu den Details Zwischenbericht Phase 1 vom 13.1.2016, Verweis 10, und Protokoll der Sitzung des Steuerungskreises vom 13.1.2016, Verweis 11).

## 5.2 Phase 2 Visionsentwicklung

In dieser Phase ging es darum, in den Arbeitsgruppen für die jeweils bearbeiteten Themen- bzw. Handlungsfelder in freier Assoziation Zukunftsvisionen zu entwickeln, ohne gleich formale und inhaltliche Bedenken und finanzielle Hürden mit in den Blick zu nehmen. Die Grundfrage lautet jeweils: was wäre aus der Sicht der Wissenschaft optimal, wie soll der Zustand z.B. im Jahr 2040 sein?

Diese Phase umfasste den Zeitraum von Januar bis Mai 2016. Die AGs kamen wieder im Durchschnitt vier Mal zusammen (AG 1: 3; AG 2: 6; AG 3: 4; AG 4: 2; AG 5: 5).

Der schriftliche Zwischenbericht wurde dem Steuerungskreis für die Sitzung am 31.5.2016 vorgelegt und in der Sitzung von den Gesamtmoderatoren sowie von den Moderatoren der fünf Arbeitsgruppen präsentiert und erläutert.

Unter der Überschrift „Vom Wissenschaftsstandort 2016 zur Wissenschaftsstadt Bielefeld 2040“ wurde in der Vorlage des Zwischenberichts an den Steuerungskreis quasi als Zusammenfassung der vielfältigen, in den Arbeitsgruppen entwickelten Visionen den Berichten aus den AGs eine Gesamtvision vorangestellt, die die Funktion hatte, deutlich zu machen, dass die in den einzelnen Arbeitsgruppen entwickelten Visionen nicht im luftleeren Raum stehen, sondern vor dem Hintergrund einer über 25 Jahre gedachten Gesamtentwicklung im demografischen, gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und wissenschaftlichen Bereich zu sehen sind.

Die langfristige Perspektive wurde gewählt, weil die Erfahrungen in anderen Städten in Deutschland wie z.B. die Entwicklung der Science-City in Ulm zeigen, dass kurzfristig grundlegende Veränderungen nicht zu erwarten sind und gut geplante und systematisch aufgebaute neue Strukturen überwiegend erst langfristig ihre Wirkungen zeigen.

Den Gesamtmoderatoren und den Arbeitsgruppen war bei der Formulierung dieser Visionen klar, dass die Thesen, die angenommenen Perspektiven und Zahlen in einer solchen Vision und damit auch die Autoren der Visionen hoch angreifbar sind, was übrigens in den Beratungen der AGs auch häufig dazu führte, dass man sich nicht ohne weiteres auf die Formulierung von Visionen einlassen wollte, weil natürlich niemand ganz genau weiß, wie sich die Verhältnisse in den kommenden 25 Jahren wirklich entwickeln werden.

*Ein visionäres Bild von der Stadt Bielefeld als Wissenschaftsstadt wurde gezeichnet*

Andererseits war deutlich, dass die AGs bei der Entwicklung von Visionen von bestimmten Annahmen auszugehen hatten. Es wurde der Weg gewählt, davon auszugehen, dass sich die politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse kontinuierlich so gut weiter entwickeln, wie wir uns das heute wünschen, d. h. dass in der Stadt sowohl die Bevölkerungszahl wie die Zahl der Studierenden steigt und dass die wirtschaftliche Entwicklung weiter positiv verläuft. Auf dieser Basis und unter der Annahme

bestimmter Megatrends wurden Perspektiven dargestellt, wohin sich die Wissenschaft in Bielefeld weiterentwickeln kann. Auch wegen der hohen Komplexität wurde darauf verzichtet, die Visionen differenziert nach unterschiedlichen wirtschaftlichen und politischen Szenarien zu entwickeln.

Auf diese Weise wurde ein visionäres Bild von der Stadt Bielefeld als einer Wissenschaftsstadt gezeichnet, die große Anziehungskraft in der Region aber auch deutschlandweit ausstrahlt. (s. Zwischenbericht Phase 2 vom 31.5.2016, s. Verweis 12.)

im Einzelnen haben die Arbeitsgruppen folgende Visionen entwickelt:

#### **AG 1**

Die Hochschulen in der Stadt weiten ihr Angebot an praxisintegrierten Studiengängen weiter aus, sie entwickeln ein breites Angebot wissenschaftlicher Weiterbildung und orientieren ihre Studienprofile auch am Bedarf regionaler Unternehmen. Es wird ein übergreifendes Transfer-Managementsystem etabliert, das die Transferaktivitäten zwischen Hochschulen, Unternehmen und der Stadt Bielefeld professionell koordiniert. Es werden zusätzliche Gelegenheiten zum Austausch zwischen Wirtschaft und Wissenschaft geschaffen, um die Distanz zu überbrücken. Auf dem Campus entstehen Flächen, auf denen Unternehmen Labore und Werkstätten mit den Hochschulen errichten, um längerfristige Gemeinschaftsprojekte zu bearbeiten. Die Hochschulen haben auf der Basis eines Entwicklungskonzepts die Ansiedlung außeruniversitärer Forschungszentren erreicht. Hochschulen und Wirtschaft haben die Gründungskultur verstärkt. Im Innovation-Centrum werden Angebote zur Gründungsförderung gemacht. (Zu den Einzelheiten der Visionen der AG 1 siehe Seite 10–13 des Zwischenberichts, Verweis 12.)

In dieser Phase machte die Leitung der Universität in einem Schreiben vom 18.5.2016 noch einmal sehr deutlich, dass eine exzellente Grundlagenforschung eine wichtige Voraussetzung dafür ist, mittel- und langfristig die Innovationsfähigkeit von Technik, Wirtschaft und Gesellschaft zu sichern. Gleichzeitig komme die Universität der Aufgabe, zur beruflichen Orientierung und beruflichen Bildung beizutragen, durch ausdifferenzierte, auf dem Stand der Forschung im jeweiligen Fach basierende Studienangebote nach. Dabei gehe es neben dem Aufbau von Fach- und Methodenwissen seitens der Studierenden immer auch um die Ausbildung einer kritisch-reflektierten Haltung sowie um Urteils- und Diskursfähigkeit als wesentliche Schlüsselqualifikationen für berufliches Handeln und lebenslanges Lernen. Der Wissens- und Forschungstransfer in Wirtschaft und Gesellschaft wiederum erfolgt über die an der Universität Bielefeld tätigen Forscherinnen und Forscher, aber insbesondere auch über die durch forschungsnahes Lernen qualifizierten Absolventinnen und Absolventen. Durch aktiv betriebenen Erkenntnistransfer zwischen Wissenschaft und Praxis – auf internationaler, nationaler aber auch regionaler Ebene – können neue wissenschaftliche Fragestellungen aufgeworfen werden, die ihrerseits wiederum zu einer weiteren Verbesserung von Forschung und Lehre führen können.

#### **AG 2**

In den in der AG 2 entwickelten Visionen hat sich der Hochschulcampus Bielefeld als „Wissensquartier“ weiter entwickelt und ist Motor für eine gesamtträumliche Planung weit über das ursprüngliche Hochschulgelände hinaus geworden. Durch die Ansiedlung außeruniversitärer Forschungseinrichtungen ist Bielefeld als Standort für Wissenstransfer überregional und national, in einigen Bereichen auch international attraktiv geworden und etabliert. Ausgründungen aus den Hochschulen und Neuansiedlung von Firmen haben die Anzahl der Arbeitsplätze spürbar vergrößert. In dem neuen Quartier sind die Bereiche Wohnen, Leben und Arbeiten vernetzt, kommunikative Treffpunkte im Außenraum sind ebenso etabliert wie Versorgungseinrichtungen, Kultur-, Sport- und Freizeitangebote.

Durch die enge Verknüpfung der Hochschulen mit der Umgebung hat sich eine neue Form des Austausches mit der Stadt Bevölkerung entwickelt. Zunehmende Bedarfe an Fort- und Weiterbildung werden durch die Gründung einer Weiterbildungsakademie unterstützt. Die umgebenden Altquartiere profitieren von den urbanen Qualitäten und den ergänzenden Versorgungs- und Gastronomie-Angeboten der neuen Entwicklungsflächen. Durch den optimierten Ausbau des öffentlichen Nahverkehrs und die starke Nutzung von Fahrzeugs-Sharing Modellen konnte die Verkehrsbelastung reduziert werden. Auf dem Hochschulcampus sind neben außeruniversitären Forschungseinrichtungen eine Weiterbildungsakademie, ein Tagungsgebäude, ein Gebäude für das Rechenzentrum und eine Campus Kita entstanden. Zusätzliche Wohnmöglichkeiten für Studierende sind unter anderem durch Nachnutzung des AZ Geländes geschaffen. Das studentische Wohnen ist in die urbanen Strukturen des neuen Quartiers integriert. Vernetzte Sportanlagen sind in das städtische Grün- und Flächenkonzept eingebunden. Freizeit und Erholung werden durch die Vernetzung öffentlicher Außenanlagen verbessert. (Zu den Einzelheiten der von der AG 2 entwickelten Visionen siehe Zwischenbericht Seite 14–22 Verweis 12.)

### **AG 3**

Nach den in der AG 3 entwickelten Visionen wird es zukünftig eine Dachmarke der Wissenschaftskommunikation geben, unter der bisherige und künftige Angebote der Wissenschaftskommunikation kommuniziert werden. Die Dachmarke ist Teil der künftigen Stadtmarke Bielefeld. Moderne digitale Kommunikationsorte sollen stärker als bisher als Plattformen genutzt werden: eine Homepage als zentrales Portal, Social Media verstärkt zu Steigerung der Sichtbarkeit von Wissenschaft (Storytelling), mit den lokalen und regionalen Printmedien und Radiosendern werden Kooperation geschlossen mit dem Ziel, interessante Wissenschaftsformate zu etablieren. In Zukunft werden neue physische Kommunikationsorte genutzt, unter anderem das Haus der Wissenschaft als zentraler Anlaufpunkt, Schaufenster und Schnittstelle zwischen Stadtgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft. Eine Informations- und Anlaufstelle auf dem Campus wird für Besucher und Studierende als Angebotsplattform zur Verfügung stehen. In der Stadt sollen Wissenschaft und Bildung stärker im öffentlichen Raum sichtbar werden, auch um externe Besucher anzusprechen. Hierfür werden Installationen an markanten öffentlichen Orten etabliert. Es werden neue Dialogformen etabliert, die dazu dienen sollen, gesellschaftliche Fragestellungen zu bearbeiten und neue Formen der Partizipation bei politischen und gesellschaftlichen Entscheidungsprozessen zu unterstützen. Zukünftig werden die unterschiedlichen Akteure und Institutionen der Wissenschaftskommunikation ihre Maßnahmen zwar weiter selbständig steuern, sie werden aber zugleich vom Wissenschaftsbüro der Bielefeld Marketing GmbH zentral koordiniert und vermarktet. (Zu den Einzelheiten der von der AG 3 entwickelten Visionen siehe Zwischenbericht Seite 23 -26, Verweis 12.)

### **AG 4**

Die AG 4 sieht in den kommenden zwei Jahren eine Anlaufstelle zur zielgerichteten Ansprache und Vermittlung von Wohnraum, die auch innovative Formen der Vermittlung aufgreift. Mit vorrangiger Bedienung von überregionalen und internationalen Studieninteressierten soll jeder Studienbewerber jederzeit Zugang zu einer gefächerten Auswahl von Wohnungsangeboten haben. Ein unter den Hochschulen und mit der IHK und der HWK vernetzter Dual-Career-Service hilft Partnerinnen und Partner. Es entsteht ein virtuelles Welcome Centre für Neuankömmlinge in der Stadt und ein reales Welcome Centre auf dem Campus oder in der Stadt. Sportvereine, Chöre und andere Organisationen



beteiligen sich an einer Angebotsstruktur mit Angeboten. Die Stadt bietet englischsprachige Informationsmaterialien und Willkommenspakete an, Bus- und Bahn-Informationen werden auf Mehrsprachigkeit umgestellt. Mittelfristig steigert Bielefeld die Zahl der Wohnmöglichkeiten für Studierende um 2000, davon 1000 campusnah im neuen Stadtquartier. Das reale Welcome Centre wird zu einem internationalen Center nach Vorbild der nordamerikanischen Universitäten ausgebaut. Es werden frei zugängliche Gestaltungsräumen (Inspiration labs) bereitgestellt, in denen neu Zugezogene kreative Ideen mit anderen umsetzen können. Langfristig (10–15 Jahre) gibt es in Bielefeld mehr attraktive Wohnquartiere für Wissenschaftlerinnen, es entsteht im neuen Stadtquartier als Ergänzung der Bielefelder Schullandschaft eine internationale Schule, die auch unterjährig Schülerinnen und Schüler aufnimmt. (Zu den Einzelheiten der von der AG 4 entwickelten Visionen siehe Zwischenbericht Seite 27 – 29, Verweis 12.)

### **AG 5**

Die AG 5 sieht im Jahre 2025 die Verbindung der Stadtbahnlinie 3 und 4 ebenso realisiert wie attraktive Buslinien von Werther und Jöllenbeck direkt zum Campus. Die verkehrliche Anbindung von Norden über die Dürerstraße ist erfolgt. Radschnellwege und ein großes Angebot für Fahrzeug-Sharing sind realisiert. Bis 2050 erschließen Stadtbahnen oder ähnliche Systeme Ortsteile wie Heepen und Dornberg, aber auch Orte wie Steinhagen und Werther. Radschnellwege verbinden nicht nur das Zentrum der Stadt mit den Peripherien, es existieren auch Zirkellinien im Außenbereich. Fahrzeug-Sharing und autonom fahrende Systeme haben einen beträchtlichen Anteil am Verkehr. Auf dem Campus sind die verkehrlichen Anbindungen attraktiv gestaltet. Es sind auf dem Campus drei große Haltestellen sowie vollständige Barrierefreiheit realisiert. Es existieren kreuzungsfreie Laufbänder oder entsprechende Transportsysteme oberhalb der Erde auf dem Campus. (Zu den Einzelheiten der von der AG 5 entwickelten Visionen siehe Zwischenbericht Seite 30–32, Verweis 12.)

Der Steuerungskreis positionierte sich positiv zum vorgelegten Visions-/ Dachpapier. Die inhaltlichen Überlegungen der Arbeitsgruppen wurden ohne Widerspruch zur Kenntnis genommen und in die Arbeitsphase 3 weitergegeben (s. Protokoll des Steuerungskreisitzung vom 31.5.2016, TOP 2 und 3, Verweis 13).

## **5.3 Phase 3 Entwicklung von Maßnahmen und Prüfaufträgen**

Für diese Arbeitsphase legte der Steuerungskreis in seiner Sitzung am 31.5.2016 fest, dass aus den bisherigen Überlegungen der Arbeitsgruppen in der Arbeitsphase 3 Empfehlungen und Prüfaufträge mit konkreten Adressaten formuliert werden sollten. Der Steuerungskreis nahm den weiteren Zeitplan zur Kenntnis, wonach bis Ende September 2016 die Maßnahmenempfehlungen und Prüfaufträge entwickelt werden sollten, im Oktober die Maßnahmen in Rückkopplungsschleifen mit den Adressaten abgestimmt werden sollten und dass der Abschlussbericht seitens der Gesamtmoderation bis Ende November gefertigt werden soll. (s. Protokoll TOP 4, Verweis 13)

Der Ablauf der weiteren Beratungen in der Zeit von Juni bis November 2016 entsprach den Ankündigungen im Steuerkreis. Die Arbeitsgruppen tagten im Durchschnitt ca. 3,4-mal (AG 1: 4; AG 2: 5; AG 3: 4; AG 4: -; AG 5: 4).



In den Beratungen wurden die Visionen aus der Phase 2 umgesetzt in konkrete Vorschläge für Maßnahmen und Prüfaufträge, die zur Herstellung einer besseren Übersichtlichkeit in gleich formatierten Steckbriefen formuliert wurden.

Die in den einzelnen Arbeitsgruppen entwickelten Steckbriefentwürfe wurden Anfang November 2016 den Moderatoren der Arbeitsgruppen zur Kenntnis gegeben, um Überschneidungen zu identifizieren und ggf. Abstimmungen herbeizuführen. Dies war vor allem bei den Maßnahmen für Arbeitsgruppen 1 und 2 sowie bei den Arbeitsgruppen 2 und 5 erforderlich. Zugleich wurden die Entwürfe den Adressaten der Maßnahmen und Prüfaufträge zugeleitet mit der Bitte um Kommentierung. Nach Abstimmung mit den Moderatoren der Arbeitsgruppen konnten dann die Steckbriefe abschließend formuliert und in diesen Abschlussbericht aufgenommen werden.

Bielefeld, 5. Dezember 2016



Prof. Dr. Dieter Timmermann



Dr. h.c. Hans-Jürgen Simm

## 6. Verwendete Materialien

- Verweis 1      Aktivitäten des Arbeitskreis Campusmarketing,  
www.campus-bielefeld.de
- Verweis 2      Bi2000plus, AK Stadtentwicklung – AG Hochschulcampus
- Verweis 3      Memorandum Allianz für Wissenschaft OWL vom 18.6.2012
- Verweis 4      Bericht von Prof. Dr. D. Timmermann und Dr. h.c. H.-J. Simm  
zum Abschl. Phase 1, Feb. 2016
- Verweis 5      Ratsbeschluss vom 28.5.2015
- Verweis 6      „Handlungskonzept Wissenschaftsstadt Bielefeld“ vom Juni 2015
- Verweis 7      Ergebnisdokumentation des Workshops vom 31.8.2015
- Verweis 8      Bericht des EWAS-Institut vom 16.11.2015
- Verweis 9      Atlas Wiss.-Kommunikation
- Verweis 10     Zwischenbericht Phase 1 vom 13.1.2016
- Verweis 11     Protokoll der Sitzung des Steuerungskreises vom 13.1.2016
- Verweis 12     Zwischenbericht Phase 2 vom 31.5.2016
- Verweis 13     Protokoll der Steuerungskreissitzung vom 31.5.2016



---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

## **Impressum**

Herausgeber:

Stadt Bielefeld, Pit Clausen, Oberbürgermeister

Redaktion:

Prof. Dr. Dieter Timmermann, Dr. h.c. Hans-Jürgen Simm (Gesamtmoderation)

Gesa Fischer, Giovanni Fusarelli (Bielefeld Marketing GmbH, Wissenschaftsbüro)

Gestaltung:

deteringdesign GmbH

Druck gefördert von:



